

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Eine Rede Koloman Széll's.

Wie Scheidewasser auf Scheingold wirkte die heutige Rede des Ministerpräsidenten auf die Argumentationen, welche die Redner der äußersten Linken gegen den neuen Ausgleich ins Treffen führten. Mit voller Sicherheit schied er aus der Legirung des oppositionellen Angriffs das Körnchen prinzipieller Berechtigung von der Masse der beigemengten parteipolitischen und allgemeinen Phrasen. Daß Jemand, wenn er grundsätzlich die Berechtigung der pragmatischen gemeinsamen Angelegenheiten leugnet und auf dem Boden der reinen Personalunion steht, im Weiterverfolg seines Grundsatzes jedwede Form und Art von Gemeinsamkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete zurückweist und die jetzt auf dem Tische des Hauses liegenden Vorlagen verwirft, ist begreiflich. Soweit, aber auch nur soweit ist die ablehnende Haltung der Unabhängigkeitspartei gegen den jetzigen Ausgleich prinzipiell berechtigt. Wenn sie sich aber auf den Boden der Thatsachenpolitik stellt und von dort her aus den gegenwärtigen Ausgleichsabmachungen herauskügelt, daß die Regierung irgend welche grundsätzliche oder staatsrechtliche Ansprüche Ungarns preisgegeben oder die Schädigung der staatlichen Oberhoheit Ungarns irgendwie geduldet habe, so ist das nur oppositionelle Spiegelschere, einzig berechnet auf die Wirkung nach außen, wo es noch naive Gemüther gibt, auf die großtuerisch vorgebrachte Anklagen mehr wirken denn die klaren Thatsachen.

Herr v. Széll hat heute gezeigt, daß er nicht bloß Sezessionsfälle zu versöhnen, Widerstrebendes zu amalgamiren, sondern auch mit ebenso viel Glück und Geschick die Klinge zu führen versteht. Ein so großer Meister der Fried-

fertigkeit er auch ist, so kann er doch nicht bloß Gegner versöhnen, sondern, wo es noththut, sie auch niederschlagen. Das that er heute. Er hat nicht nur mit logischer Schärfe die vollständige Haltlosigkeit der oppositionellen Angriffe nachgewiesen, sondern auch mit feinem Humor darauf hingewiesen, wie es sich dem früher so friedfertigen, neuester Zeit aber plötzlich so vehement gewordenen oppositionellen Herrn Komjathy recht eigentlich nicht um die Thatsachen selbst handelt, sondern vielmehr um das Opponiren an sich, indem er heute bemängelt, verneint, verleugnet, was er noch vor wenigen Monaten mit dem Brustton der tiefsten Ueberzeugung gefordert hat.

War für alle jene, denen die Laueheit der parlamentarischen Verhandlung bei der bisherigen Ableirung des Friedenspactes schon auf die Nerven ging, der frische, kräftige Zug, der durch die heutige Rede des Ministerpräsidenten wehte, eine wahre Erholung, so bot sie auch nach anderen Seiten hin viel des Interessanten. Besonders bemerkenswerth sind jene Theile, in denen Herr v. Széll die Ausgleichsabmachungen interpretirte, ja stellenweise sogar kritisirte. Herr v. Széll verfiel keineswegs in den Fehler kleinlicher Naturen, sein Werk und nur das seine für tadellos zu halten. Er anerkannte rückhaltlos die Arbeit und das Geschick, welches die frühere Regierung bei der Fertigstellung jener materiellen Stipulationen bewiesen, die in den gegenwärtigen Ausgleich unverändert hinübergenommen worden sind, und erklärte gleichzeitig mit voller Offenheit, daß der neue Ausgleich, dessen Schöpfer er ist, keineswegs ein fleckenloses Ideal sei. Es ist eben ein Ausgleich, eine Vereinigung ansonsten widerstrebender Interessen, wobei auf keiner Seite alles Erstrebte erreicht werden kann, sondern der Erfolg eigentlich darin besteht, daß das Bestmögliche erreicht wurde. Und das ist in dem gegenwärtigen Falle erzielt worden. Der Ministerpräsident scheute sich wohl nicht, einzubekennen, daß der Ausgleich, die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit viel mehr im Interesse Oesterreichs als Ungarns gelegen sei, aber es fiel ihm keineswegs ein, hieraus eine Waffe gegen den Ausgleich zu schmieden. Und er kann hiebei

der Zustimmung der großen Majorität des Parlaments nicht nur, sondern auch des Landes sicher sein. Hierin liegt eben der große Unterschied zwischen Oesterreich und Ungarn. Bei uns fragt man nicht danach, welchen Nutzen zieht aus dieser oder jener Bestimmung Oesterreich, sondern nur, ob wir hiebei nicht geschädigt werden. Ist uns nur die Existenzmöglichkeit gesichert, so gönnen wir den Oesterreichern das Beste und Höchste. Anders drüben. Dort wird bei jeder Kleinigkeit erst gefragt: Liegt sie im Interesse Ungarns? Findet man das, so ist der Teufel los. In ihrem querköpfigen Neide, in ihrem blinden Haß sind unsere lieben Freunde aus Trans bereit, ihre vitalsten Interessen zu opfern, wenn sie nur damit uns irgend einen Schabernack spielen können.

Wie der Ministerpräsident sehr richtig bemerkte, würde die wirtschaftliche Trennung beiderseits wirtschaftlich schädigend wirken. Bei uns auf die Landwirtschaft, in Oesterreich auf die Industrie. Aber während unsere Landwirtschaft durch die Kräftigung des inneren Konsummarktes die Krise halb überstehen könnte, wäre die österreichische Industrie, die den ungarischen Markt verlieren würde, dauernd geschädigt. Das sehen wohl auch die Oesterreicher ein. Deshalb arbeiten sie aber dennoch mit aller Kraft auf die Zoltrennung hin. Nur um uns Ungelegenheiten zu machen, sind sie bereit, sich selber zu ruiniren. Und die Deutschösterreicher gehen, wie bei allen Unflugheiten, auch bei dieser Allen voran. Weil Ungarn, jenes Ungarn, dem sie nichts gönnen, auf das sie bei jeder Gelegenheit los schlagen, sich ihrem Sprachenstreit zuliebe nicht geopfert hat, stellen sie sich blind Allem gegenüber, was von Ungarn ihnen Gutes zukommt, und wollen nicht einsehen, daß die ganze Gession Koloman v. Széll's nicht bloß auf eine Sicherung Ungarns hinielt, sondern auch auf eine Schwächung und Isolirung des Regierens mit dem §. 14 in Oesterreich. Die Herren wollen nicht einsehen, daß man bei uns die Reaktivirung des österreichischen Parlamentarismus aufs Sehnlichste wünscht. Sie selbst möchten auch nicht ein Pünktchen ihrer Forderungen der Herstellung des Parlamentarismus opfern, weil aber Ungarn dem österreichischen Parlamentarismus zuliebe nicht

Kriegsminister Gallifet.

(Original-Entleerung des „Neuen Pester Journal“.)

Das interessanteste Mitglied des nach langen und schweren Wehen heute Abends endlich gebildeten französischen Kabinetts ist der neue Kriegsminister Gallifet. Gaston Alexander August de Gallifet ist einer der bestbekanntesten, populärsten, beliebtesten, aber auch bestgehassten Persönlichkeiten des heutigen Frankreich; einer der Führer im Kriege gegen Deutschland, haben sich förmlich Legenden gebildet, welche ihn als Helden in verschiedenen Kämpfen auf Tod und Leben mit glänzendem Glorienkranz umgeben, seinen Körper aus mindestens einem Duzend von schweren Wunden bluten lassen, so daß er gegen Alles gefeit zu sein scheint, und ihm endlich Aussprüche in den Mund legen, welche als geflügelte Worte im Kreise der Kameraden die Runde machen, um sodann einer späteren Generation als denkwürdige Bezeichnungen überliefert werden.

Vor einigen Jahren hatte er den Muth, zum Entsetzen seiner chauvinistischen Landsleute die Abrihtung zu empfehlen, mit der Begründung, daß die französische Armee nicht campagnefähig sei. Dieser Antrag rief einen Sturm der Entrüstung hervor, die sich in einer leidenschaftlich geführten Interpellationsdebatte Luft machte. Für die Feinde Gallifet's aber war dies ein willkommenes Anlaß, um ihm Eins am Zeuge zu stellen. Man fristete alle möglichen Anekdoten auf, welche auf den Helden mehr als einen Schatten warfen, ja man ging so weit, ihm sogar den berühmten Reiterangriff bei Sedan, der die Bewunderung des Kaisers Wilhelm erregte und welcher im deutschen Generalstabswerte so rühmend erwähnt wird, streitig zu machen.

Man wärmte die pikante Geschichte von der Ernennung Gallifet's zum Brigadegeneral auf. Nach

dem Kriege nämlich behauptete Gallifet, Napoleon habe ihn am Morgen der Schlacht bei Sedan zum Brigadegeneral ernannt, und er habe die äußeren Abzeichen des Grades nur deshalb nicht getragen, weil — er sie nicht zur Hand gehabt. Auch in der Boulanger-Affaire soll Gallifet, nach der Behauptung seiner Feinde, eine zweideutig-komische Rolle gespielt haben. Eines Abends soll nämlich General Gallifet zu dem damaligen Minister des Innern, Mr. Constans, der gegen Boulanger eine verzweifelte Wahlcampagne führte, gekommen sein und ihm etwa Folgendes gesagt haben: „Wenn ich Sie richtig beurtheile, wollen Sie Boulanger los sein. Ich bin bereit, Sie von dem Manne zu befreien. Meine Bedingung ist: Sie machen mich zum Kriegsminister. Dann nehme ich einen Unteroffizier und sechs Mann, schicke sie zu Boulanger, ein zweiter Unteroffizier und sechs Mann gehen zu Rochefort; ich lasse Beide verhaften, in die nächste Kaserne führen und erschießen. Die Verantwortung vor dem Lande und vor der Kammer übernehme ich.“ Der am selben Abend abgehaltene Ministerrath lehnte den Antrag Gallifet's ab, da man es nicht für ausgeschlossen hielt, daß er nicht nur Boulanger und Rochefort, sondern auch die — Minister verhaften und erschießen lassen würde.

Diese Anekdoten wurden, wie gesagt, von den Feinden Gallifet's verbreitet; seine Freunde und Bewunderer schwärmen für ihn und wissen nicht genug Rühmenswerthes von ihm zu sagen. Er war streng gegen Andere, aber er war auch streng gegen sich selbst. Er steht im Muse, gar nicht zu schlafen. Als er noch Adjutant war, that er seinen Wochen dienst, ohne sich zu Bett zu begeben, und hatte dabei doch kein ermüdetes Aussehen. Während der großen Manöver schlief er vierzehn Tage lang auf zwei Strohbündeln. Er ist sehr streng in Bezug auf

den Anzug und hält vor allen Dingen darauf, daß der Soldat stets Soldat bleibt und daß er den männlich-ernsten Charakter beibehält, der für ihn paßt. Sobald General Gallifet aufgestanden ist, macht er gymnastische Uebungen, nimmt ein kaltes Douchebad und setzt sich sodann an die Arbeit. Er treibt wissenschaftliche Studien in seinem Zimmer, welches mit Karten, Büchern, Schriftwerken, Berichteten angefüllt ist, und zwar die ganze Zeit hindurch, welche ihm der praktische Dienst seiner Kommandoführung übrig läßt.

Gallifet erblickte am 23. Januar 1830 in Paris das Licht der Welt und diente von der Pike auf. Am 22. April 1848 trat er freiwillig in das Militär, und zwar bei den Guiden, also als Kavallerist ein. Stets ist er ein flotter Reiter geblieben und gilt als das Urbild eines tüchtigen Kavallerie-Generals. Als Unterlieutenant im Guiden-Regiment finden wir ihn auf seinem ersten Kriegszuge in der Krim, für sein tapferes Verhalten bei Sebastopol wurde er zum ersten Mal dekoriert (am 25. Juni 1855 mit dem Ritterkreuze der Ehrenlegion) und im Tagesbefehl belobt — die ersten Schritte zur Erlangung des Marschallstabes waren gethan. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er am 30. Dezember 1857 zum Lieutenant befördert und zwei Jahre später nach Algier gesandt. Dort nahm er an fast allen Kriegszügen theil. Schon am 24. Juli 1863 wurde er zum Eskadronschef befördert, und zwar im ersten Husaren-Regiment. Kurz vorher hatte ihn Napoleon III. unter die Zahl seiner Ordennanz-Offiziere aufgenommen. Als Eskadronschef ging er nach Mexiko und wurde dort am 17. Juni 1865 zum Oberstlieutenant befördert. Anlaß zu dieser Auszeichnung, welcher am 17. April 1863 die Verleihung des Offizierskreuzes der Ehrenlegion voraus-

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

einen Selbstmord beging, verfolgen sie es mit ihrem wüthendsten Haß.

Weil aber in Oesterreich die Verblendung eine so arge ist, dürfte Ungarn auch nicht um Haarsbreite von seinem Rechtsstandpunkte weichen, um sich für alle Eventualitäten vorzusehen. Deshalb erklärte auch der Ministerpräsident, ein so treuer Anhänger des Dualismus er auch ist, daß die Trennung des Zollgebiets keineswegs bloß eine papierene Theorie ist, die nicht verwirklicht werden kann, sondern daß Umstände eintreten können, in denen sie zur Wirklichkeit werden wird, werden muß. Und deshalb erklärte er auch, daß jene Bestimmungen, welche für den Fall gelten, wenn Oesterreich und die Reziprozität verweigern sollte, nicht bloß leere Worte sind, sondern gesetzliche Bestimmungen, die durchgeführt werden müssen. Die heutige Rede Koloman v. Széll's hat neuerlich bestätigt, daß, so konsilant und friedfertig er auch ist, er ein ebenso festes Rückgrat hat überall dort, wo es sich um die wahren Interessen des Landes handelt.

Das neue französische Ministerium.

Nach Röhren lang und schwer ist das neue französische Ministerium endlich doch zustande gekommen. Waldeck-Rousseau, der gestern vom Präsidenten Loubet neuerdings mit der Mission der Kabinettsbildung betraut worden, hat das Kunststück zuwege gebracht. Waren die französischen Ministerwechsel in den letzten Jahren fast durchwegs nur Personalfragen, bei denen es sich stets nur um persönliche Konflikte und Eitelkeiten handelte, sowie um die geschäftlichen Interessen der Ministriablen, jenes hungrigen Troßes der Ministerkandidaten, die bei jedem Kabinettswechsel gierig auf die vom reichen Regierungsschatze ihnen versprochenen Knochen pasten, so handelte es sich bei dem jetzigen Ministerwechsel um viel Größeres. Trotzdem dem jetzigen Kabinet eigentlich nur eine Aufgabe zufällt, die anständige und befriedigende Liquidation der „Affaire“, so wurde doch diesmal auch über das Regierungsprinzip selbst entschieden. Fortschrittliche Republik oder Reaktion mit Säbelgerassel und Weihrauchdunst, das war die Frage, über die jetzt im Prinzipie entschieden worden ist.

Die Genossen Chren-Méline's, deren höchste Staatskunst im Laviren besteht, die gerne mit dem Strome schwimmen, gleich weit von beiden Ufern, sich aber dabei nie naß machen wollen, wollten auch diesmal die persönlichen Fragen über die prinzipiellen stellen. Es ist ihnen auch gelungen, mit ihren Personalfragen die geplante Konzentration aller Republikaner, zu denen natürlich auch sie sich zählten, da der große Strom der öffentlichen Meinung jetzt wieder republikanisch ist, zu verhindern, bis nicht Bourgeois kam, der an Schlaueit den Herren Méline und Dupuy ebenbürtig, nebstbei aber ein wirklicher, ehrlicher

Fortschritt- und Freiheitsfreund ist. Er hat, wie es scheint, mit kühner Hand der ganzen Bewegung einen kräftigen Ruck nach links gegeben, so daß die Zweideutigen von der Färbung Poincaré, Sarrien, Krantz, also die alten Freunde Méline's, aus der Ministerlinie herausfielen und statt einer Konzentration aller Republikaner eine solche der wirklichen Republikaner erfolgte.

Die Ministerliste selbst bietet zwei Ueberreichungen. Die eine ist, daß das Kriegsministerium dem General Marquis Gallifet übergeben wurde. Da in allen bisherigen Kombinationen das Kriegsportfolio einem Civilisten zugedacht war, weil man nur einem solchen die gehörige Energie und Rücksichtslosigkeit gegenüber den schuldigen Militärs zutraute, ohne deren Maßregelung eine vollständige und endgiltig abschließende Liquidation der Dreyfus-Affaire schier unmöglich ist, scheint die Wahl Gallifet's beinahe wie eine Konzession an die Armee. Allerdings muß hiebei betont werden, daß dies, soweit aus den bisherigen Geschehnissen die Zukunft beurtheilt werden kann, nur eine Konzession an die Armee und nicht auch eine an den Generalstab ist. Denn General Gallifet, der ehemalige intime Freund Gambetta's, hat sich stets so wie ein ehrlicher Republikaner betragen und sich auch von allen Nachschäften des Generalstabs nicht nur ferne gehalten, sondern denselben auch mehr feindlich als freundlich gezeigt. Auch mag vielleicht die Rücksicht maßgebend gewesen sein, daß die Regierung, um der immer mehr überhandnehmenden Disziplinlosigkeit der höheren Chargen Herr zu werden, der Autorität eines Militärs von so tadellosem Rufe, wie ihn Gallifet bisher besessen, dringend bedarf. Die zweite Ueberreichung ist, daß Millerand, dem Sozialisten, das Handelsportfolio übergeben wurde. Man hatte auch bei früheren Kombinationen eines der minder wichtigen Portfolios dem Sozialisten als Trinkgeld zugedacht dafür, daß sie im Sturme gegen Dupuy geführt haben. Aber das Handelsportfolio ist kein bloßes Trinkgeld mehr, das ist schon ein fettes Beutesstück. Ueberdies ist Millerand als eines der exponirtesten und vehementesten Mitglieder der Sozialistengruppe förmlich das Schreckgespenst der Nationalisten, Generalsstäbler und sonstigen Finsterlinge. Seine Wahl deutet also darauf, daß das neue Kabinet gewillt ist, gegenüber allen reaktionären Bestrebungen, gleichviel unter welchem Deckmantel sie erscheinen, aufs energischste vorzugehen. Natürlich hat Waldeck-Rousseau nicht verabsäumt, auch dem Senat sein Kompliment zu machen, indem er zwei seiner Mitglieder ins Kabinet genommen. Von den übrigen neuen Ministern ist nicht viel zu sagen, ihnen gibt offenbar der Premier selbst, der gleichzeitig auch das Ministerium des Innern übernommen, Richtung und Charakter.

Von Waldeck-Rousseau kann man ein entschieden ehrliches Vorgehen erwarten. Ob er aber

auch die gehörige Energie besitzen wird, und deren wird er sehr bedürfen, und ob und wie lange ihm die ganz unberechenbare Kammer Gesolgshaft leisten wird, das allerdings sind Fragen, auf die erst die Zukunft Antwort geben wird. Das neue Kabinet wird nicht nur die ganze Rechte, sondern sicherlich auch einen großen Theil des Centrums zu Gegnern haben, und Alles hängt davon ab, ob es Waldeck-Rousseau gelingen wird, die Dreyfus-Affaire und Alles, was damit zusammenhängt, zu regeln, ehe seine Gegner die Basis zur Kallirung und Verständigung gefunden haben werden. Im Uebrigen gibt es noch ein Hoffnungszeichen, daß sich Frankreich aus seiner bösen Noth endlich doch hinausretten wird, ein Hoffnungszeichen, das mehr gilt als alle kurzlebigen Ministerien: die öffentliche Stimmung, die sich mit elementarer Gewalt wieder auf den Weg der Wahrheit und Freiheit geworfen hat.

Budapest, 22. Juni.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Generaldebatte über die neue Ausgleichsvorlage fortgesetzt. Morgen dürfte Graf Albert Apponyi das Wort ergreifen, dessen Rede man allseitig mit großem Interesse entgegenfieht. Ferner wird Géza Polonyi Namens der Agrarfraktion eine längere Rede halten und den Rest der Sitzung dürfte eine Rede des Grafen Alexander Benyovsky ausfüllen. Auf dem Tische des Hauses liegen nun von den Ausschüssen bereits erledigte sieben Gesetzentwürfe, welche die Ausgleichsfragen behandeln, und welche die Regierung in ihrem ganzen Umfange aufrechterhalten hat. Die erste Gruppe dieser Entwürfe bilden jene sieben Vorlagen, welche die Konsumsteuern betreffen. (Referent Ambrus Neményi.) Nach Erledigung des jetzt im Hause verhandelten Ausgleichs-Gesetzentwurfes gelangen diese Vorlagen auf die Tagesordnung. Die zweite Gruppe der Ausgleichsvorlagen bilden die auf die Valutareform und die Vantagelegenheit bezüglichen neuen Gesetzentwürfe, als deren Referent August Pulsky bestellt ist. Die letzte Ausgleichsvorlage enthält die Modifikation des §. 8 des zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung in Angelegenheit der gemeinsamen Niederlassung der Aktiengesellschaften, der Vereinsgesellschaften und Industrieverbände zustande gekommenen Uebereinkommens. Diese Vorlage wird Attila Szemere als Referent vertreten.

Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses zog in seiner heutigen, unter dem Vorsitze Peter Páthy's abgehaltenen Sitzung den Inkompatibilitätsfall Franz Sima's in Verhandlung. Von den Ausschussmitgliedern erschienen zur Sitzung: Schriftführer und Referent Béla Rudnyánsky, Julius Nagaly, Ladislaus Átkány, Andreas Dózsa, Michael László und Karl Benák. Graf Theodor Andrássy entschuldigte seine Abwesenheit auf telegraphischem Wege. Präsident meldet auf Grund einer vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses nach der heutigen Sitzung des Hauses erhaltenen Mittheilung, daß Franz Sima sein Mandat bisher noch nicht zurückgelegt habe. Er macht ferner Meldung davon, daß ihn Advokat

gegangen, war sein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Verhalten vor dem Feinde, welches über Verwegenheit noch hinausging. Bei Puebla empfing er eine schwere Wunde, an welcher viele Andere zugrunde gegangen wären, nur nicht der lebenszähne Gallifet. Später überbrachte er dem Kaiser Napoleon in Wichn die dem Feinde in Mexiko abgerungenen Feldzeichen, indem er mühsam sich mit Hilfe der Krücken zu schleppen vermochte, mit kaum vernarbter Wunde und noch weniger geheiltem Unterleibe. Am 14. August 1867 wurde er Oberst und zog als solcher in den Krieg von 1870. Schon sechzehn Tage später wurde er General und an die Spitze der zweiten Brigade der ersten Division in der Kavallerie-Reserve des Generals Marguerite gestellt, seine Brigade umfaßte das erste, dritte und vierte Regiment der afrikanischen Jäger. In dieser Eigenschaft machte er in der Schlacht bei Sedan den schon erwähnten berühmten Todesritt, indem er an der Spitze seiner drei Reiterregimenter, um die schon hart mitgenommene französische Infanterie zu entlasten, stets wiederholte heldenmüthige Angriffe auf die Deutschen machte und Kaiser Wilhelm den Siegreichen, der von der Höhe bei Badelincourt Augenzeuge derselben war, zu der schmeichelhaften Anerkennung veranlaßte: „O, die braven Leute!“

Nach Abschluß der Kapitulation von Sedan wurde General Gallifet nach Coblenz gebracht. Im Frühjahr 1871 kehrte er nach Frankreich zurück und übernahm sofort den Befehl über eine Kavallerie-Brigade in der Armee von Versailles. In dieser Eigenschaft machte er den Kampf der Kommune in Paris mit und wurde dann nach Algier gesandt, um das Kommando der Subdivision von Batna zu führen. Nachdem er am 30. April 1873 das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten hatte, wurde er zum Führer der 31. Brigade des VIII. Korps in Bourges ernannt und trat seine neue Stelle 1874

an. Am 3. Mai 1875 wurde er Divisions-General und kam als solcher nach Dijon, später übernahm er das IX. Korps in Tours, wo er drei Jahre blieb. Am 12. Juli 1880 wurde er Groß-Offizier der Ehrenlegion, später wurde er eins der acht dekretsmäßigen Mitglieder des Komites der Landesverteidigung. 1879 wurde er an die Spitze des IX. Armeekorps in Tours berufen und übernahm daneben den Vorsitz des Kavalleriekomites. In dieser Stellung übte er entscheidenden Einfluß in allen auf die Reiterei bezüglichen Personalfragen aus. Auf seine Anregung wurden die Bekleidung und Ausrüstung der Kavallerie verbessert, das Gepäc erleichtert, die Rekrutierung zweckmäßiger eingerichtet, die Remontierung verbessert, die Ausbildung der Mannschaft im Reiten erheblich gefördert und durch Telegraphistenkurse, Zerstoren von Schienenwegen, Bau von Feldbrücken, Wetrennen vielseitiger gestaffelt und in den Offizierskorps der Reiterei auf jede Weise belebt und gepflegt. 1880 ward er Befehlshaber der Truppen von Paris, legte 1882 dieses Kommando nieder und verblieb nur in der Stellung als Mitglied des Kriegsrathes und Präsident des Kavalleriekomites, woraus ihn 1886 Boulanger als Kriegsminister entfernte. Nachdem dieser vom Schauplatz abgetreten war, wurde Gallifet am 28. Dezember 1889 wieder reaktiviert und gehörte seit 10. April 1890 wiederum dem obersten Kriegsrathe als Mitglied an. Das neue französische Kavalleriereglement ist in seinen Grundzügen von ihm verfaßt.

Man darf behaupten — so äußert sich einer der namhaftesten Nachschriftsteller Frankreichs —, daß General Gallifet stets zur größten Thätigkeit bereit ist, daß er während der Uebungen die tüchtigsten Leute ermüdet und unaufhörlich die vielverzweigte Kriegskunst studirt, welche eines der weitesten Gebiete darstellt, die überhaupt dem menschlichen Geiste und dem Fortschreiten der Wissenschaft sich erschließt.

Derselbe ist in einem ganz ausnahmweisen Zustand gelangt, über welchem sich nur noch das Marschallamt befindet; er ist moralisch, wenn nicht thatsächlich beinahe Großmeister der Kavallerie, da es eine solche Würde nicht gibt. Wenn Jemand, der als gemeiner Soldat seine Laufbahn begonnen, seine Jugend in Feldzügen zugebracht und folglich nicht viel Zeit auf das Studium verwendet hat, auf geleglich vorgeschriebenem Wege zu solcher Höhe gelangt ist, so kann das kein gewöhnlicher Mensch sein. Natürlich ist er ehrgeizig wie alle bedeutenden Männer, allein dieser Ehrgeiz ist ein edler, ein solcher, welcher die Wiederaufrichtung der Nationallehre zum Hauptgegenstand hat. In seinem Privatleben ist der General einfach, er hat ein Herz, das warm für Alles schlägt, was gut und edel bis zur Verschwendung ist. Im Dienst und sobald er, wie die Soldaten sagen, den Dienstkopf aufgesetzt hat, ist er streng, er verlangt von Jedem die Leistungen, denen er sich selbst unterzieht; er ist unbedingam in Sachen der Mannszucht, recht ungebuldig bei Versehen und unbarmherzig gegen Trägheit und Müßiggang, aber gerecht, ein genauer Kenner von guten Leistungen und kennt gründlich schon in kurzer Zeit das ihm unterstehende Personal; die Eigenschaften eines Jeden beurtheilt er mit großer Sicherheit. Wenn der General nicht sanft mit Anderen umging, so muß man auch bekennen, daß er gegen sich selbst stets hart gewesen und noch ist.

Ein in Frankreich sehr geschätzter Schriftsteller, Henri Escoffier, hat in einem interessanten Charakterbilde des Generals Gallifet über den Anlaß seiner Verwundung im mexikanischen Kriege und die Art, wie derselbe diesen schweren Schlag aufnahm, folgendes Nähere mitgetheilt: General Gallifet machte den mexikanischen Feldzug von 1863 mit. In der Schlacht bei Puebla riß ihm ein Granatplitter den Unterleib auf und nahm ein Stück von seiner Hüfte

Julius Káldor als Vertreter Sima's in einer Eingabe verständigt hat, daß er im Auftrage seines Mandanten gegen den Bescheid der kön. Tafel, mit welchem der Konkurs verhängt wurde, an die kön. Kurie appellirt habe. Schriftführer Rudnyánsky meldet, daß der Massifikurator in Folge amtlicher Aufforderung Sima durch einen kön. Notar vom Zeitpunkte der Sitzung des Ausschusses verständigt habe. Hierauf verhandelte der Ausschuss bei geschlossenen Thüren den Inkompatibilitätsfall. Nach längerer Berathung wurde Advokat Káldor ersucht, in der Sitzung zu erscheinen, und an ihn sodann die Frage gerichtet, ob er Bevollmächtigter Franz Sima sei? Advokat Káldor erwiderte, er sei bevollmächtigter Rechtsanwalt Sima's, habe in dessen Auftrag gegen den Bescheid der königlichen Tafel appellirt und aus eigener Initiative für wenig gefunden, hievon dem Ausschusse Mittheilung zu machen. Der Ausschuss setzte sodann in geschlossener Sitzung die Berathung fort, nach deren Beendigung der Präsident, gemäß den Bestimmungen der Hausordnung, den mit fünf Stimmen gegen eine erbrachten Beschluß des Ausschusses verkündete, wonach das Mandat Franz Sima's als erledigt angesehen werden wird. Die Motivirung lautet folgendermaßen: „Aus den dem Abgeordnetenhaus zugekommenen Bescheiden erhellt, daß gegen Franz Sima der Konkurs verhängt und der Bescheid des kön. Gerichtshofes von der kön. Tafel bestätigt wurde. Nach der klaren Bestimmung des Konkursgesetzes ist im Falle einer Konkursverhängung eine weitere Appellation gegen zwei gleichlautende gerichtliche Erkenntnisse nicht statthaft; übrigens ist die trotz dieser Bestimmung von Sima eingereichte Appellation bereits abgewiesen worden. Die Konkursverhängung ist daher rechtskräftig geworden und G. N. X: 1895 statuiert für denjenigen Abgeordneten, über dessen Vermögen mittelst rechtskräftigen Bescheides der Konkurs verhängt wurde, einen Inkompatibilitätsfall. Das Inkompatibilitätsgesetz bestimmt, daß der Abgeordnete in einem solchen Falle binnen 48 Stunden sein Mandat zurückzulegen habe; da Franz Sima dieser Pflicht nicht Genüge gethan, mußte sein Mandat als erledigt angesehen werden.“

Ein Wiener Blatt hatte heute gemeldet, daß die ungarischen Minister am 28. d. in Wien eintreffen; am nächstfolgenden Tage, Donnerstag, den 29. d., sollen die neuerlichen Verhandlungen der beiderseitigen Minister mit der Bankleitung beginnen und sei hierfür ein Zeitraum von zwei Tagen in Aussicht genommen. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Nachricht falsch.

Die reichstägige liberale Partei hält morgen, Freitag, um 6 Uhr Abends eine Konferenz, in welcher die zweite, die Konsumsteuer betreffende Gruppe der Ausgleichsvorlagen verhandelt wird.

„M. G.“ signalisirt mehrere Änderungen im Status der Obergespäne. Demnach wird Ludwig Kürthy seine Stelle als Obergespan des Arvaer Komitats demnächst zurücklegen und bloß die Stelle eines Obergespans des Liptóer Komitats beibehalten. Zum Obergespan der Arvaer Komitats soll Justin Baross, derzeit Vizegespan

mit. Als er kaum wiederhergestellt war, erhielt er den ehrenvollen Auftrag, die dem Feinde abgenommenen Fahnen nach Frankreich zu bringen; er übergab dieselben dem Kaiser, der sich damals in Wien befand. Galliset setzte sich oft in den Schatten unter die großen Bäume des Parks, wo er bei den in der Kur befindlichen Offizieren eine freundliche Aufnahme fand; bald bildete sich eine Gruppe um ihn und der Zukunft-General (so wurde er also schon im Jahre 1863 bezeichnet) wurde dann angegangen, seine Kriegsabenteuer zu erzählen. Ich sehe ihn noch vor mir: dürr und mager, mit dunkelgebräuntem Gesicht; in seiner kurz abgestoßenen Sprechweise ließ er sich dann etwa wie folgt vernehmen: „Nah, das schöne Gesicht! — Wir wurden schön losgelassen. Eine Granate platzt — ich liege an der Erde. Wegen einer solchen Lappalie hält man sich aber nicht auf, die Kameraden stürmen weiter. Als ich wieder zu mir kam, traten meine Eingeweide aus dem Leibe. Und dann nachher! Auf der Jagd, wenn ein Hund von einem Ober aufgerissen wird, da verlassen wir ihn nicht: wir schieben ihm die Gedärme wieder an den richtigen Platz, wir legen das Fleisch aufeinander, wir nähern ihn wieder zusammen und los auf gut Glück. Ich machte zuerst den Versuch, ob ich aufstehen könnte. Es ging. Als ich mich auf den Knien erhob, legte ich meine Eingeweide in das Käppi. Dann noch ein Stück, bald rechts zum Verbandsplatz und — da bin ich!“ Diese Erzählung wurde — so fügt der Berichterstatter hinzu — mit einer von gutem Humor gewürzten Grob-spurigkeit vorgetragen. So ist der neue Kriegsminister Frankreichs beschaffen, unter welchem die „Affaire“ ihrer endgiltigen Lösung zugeführt werden soll. *

des Trencsiner Komitats, ernannt werden. Ferner soll die Stelle des Obergespans des Trencsiner Komitats besetzt werden und soll für diesen Posten der Vizegespan des Arvaer Komitats, Joseph Csillagh, ausersehen sein.

Im Auftrage der liberalen Partei des Sonten Komitats machte heute eine vom kön. Rath Parteipräsidenten Anton Schiller geführte Deputation, in welcher sich auch Vizegespan Szibulya, Abgeordneter Alexander Konkoly-Thege, Dekan Johann Rudora, Sparkassendirektor Stephan Verkó befanden, ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten Széll, um denselben anlässlich der erfolgreichen Beendigung des Ausgleichsvertrages zu beglückwünschen und zugleich des unerschütterlichen Vertrauens der Partei zu versichern. Die Deputation eruchte zugleich den Ministerpräsidenten, jeden persönlichen Angriff gegen die liberale Partei des Komitats unbeachtet zu lassen und zu dem Liberalismus dieser bewährten Partei, wie auch zu deren selbstlosen Unterstützung Vertrauen zu haben. Ministerpräsident Koloman Széll dankte für die Vertrauensäußerung und drückte sein Bedauern darüber aus, daß es im Lande noch immer einzelne Brennpunkte gibt, in welchen seine Friedenspolitik und die vollständige Verschmelzung der Parteien noch nicht gänzlich zur That geworden. Er ersuchte die Partei, die Herstellung von Eintracht und Frieden anzustreben und erklärte, daß auch er seinerseits gern an der vollständigen Herstellung der Ruhe mitwirken wolle.

Aus Konstantinopel telegraphirt man: Die Botschaft überreichte den Vorkämpfern der fremden Mächte ein Cirkular, in welchem sie das Ergebnis der von der gemischten Kommission über den Zwischenfall an der serbisch-türkischen Grenze gepflogenen Untersuchung bekannt gibt. Das Cirkular besagt, daß der Leiter des serbischen Ministeriums des Neufern dem türkischen Gesandten in Belgrad die Befriedigung des Königs Alexander über die gepflogene Untersuchung ausgedrückt und die Zurückziehung der serbischen Truppen von der Grenze angefündigt habe. Ferner sprach der Leiter des serbischen Ministeriums des Neufern dem türkischen Gesandten das Bedauern der serbischen Regierung aus. Auch König Alexander drückte dem Sultan telegraphisch sein Bedauern aus.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 22. Juni. Oberbürgermeister Joseph Márkus trat heute früh einen sechswöchentlichen Urlaub an; Bürgermeister Johann Salmos wohnte der Trauung seines Sohnes bei, und Vizebürgermeister Mojs Matyska befindet sich schon seit Wochen auf Urlaub; so kam es, daß heute Vizebürgermeister Julius Nözsavólygi der sonnenlich schwach besuchten Generalversammlung präsidirte und von derselben geleitet wurde, statt sie zu leiten. Bei zwei Abstimmungen gab es anderthalb Duzend Reden zur Fragestellung und eine entsprechende Anzahl überflüssiger und unrichtiger Abstimmungen. Dem Sanatoriumsverein für Lungenkranke wurde ein Grundstück nächst Budapest bewilligt und die Vorlage über die Reform des Konsumsteuerwesens ohne Debatte angenommen; aber schon bei der Magistratsvorlage über die Leopoldfelder Straßenbahn entspann sich eine stellenweise sehr heftige Debatte, welcher das kleine Auditorium mit steigender Erregung folgte. Zwischen den beiden Hauptrednern Polonyi und Heltai setzte es scharfe Worte, und man athmete erleichtert auf, als die Abstimmung erfolgte, welche in Wahrung der hauptstädtischen Autonomie für eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition entschied. Die Erwerbung der Grundstücke in der Csalogánygasse für die Leopoldfelder Straßenbahn und die Anmeldung über die Umgestaltung der Szent-Lörinczer Vízinalbahn auf elektrischen Betrieb wurden ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen, und nur bei der Frage über die Ersetzung der Diurnisten in den hauptstädtischen Steuerämtern durch definitiv ernannte Beamte entwickelte sich noch eine lebhafteste Debatte, welche mit der Annahme der Magistratsvorlage endigte. Die Verschönerung des Schulgebäudes in der Mestergasse wurde prinzipiell genehmigt, und die amerikanischen Unternehmer werden nun, unter voller Sicherstellung der Hauptstadt, zeigen können, wie sich ihr System in der Praxis bewährt.

Die heutige forschungsweise Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vizebürgermeister Julius Nözsavólygi eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß die Wahl eines neuen Bezirksarztes anlässlich der am 5. Juli abzuhaltenden Generalversammlung vorgenommen werden soll. Sodann wurde an die Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Zum Zwecke der Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke wurde ein Areal von 24,000 Quadratlastern, welches zwischen Budapest und dem Bosjonybegy liegt, gratis und mit der Bedingung überlassen, daß das Grundstück in das Eigenthum der Hauptstadt übergeht, sobald es nicht mehr zum Zwecke eines Sanatoriums für Lungenkranke verwendet wird. Die vom Grundbesitzer zu bestreitenden öffentlichen Arbeiten fallen dem Sanatorium zur Last.

Der Magistratsantrag, daß das nächstjährige Budget in Kronenwährung zu verassen sei, und die Vorlage über die Reform der Konsumsteuer und der auf dieselbe bezüglichen Maßnahmen des Magistrats wurden ohne Debatte angenommen. Dem provisorisch festgestellten Programm der öffentlichen Arbeiten für das Jahr 1900 gab die Generalversammlung ihre Zustimmung; ebenso wurde die Magistratsvorlage über die Errichtung des Umsteigerfahrs auf den Budapester Straßenbahnen ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

In Angelegenheit der Leopoldfelder Straßenbahn forderte der Handelsminister die Kommune auf, die Baubewilligung für den zweiten Abschnitt der Bahn, welcher durch die Csalogánygasse führt, innerhalb acht Tagen zu ertheilen und die zum Bau benötigten Grundstücke der Straßenbahngesellschaft unverzüglich zu übergeben. Der Magistrat hat dieser Ministerialverordnung sofort entsprochen und beantragt, die Generalversammlung solle die getroffenen Verfügungen zur Kenntniß nehmen.

Geza Polonyi erklärt, der Magistrat sei richtig vorgegangen, als er der Aufforderung des Handelsministers nach jeder Richtung entsprach, und nimmt den hierauf bezüglichen Magistratsantrag zur Kenntniß. Da aber die Rechtsfrage vorliegt, ob der Handelsminister berechtigt war, den auf die Einstellung des Straßenbahnbaues bezüglichen Beschluß des Municipalausschusses zu annulliren oder ob der Minister in diesem Falle seinen Wirkungskreis überschritten habe, müsse er sich eingehender mit der Vorlage befassen. Anlässlich der administrativen Begehung der Leopoldfelder Straßenbahnlinie wurde festgestellt, daß die Linie auf der linken Seite der Csalogánygasse zu führen sei; später bestätigte der Minister einen Plan, welcher von seiner Behörde angeregt oder bekräftigt wurde und welcher die Expropriation auf beiden Seiten der Csalogánygasse notwendig machte. Redner beantragt, der hauptstädtische Municipalausschuss solle zur Wahrung seiner autonomen Rechte auf das Abgeordnetenhaus petitioniren.

Dr. Franz Heltai führt aus, daß der Handelsminister zur Annullirung des Beschlusses schon aus dem Grunde kompetent war, weil dieser Beschluß im Wege einer Appellation an das Handelsministerium gelangte. Der Minister annullirte den Beschluß des Magistrats, mit welchem der Bahnbau eingestellt wurde, und implicite war hiemit auch jener Beschluß annullirt, mit welchem die Generalversammlung die Einstellung des Baues zur Kenntniß nahm. Die Expropriation auf beiden Seiten der Csalogánygasse stellte sich zudem billiger als die linksseitige Expropriation. Es sei unvernünftig, sich mit Lappalien an die Legislative zu wenden.

Geza Polonyi erklärt zur Richtigerstellung seiner mißverständlichen Worte, daß der Minister wohl das Recht habe, die Trasse festzustellen, aber das Recht zur Terrainbenützung ertheilt die Kommune und die Grundstücke stellt die Hauptstadt zur Verfügung. Im Sinne des vom Handelsminister befolgten Vorgehens hätte der Minister das Recht, eine Verlängerung der Straßenbahnlinie auf dem Rudolsplatz direkt durch das neue Parlamentsgebäude zu leiten. Dieses Vorgehen dürften wir nicht ohne Bemerkung dulden, deshalb hält er die Petition an den Reichstag in diesem Falle für unerlässlich.

Franz Heltai replizirt in persönlicher Bemerkung, daß der Antrag Polonyi's nur seiner Eitelkeit entspringe und gar keinen Sinn habe. Polonyi hat dem Handelsminister Propositionen zur Schlichtung dieser Angelegenheit gemacht, und diese Propositionen habe der Minister abgelehnt; deshalb die scharfe Rede Polonyi's gegen den Minister und der Antrag, an den Reichstag eine Petition zu richten. Redner empfiehlt die Magistratsvorlage zur Annahme.

Geza Polonyi sagt, Heltai trage hier faktische Unwahrheiten vor; zwischen dem Redner und dem Minister habe keinerlei Transaktion stattgefunden; er habe den Minister einfach gebeten, die obschwebende Angelegenheit gütlich beizulegen und zwischen Regierung und Hauptstadt ein angenehmeres Verhältnis herzustellen. Der Minister war geneigt, dies zu thun. Redner könne nicht glauben, daß der Minister dem Herrn Heltai über Alles referire. Schließlich erklärt Redner, Heltai's Darstellung spreche von Unwahrheiten.

Peter Kaffits legt dar, es müsse schon aus dem Grunde petitionirt werden, weil diese Straßenbahnangelegenheit im Handelsministerium von einem Manne referirt wurde, welcher von der Straßenbahn-gesellschaft eine Bezahlung erhält. (Lärm. Widerspruch. Große Unruhe.) Redner wolle keine persönlichen Angelegenheiten in die Frage menden; da aber hier von einer Rechtsverwirrung die Rede ist, schließt er sich dem Antrage Polonyi's an.

Nachdem Magistratsrath Borits und Baudirektor Heuffel umfassende Aufklärungen darüber ertheilt hatten, in welcher Weise die Csalogánygassen-Trasse festgestellt wurde, lehnt die Generalversammlung die unvernünftige Annahme des Magistratsantrages mit 32 gegen 31 Stimmen ab. Der Antrag Polonyi's, wegen der obwaltenden Rechtsverletzung an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, wurde mit 33 gegen 26 Stimmen angenommen.

Hierauf wurde die Magistratsvorlage in Angelegenheit der Umgestaltung der Szent-Lörinczer Vízinalbahn auf elektrischen Betrieb und die Vorlage über die Expropriation der für den Leopoldfelder Bahnbau benötigten und in der Csalogánygasse gelegenen Grundstücke ohne Debatte zur Kenntniß genommen.

Bei der Magistratsvorlage über die Ersetzung der Diurnisten in den hauptstädtischen Steuerämtern durch inkonfirmirte Beamte entspann sich eine lebhafteste Debatte. Joseph Deszsenyi meint, die Diurnisten können nicht gänzlich aufgelassen werden, denn die Hauptstadt müsse auch für solche intelligente Leute Platz haben, welche keine Beamtenqualifikation besitzen. Die Diurnisten repräsentiren dieselbe Arbeitskraft, wie die Beamten, nur müßten sie besser be-

wird, und ob und wie Kammer Gesandten sind Fragen, geben wird. Die ganze großen Theil Alles hängt esingen wird, damit zue Gegner die ung gefunden es noch ein ch aus seiner n wird, ein s alle kurz- Stimmung, oder auf den 22. Juni. des Abgeord- über die neue dürfte Graf n, dessen Rede entgegensteht. is der Agron- den Nest der sen Alexander m Tische des en bereits er- die Ausgleichs- Regierung in en hat. Die jene sieben treffen. Nese- ledigung des ichs-Gesetzes die Tages- leichsvorlagen nd die Bank- nwürfe, als ist ist. Die diskussion des d ungarischen famen Nieder- Vereinsgesell- gekommenen Attila Szese- uß des Ab- n, unter dem nen Sitzung a's in Ver- erschienen eferent Bela t, Ladislaus el László ndrassy egraphischem om Präsidenten- igen Sitzung Franz Sima dgelegt habe. ihn Advokat isen Zustand ht Marschall- ht thatsächlich es eine solche als gemeiner ie Augen in icht viel Zeit auf geles- er Höhe ge- liche Mensch alle bedeuten- t ein edler, richtung der t. In seinem hat ein Herz, und edel bis d sobald er, pf aufgefes- die Leistung- st unbeugsam beduldig bei edigkeit und Renner von hon in kurzer die Eigen- roßer Sicher- mit Anderen daß er gegen Schriftsteller, en Charakter- Anlaß seiner and die Art, aufnahm, fol- listet machte mit. In der tzipitler den seiner Hüfte

...a hlt werden. Er stellt den Antrag, die Vorlage an den Magistrat zurückzuleiten, damit eine gründliche Regelung des Diurnistenwesens vorgenommen werde. — Peter Kaitz hält die Diurnistenwirtschaft der Hauptstadt für beklagenswerth; es gebe im Ingenieuramt Diurnisten, qualifizierte Leute, welche seit fünfzehn Jahren als Diurnisten angestellt und so schlecht besoldet sind, daß sie sich Nebenbeschäftigungen suchen müssen. Die Vorlage sei an den Magistrat mit der Weisung zurückzuleiten, daß im Herbst eine Vorlage über eine allgemeine Regelung des Diurnistenwesens erstattet werde. Karl Racz und Franz Seltai treten für die Annahme der Magistratsvorlage ein, damit mit der Regelung der Diurnistenfrage endlich ein Anfang gemacht werde. — Bei der Abstimmung wurde die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

Bei der Vorlage über die Errichtung eines **Rekonvaleszentenheims** aus der 200,000 fl. betragenden Stiftung weill. Baron Albert Wodianer's beantragt Franz Seltai, dieses Rekonvaleszentenheim solle den Namen seines Stifters führen und „Baron Albert Wodianer-Rekonvaleszentenheim“ heißen. Die Vorlage wurde mit dem Antrage Seltai's angenommen.

Bei der Frage über die **Verschiebung des Schulgebändes in der Westergasse** beantragt Koloman Bindy, daß mit Rücksicht auf den unbenutzbaren Zustand einzelner Lokalitäten dieser Schule die Magistratsvorlage abgelehnt werde; die Generalversammlung sprach sich für die Verschiebung der Schule aus und beauftragte den Magistrat mit der Feststellung der Bedingungen und Abschließung des Vertrages.

Nach Erledigung diverser Pensionsgesuche, Zuweisung von Stipendien und Erledigung von zahlreichen Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung wurde die Generalversammlung geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Juni.

* **Die Fleischkassette auf dem Vorsteviehmarkte.** Mit dem Antritt des neuen Vorsteviehschlachthaus soll daselbst eine der auf dem Schlachtviehmarkte etablierten Fleischkassette ähnliche Institution ins Leben treten, um welche sich zwei Budapester Institute bewerben. Die bestehende Fleischkassette, als das Unternehmen dreier hauptstädtischer Bankinstitute, hat ihr Offert schon vor einigen Wochen eingereicht, während die Lebensmittel-Transport-N.G. ihr Offert erst am 20. d. einreichte. Während aber das Offert der Bankinstitute von der Selchergenossenschaft heftig bekämpft wurde, hat der jüngste Konkurrent, um dieses Hinderniß beiseite zu schaffen, die Selchergenossenschaft aufgefordert, sich an dem Geschäftsmateriell zu beteiligen und auf das Geschäftsgewahren Einfluß zu nehmen. In einer heute Nachmittags unter Vorsitz des Selchermeysters Johann Bittner abgehaltenen Sitzung der Selchergenossenschaft wurde beschlossen, die Genossenschaft als solche solle sich an dem in Rede stehenden Unternehmen beteiligen; gleichzeitig wurde zur Stipulierung der Vertragsbedingungen ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Komité entsendet. Der überwiegende Theil der Fleischfeller ist wohl der Ansicht, daß auf dem Vorsteviehmarkte eine Fleischkassette überhaupt unnötig sei. Als aber der gewerbebehördliche Vertreter Dr. Johann Horváth betonte, daß sich die Hauptstadt um die von außen kommenden Einwendungen nicht kümmern und daß die Vorsteviehmärkte Fleischkassette eine beschlossene Sache sei, welche unbedingt durchgeführt wird, sprach die Genossenschaft aus, daß sie unter zwei drohenden Uebeln das kleinere wählen und sich dem Unternehmen der Lebensmittel-Transport-N.G. anschließen wolle.

* **Das neue Mietwagenstatut.** In der hauptstädtischen Rechtssektion wird ein neues Mietwagenstatut vorbereitet und die Genossenschaft der Lohnfuhrwerksbesitzer benützte diese Gelegenheit, um dem hauptstädtischen Magistrat in einem umfangreichen Memorandum alle jene Gravamina zur Kenntniß zu bringen, welche in dem zu schaffenden Statute nach Thunlichkeit berücksichtigt werden sollten. Es wird in diesem Memorandum die Bitte unterbreitet, daß dem Bittgesuche um Bewilligung einer Wagennummer kein Gewerbebeschein solle beigelegt werden müssen, weil ein solcher Gewerbebeschein 24 Gulden kostet und noch keine Gewähr für die Ertheilung der Wagennummer bietet. Die Wagennummer soll im Wege einer Erbschaft nur in den Besitz der Gattin, der direkten Deszendenten und Ascendenten gelangen können. Um den Handel mit Mietwagennummern unmöglich zu machen, soll ausgeprochen werden, daß eine Nummer innerhalb zweier Jahre, von deren Bewilligung gerechnet, nicht übertragen werden könne, und daß dann der Verkäufer innerhalb fünf Jahre keine neue Nummer bekommen dürfe. In Ueberschreitungen soll ausschließlich die Polizeicentrale urtheilen, damit die unzuverlässigen Kutscher besser in Evidenz gehalten werden können. Eine Fahrlizenz sollen nur solche Personen bekommen, die lesen und schreiben können. Die unnummerierten Fiaker sollen in Evidenz gehalten werden und die Lizenz für dieselben nur an Mietwagenbesitzer ertheilt werden. Endlich bittet die Genossenschaft den Magistrat, es soll für die Einführung von Automobilen keine ausschließliche Konzeption ertheilt werden, vielmehr soll es den Mietwagenbesitzern überlassen bleiben, ihre Fuhrwerke in erforderlicher Weise umzugestalten.

* **Der hauptstädtische Magistrat** erledigte in seiner heutigen Sitzung folgende Angelegenheiten:

Die Verpflegungsgeld in den hauptstädtischen Spitälern wird für das nächste Jahr mit 1 fl. 29 kr. per Tag festgesetzt und die Budgets der Spitäler zur Ueberprüfung an die Finanzkommission geleitet. — Die Einführung der *Vicycle-Steuer* wird mit der Anordnung begonnen, daß sämtliche Fahrräder nummerirt werden müssen. Die Bezugsverordnungen werden an die Besitzer von Fahrrädern handgroße Blechtafeln mit der Nummer des Fahrrades zum Preise von 25 Kreuzern per Stück ausfolgen. Duplikate in Verlust gerathener Nummern werden nicht ausgegeben. — Für die Pflasterung des neueröffneten Abschnittes der *Wesseleny-gasse* wurde Asphalt oder Keramit bestimmt. — Die Rekrutenausfuhr aus den Ofner Bezirken soll vom 1. Januar 1900 angefangen dem Unternehmer Ludwig Cséry jun. übertragen werden.

* **Die hauptstädtische Expropriationskommission** hielt heute ihre letzte Sitzung vor den Sommerferien; in derselben wurden die mit zwölf Grundeigenthümern der Königin Elisabethstraße getroffenen Vereinbarungen zur Kenntniß genommen. Im Ganzen sind auf diesem Straßenzuge für die elektrische Straßenbahnlinie 26 Grundstücke zu erwerben; gegen elf Grundbesitzer wird das Expropriationsverfahren eingeleitet und die Erwerbung von drei Extensionen in suspensio belassen.

* **Steuerebeneuerung.** Morgen, Freitag, 23. Juni, gelangen vor den Steuerbemessungskommissionen folgende Grundbuch-Hausnummern zur Verhandlung: Im II. Bezirk alle Zurückgebliebenen der Landstraße; IV. Bezirk Nummer 500 bis 508; V. a Bezirk Nummer 710 bis 711; V. b Bezirk Nummer 1100 bis 1125; VI. a Bezirk Nummer 3821 bis 3822; VI. b Bezirk Nummer 3282 bis 3292/3—3297; VII. a Bezirk Nummer 4982 bis 4993; VII. b Bezirk Nummer 4341/5 bis 4346/9; VIII. a Bezirk Nummer 5828 bis 5829; VIII. b Bezirk Nummer 6994 bis 6995; IX. Bezirk Nummer 9224 bis 9246 und die vom 20. d. Zurückgebliebenen; X. Bezirk (Steinbruch) Nummer 8624—8631/184—185.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juni.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerkerke und den Wasserstand, ferner die „Heuillon-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gattenehre“ und die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Bei wechselnder Bewölkung hatten wir heute trockenes, warmes Wetter, die Temperatur stieg über 22 Gr. N., der Barometerstand fiel auf 752 Mm. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend bewölkttes Wetter, im Südosten ist die Temperatur gestiegen, im Südwesten hingegen gefallen. In Ungarn gab es hauptsächlich im Nordosten Regen, hier und da aber auch anderswo. Heute Morgens ist die Temperatur gestiegen. Es ist vorläufig warmes, regnerisches Wetter und später bei westlichen Winden Temperaturabnahme zu erwarten.

* **Das Befinden des Königs.** Se. Majestät verbrachte die verfloßene Nacht in ungestörter Ruhe. Die gestern noch zeitweilig aufgetretenen leichten Kreuzschmerzen sind vollständig gewichen und hütet der König nur mehr vorsichtshalber das Zimmer. Noch diese Woche dürfte der Monarch, wenn das schöne Wetter anhält, im abgeschlossenen Theile des Schlossparkes wieder seine gewohnten Spaziergänge aufnehmen können. Heute Vormittags nahm Se. Majestät den Vortrag des ersten Obersthofmeisters Prinzen Liechtenstein entgegen und erledigte hierauf die ihm durch den Generaladjutanten v. Volfras vorgelegten Aktenstücke. — Eine Hofanfrage bestätigt, daß Se. Majestät am 27. Juni dem Görzer Fürstbischof Missia das Kardinalsbarock feierlich aufsetzen wird. — Se. Majestät empfing gestern Nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Thun und heute Vormittags verschiedene Persönlichkeiten.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Direktor der literarischen und Buchdruckerei-Aktiengesellschaft „Pallas“ Dr. Ludwig Gerö den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Finanzwach-Inspektanten Anton Bruckner in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Persönlichkeitsnachrichten.** Se. I. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Peter Ferdinand von Toscana ist zur Kur gegen ein rheumatisches Leiden im Bade Vitz in mehrwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen. — Baron Graf Huen-Hedervary ist an leichtem Rheumatismus erkrankt und muß sich auf ärztliche Anordnung Schonung auferlegen. — Oberstlieutenant Karl Wilde, Kommandant des Monturdepots Nr. 2, feierte gestern das Jubiläum seines 40jährigen Militärdienstes. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubilar seitens der ihm unterstellenden Offiziere und der Mannschaft im Ofner Monturdepotgebäude bezügliche Gratulationen zugehrt. General Fiala richtete an den Jubilar eine warme Begrüßungsansprache und bestete dann die Militär-Medaille II. Klasse an seine

Brust. Abends fand im Militärkasino zu Ehren des Jubilars ein Banket statt.

* **Die jüngste Urenkelin des Königs.** Baronin Seefeld, die älteste Tochter der Prinzessin Gisella von Baiern, ist — wie man aus Znam telegraphirt — gestern eines gesunden Mädchens entbunden worden.

* **Ferdinand Großherzog von Toscana** hat sich, wie aus Pöstyén telegraphirt wird, nach einmonatlichem Aufenthalt dortselbst auf sein Gut Lindau in Baiern begeben. Bei seiner Abreise drückte der Großherzog seine Weidigung über den Kurort aus, der ihn völlig hergestellt hat.

* **Trauung.** In der Innerstädter Pfarrkirche fand heute im Beisein eines zahlreichen, distinguirten Publikums — darunter sämtliche Magistratsräthe und viele Stadtrathspräsidenten — die Trauung des Bankbeamten Madár Halmas, eines Sohnes des Bürgermeisters Johann Halmas, mit Fräulein Sophie Zerline Löwinger statt. Den Trauungsakt vollzog der Innerstädter Propstpfarrer Karl Kirner.

* **Reform der Sträfungsarbeit.** In Folge der unablässigen Beschwerden, welche von Seite der heimischen Handels- und Gewerbetreibenden gegen die in den Strafanstalten betriebenen Gewerbe seit einer Reihe von Jahren laut wurden, hat Justizminister Böök sich veranlaßt gefunden, von Neujahr ab einen Versuch zu unternehmen, welcher alle beteiligten Kreise in gleicher Weise befriedigen soll. In Zukunft sollen nämlich in den Strafanstalten — wie „Rel. Ort.“ erfährt — vorwiegend Spielwaaren und andere Artikel erzeugt werden, welche bisher hierzulande nicht erzeugt werden, durch deren Einbürgerung somit der heimischen Industrie keine Konkurrenz geboten würde. Der erste Versuch wird im Budapester Sammelgefängniß und in der Szegediner Strafanstalt unternommen werden.

* **Enthüllung einer Gedenktafel.** Aus Brucka. d. Leitha telegraphirt man: Im Harrach'schen Schlosse nächst Bruck fand gestern die feierliche Enthüllung einer Marmortafel statt, auf welcher die Worte verewigt sind, welche Se. Majestät am 21. Juni 1898 gesprochen hatte. Der Monarch hatte in diesen Worten der Freude über das seit vielen Jahren bestehende vortreffliche, ungetrübte Verhältnis zwischen den Bewohnern Brucks und den das Lager benützenden Abtheilungen aller Theile der bewaffneten Macht Ausdruck gegeben. Der Festfeier wohnten Erzherzog Ferdinand Karl und die Vertreter der Civil- und Militärbehörden bei. Graf Harrach hielt eine patriotische Ansprache, in der er die Herrschertugenden und das leuchtende Beispiel Sr. Majestät hervorhob und betonte, daß das gute Einvernehmen der Bewohner Brucks auch weiter bestehen werde. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Auf ein an Se. Majestät abgeleitetes Huldigungs-telegramm traf der Dank des Monarchen ein, welcher sich stets der wahrhaft patriotischen Gesinnung der Bewohner Brucks verpflichtet halte.

* **Aufwartungen bei Ministern.** In Angelegenheit des Lehrerehem's sprach eine Deputation des Landesauschusses der ungarischen Lehrer und des Göttösfontos-Landes-Lehrervereins beim Ministerpräsidenten Koloman Széll vor.

Der Oberrealschul-Direktor und Redakteur des „Néptanító Lapja“ Dr. Béla Ujváry, als Präsident des Exekutivkomites des Lehrerehem's, hob in seiner Ansprache hervor, daß die Lehrerschaft sich um das Zustandekommen dieses Heims, welches auch ein Internat für Kinder der Lehrer sein soll, welche die Universität oder eine höhere Schule besuchen, schon seit zehn Jahren bemüht und bereits 50,000 fl. zu diesem Zwecke gesammelt hat. Da jedoch ohne staatliche Förderung dieses Projekt unausführbar ist, so sucht die Lehrerschaft um die Bewilligung eines Darlehens von einer halben Million aus dem Lehrer-Pensionsfonds an. In seiner Antwort erklärte der Ministerpräsident, daß der Staat unzweifelhaft auf die patriotische Wirksamkeit der Lehrerschaft ansehe; er versicherte die Deputation, daß er das überreichte Gesuch mit Aufmerksamkeit studiren und betreffs desselben vom Unterrichtsminister und Finanzminister Aufklärung verlangen werde. Die finanzielle Lage des Landes gestatte nicht eine höhere Dotation der Lehrer, wohl aber eine Unterstützung auf indirektem Wege. Die Worte des Ministerpräsidenten wurden mit begeistertem Applaus aufgenommen.

Eine Deputation des Vereins vom Nothen Kreuz sprach heute Nachmittags beim Ackerbauminister Ignaz Darányi aus Anlaß seines Rücktritts von der Stelle eines Oberkurators und seiner Wahl zum Ehren-Vizepräsidenten des Vereins vor.

Mitglieder der Deputation waren der Generalbevollmächtigte Dr. Otto Babarczy-Schwartz, die Beamten der Centralkanzlei mit ihrem Chef Johann Argay an der Spitze, das Vizefeldmarschall Grafen von Oskany mit dem Direktor Fanny und die Vikarin Ottilie Houchard. Dr. Schwarzer dankte in gehaltvollen Worten dem Minister für seine ersprießlichen Leistungen als Oberkurator. Der Minister erwiderte, er freute sich über seine Wahl zum Ehren-Vizepräsidenten, wodurch ihn ein festes Band an den Verein knüpfte.

* **Der gefangene Minendirektor.** Aus Konstantinopel, 21. d., wird gemeldet: Das Lösegeld für den von Banditen entführten Minendirektor Chevalier wurde von der

Mineralfabrik dem Vati von Saloniki übergeben. Die Mineralfabrik wird dafür für fünf Jahre von der Abfuhr des Pachtgeldes per 3000 Pfund jährlich befreit.

* Schachkongress. Aus London wird uns telegraphirt. Im heutigen 17. Gang begegneten Tschigorin und Lasker einander wieder. Lasker vertheidigte sich französisch. Beide Theile rochirten. Nach seinem Positionsspiel bemächtigte sich Lasker des Angriffs, den er abwechselnd auf beide Flügel führte. Das Ergebniss war ein Endspiel, in welchem Lasker den Vortheil der zwei Pausen behielt, den er bis zur Eringung des Sieges auszunutzen verstand. Am zweiten Tisch kam es zwischen dem Wiener Karl Schlechter und dem Budapestler Géza Maróczy zu einem Ausgleich, indem Beide in einem abgelehnten Damengambit remisirten. Showalter eroberte in einer Zuckertort-Größnung gegen Pillsbury einen Bauer bei guter Stellung, da er aber der Versuchung, die ihm in Gestalt eines zweiten Bauers entgegentrat, nicht zu widerstehen vermochte, büßte er den erlangten Stellungsvortheil wieder ein und das Spiel schloß mit Remis. Steiniz gewann gegen Bird, Janowski gegen Lee. Das Spiel Mason-Blaßburne blieb Remis. Cohn und Tinsley waren frei. Der Stand ist folgender: Lasker 13, Janowski 11 1/2, Maróczy, Pillsbury 11, Schlechter 10, Blaßburne, Tschigorin 9, Cohn, Showalter 8, Steiniz 7 1/2, Mason 5 1/2, Bird 4 1/2, Lee 4, Tinsley 3.

* Die Geldstrafen der Polizeibeamten. Die Geldstrafen, welche im Disziplinarwege über Polizeibeamte verhängt wurden, fielen bis jetzt dem Hilfsfonds der Diener zu. In einem heute an den Magistrat gelangten Erlasse des Ministers des Innern wird angeordnet, daß diese Strafgeelder von jetzt ab dem Pensions-Ergänzungsfonds der Polizeibeamten zuzurechnen sind.

* Jubiläum. In erhebender Weise beging der Lehrkörper der Elementarschule in der Großen Ruffbäumgasse die Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums des Direktors Julius Wolkenberger. In Begleitung einer gekosteten Rede, welche seine Verdienste würdigte, wurde ihm ein werthvolles Angebinde überreicht. Im Nékos-Palotaer Wäldchen fand zu Ehren des Jubilars ein Banket statt, bei welchem Katharina Molnár und der Religionslehrer Bernhard Barcza auf den Gelehrten Toaste ausbrachten. — Aus Veszegsa wird telegraphirt: Anlässlich der Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Bestandes der heiligen Mädchen-Bürgerchule wurden dem Direktor Ludwig Donner, der seit der Errichtung der Anstalt an der Spitze derselben steht, herzliche Gratulationen dargebracht.

* Postalisches. Das in II. Bezirk im Gebäude des centralstatistischen Landesamtes befindliche Post- und Telegraphenamt Nr. 23 übersiedelt am 26. d. in das Haus II. Bezirk, Margarethenring Nr. 3.

* Lynchjustiz. „Newyork Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: In Rio Grande drang der Pöbel in das dortige Gefängnis ein und lynchte einen Franzosen, der wegen eines an einem dreijährigen Mädchen verübten Verbrechens angeklagt war. Der Franzose wurde vom Pöbel gemartert und dann lebendig verbrannt.

* Hauptstädtisches Glend. Die polizeilichen Vertreter des VIII. Bezirks haben heute Nacht eine Razzia in zahlreichen Quartieren dieses Bezirks gehalten und sind bei dieser Gelegenheit auf Zustände gestoßen, welche einfach jeder Beschreibung spotten. Man kann es kaum glauben, daß in den von außen sich so schön präsentirenden Häusern so viel Noth und Glend, so viel Unflirtlichkeit angehäuft sind.

Die Razzia erfolgte unter Führung des Stadthauptmanns Krecaányi, in dessen Begleitung sich der Polizeibeamte Julius Kovács, zwei Detektiven und drei Polizeimänner befanden. Einer inespell genannten Anspisurung wurden die von slovakischen Arbeitern und polnischen Juden bewohnten Quartiere in der Alföld-, Tököly- und Volkstheatergasse untersucht. In einzelnen der Wohnungen wurden geradezu haarsträubende Zustände angetroffen. In einem 3 Meter langen und 1 1/2 Meter breiten Verschlag, in einer verpesteten, schwer einzuathmenden Atmosphäre wurden dreizehn schlafende Personen gefunden. Die Unglücklichen nehmten einander buchstäblich die Luft weg. Wie wenig Oxygen die Luft in diesem Raum hatte, beweist, daß beim Eintritt in denselben die Lampe merklich schwächer und trüber brannte. Selbstverständlich kann unter solchen Umständen von einem Familienleben absolut keine Rede sein; die Bewohner dieser Massenquartiere, namentlich aber die Jugend ist unrettbar dem physischen Verderben und dem moralischen Untergang preisgegeben. In einer anderen Wohnung wurden in der Küche in der einen Ecke eine aus Mann, Frau und Kind bestehende Familie, in einer anderen Ecke „drei Zimmerbären“ auf dumpfigem Stroh gebettet. Im Zimmer sind die Zustände noch schrecklicher. In einem Bette liegen vier Kinder. Der größte Knabe hält einen Säugling in seinen Armen. In einem Wackertrog neben dem Bette liegt, da der Raum zu klein ist, ein erwachsenes Mädchen, auf dem „Fußboden“ noch sechs Bettgeher: Frauen, Männer, Kinder, Alles pélo-méls durcheinander. In anderen sogenannten Wohnungen wurden 15 und 20 Personen in einem Meer von Schmutz und in einer selbst den primitivsten Anforderungen von Sitte hohnsprechenden Weise beisammen gefunden. Die Razzia dauerte bis 2 Uhr Morgens und wurden etwa zwanzig solcher die Gesundheitsverhältnisse der ganzen Haupt-

stadt gefährdenden Massenquartiere entdeckt. Die Polizei wird nun der Bezirksvorsteherung referiren und diese wird, wie gewöhnlich, Abhilfe schaffen.

* Todesfälle. Der emeritirte Schulinsektor des Komorner Komitats kön. Rath Joseph Nemessányi ist in Neufas bei seiner Tochter, der Directrice der staatlichen Mädchenbürgerschule Adele Nemessányi, nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. — Nüngh ist hier Frau Fran Bauer geb. Iderese Berlep nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben.

* Die Ganzzische Fabrik. In verschiedenen Blättern sind in den letzten Tagen Mittheilungen über angebliche große Mißbräuche in der Ganzzischen Waggonfabrik verbreitet worden. Wie die „Bud. Kor.“ aus kompetenter Seite erfährt, beruhen diese Nachrichten auf Entstellung und tendenziöser Uebertreibung. Thatsächlich seien bloß anlässlich der Neuorganisirung des administrativen Dienstes in der Waggonfabrik einige kleinere Unregelmäßigkeiten konstatiert worden, in Folge dessen ein subalternes Beamter entlassen, gegen einen anderen eine derzeit noch schwebende Untersuchung eingeleitet worden ist. Was die gemeldeten Arbeiterentlassungen betrifft, so ist allerdings die Entlassung zahlreicher Arbeiter in Folge Mangels an Waggonbestellungen im Laufe des letzten Frühjahrs nothwendig geworden.

* Selbstmord eines Defraudanten. Aus Arad wird telegraphirt: Der aus Galizien kurrentirte Defraudant und Deserteur Peter Mikoda wurde in Pécska verhaftet. Im Kerker verübte der Häftling einen Selbstmord, indem er sich an seinem Hofenriemen erhängte.

* Ein flüchtiger Kaufmann. Aus Wien wird uns telegraphirt: Vor einigen Wochen entflohen von hier der aus Budapest gebürtige Kaufmann R. Die Erhebungen ergaben, daß sich der Flüchtling unter falschem Namen in einem Frankfurter Hotel einlogirte. Als seine Verhaftung dort erfolgen sollte, war er bereits entflohen. Der flüchtige Kaufmann wird beschuldigt, mehrere Wiener Banken und Kaufleute um mehr als 350,000 fl. betrogen zu haben.

* Ein elektrischer Waggon vom Blitze getroffen. Aus Olmütz wird uns telegraphirt: In der Elisabethstraße wurde während eines Gewitters ein elektrischer Straßenbahnwagen vom Blitze getroffen. Die Passagiere verließen schredensbleich den sofort stillstehenden Wagen. Ein Unfall hat sich sonst nicht ereignet.

* Unterhaltungen. Der Neupester i. s. r. Frauenverein veranstaltet am 29. d., 3 Uhr Nachmittags, auf der Neupester Volkshaus zu Gunsten seines Mädchenwaisenhauses ein mit Bajaz und Tombola verbundenes Volksfest. — Der Dilettantenklub der Steinbrucher Jugend „Thalia“ arrangirt am 29. d., 3 Uhr Nachmittags, im Steinbrucher alten Braubaus ein mit einer Dilettantenvorstellung, Tanz und verschiedenen Amusements verbundenes Jubiläum.

* Cirkus in Budapest. Der Impresario und Künstleragent Herr Rudolf Wildmann, der größtentheils alle großen Lebenswürdigkeiten nach Budapest engagirt, bringt für die diesjährige Saison einen Cirkus nach Budapest, und zwar den im Auslande im besten Renommée stehenden „Cirkus Henry“ (ungarischer Staatsbürger), der über einen vorzüglichen Marsfall und eine gewählte, ausgezeichnete Gesellschaft verfügt.

* Polizeinachrichten. Der 40jährige Schuhmacher Stephan Malek verlegte sich heute in seiner Wohnung Köpöntnygasse Nr. 20 in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer einen Stich in die Brust. Dem Selbstmordkandidaten legten die freiwilligen Retter einen Verband an und belassen ihn in der Wohnung. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist ein Zerwürfniß, welches Malek mit seiner Geliebten hatte. — Heute Vormittags wollte der 46jährige Hausknecht Johann Nischerman in der Hause Fabritengasse Nr. 64 den Lift benützen. Als die Maschine sich schon in Bewegung gesetzt hatte, streckte Nischerman seinen rechten Fuß hinaus, welcher zwischen dem Apparat und der Mauer gerieth, in Folge dessen er arg verkleumelt wurde. Der Unvorsichtige wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus befördert. — Der 19jährige Handlungsgehilfe Eduard Barabás jagte sich heute Nacht in der Nähe der Industriehalle im Stadtwäldchen eine Revolverkugel in die Brust und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Barabás gibt als Motiv der That den Unstaud an, daß er trotz seiner Bemühungen keinen Posten finden konnte.

Familien-Nachrichten.

Herr Samuel Löwinger, Waizen, hat sich mit Fräulein Rosa, Tochter des Herrn L. Rohu, in Firma Rohu u. Schiff, Wien, verlobt.

Herr Salomon Donath aus Bög-Sellne verlobte sich mit Fräulein Stelka Weiß in Bars-Endred.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Chirurghs über den Gesundheitszustand vom 22. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor: 39, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolosis, Scharlatan 5, Scharlach 8, Masern 17, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma 3, Othritidenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Krankschlag 1, in Nosospital 1885, in Nosospital 693. — Im Laufe des gestrigen Tages starb auf dem Gebiete der Hauptstadt 27, und sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 4, Lungenarterienentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten —, Magen- und Darmtractat 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlatan —, Blattern —, Scharlach 1, Masern

1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolosis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Othritidenentzündung —, Gehirnzentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 8.

Weißwäsche eigener Erzeugung, komplette Brautausstattungen, sorgsam und solide liefert J. o. S. i. g. m. u. n. d. s. 53 Jahre bestehende Niederlage, zufolge Demolirung jetzt: Budapest, IV., Rathhausplatz Nr. 10.

Die Geliebte getödtet.

Ein entsetzlicher Fall hat sich heute Vormittags im Hause Große Fuhrmannsgasse Nr. 8 ereignet.

In dem erwähnten Hause wohnte die 41jährige Taalshnerin Antonie Komora bei der Wäldchen Marie Páning in der Aftermiethe. Die Komora hatte den 29jährigen Anstreichergehilfen Paul Zubáß zum Geliebten. Beide waren arbeitsschene Individuen, die, anstatt ihrer Beschäftigung nachzugeben, sich in Brautweinschänken herumtrieben und nur hie und da auf Erwerb ausgingen, um ein paar Kreuzer auf Brautwein zu verdienen. Seit sechs Jahren führte das laubere Paar dieses Landstreicherleben, wobei es oft zu Fäulereien und Raufereien kam. Zubáß, der wegen Vagabondage und Bettelrei schon mehrmals abgetrafft war, wurde im Januar dieses Jahres wieder einmal zu einer Arreststrafe verurtheilt, bei welcher Gelegenheit er seinen Namen mit Paul Kraub angab. Gestern Abends 6 Uhr erschien der Trunkenbold, der seit Anfang dieses Monats seine Geliebte nicht aufgesucht hatte, plötzlich in deren Wohnung, erzählte ihr, daß er in Wien war und jetzt kein Quartier habe, und ersuchte sie, ihn bei sich aufzunehmen. Das Weib willfahrte seinem Wunsche. Heute um 8 Uhr früh verließen Beide die Wohnung und kehrten um 10 Uhr in benebeltem Zustande zurück.

Wald darauf begannen sie zu streiten, denn das Weib suchte ein ihr gehöriges Tuch, und als sie es nicht fand, beschuldigte sie den Geliebten des Diebstahls. Es kam alsbald zu Thätlichkeiten; das betrunkenen Weib ging auf den Mann los und wollte ihm mit Gewalt die Kleider vom Leibe reißen, um nachzugehen, ob er das Tuch nicht versteckt halte. Die Zimmerfrau bemühte sich vergebens, Ruhe zu stiften, die zwei betrunkenen Leute schenkten ihren Worten kein Gehör. Während des Raufens packte Zubáß blitzschnell ein auf dem Tische liegendes Messer und führte mit demselben einen Hieb nach dem Kopf der Komora. Die Scene spielte sich so rasch ab, daß Frau Páning nichts davon merkte. Das Messer drang der Komora hinter dem linken Ohr in den Kopf und schnitt die Hauptader durch. Das tödtlich verwundete Weib stürzte lautlos zu Boden. Der Mörder nahm ruhig Noth und Gut und entfernte sich. Die Zimmerfrau alarmirte, ohne zu ahnen, daß ihre Mietherin tödtlich verletzt sei, die Nachbarn, welche die Polizei verständigten. Die am Thortore erscheinene, aus den Polizeibezirkshauptleuten Koloman Krecaányi und Dr. Mos Diner, Inspektor Ludwig Gerich, Polizeiarzt Dr. Gustav Rákossy und Unterjuchungsrichter Anton Kesslelbauer bestehende Kommission konnte nur mehr den Tod der Frau konstatiren.

Der Mörder flüchtete; er sollte sich indeß nicht lange der Freiheit erfreuen. Die Suche der Polizei nach dem Mörder hatte Erfolg. Abends 8 Uhr wurde derselbe in der Gasse, in welcher der Mord geschah, nur in einem anderen Hause, in dem Hause der Großen Fuhrmannsgasse Nr. 3, erüirt und verhaftet. Man fand ihn rückwärts im Hofe in einem Anstandsorte zusammengesekert, wohin er sich geflüchtet hatte, und wo er augenscheinlich den Moment erspähte, sich ungesehen fortzuschleichen zu können. In dem Hause befindet sich die Kaufmann'sche Brautweinschänke. Hier hatte er den Nachmittag zugebracht und sich dann Abends nach dem Anstandsorte zurückgezogen. Man brachte den Mörder zur VIII. Bezirkshauptmannschaft. Hier erst wurde der richtige Name des Mörders festgestellt. Er heißt Paul Kraup. Den Namen Zubáß hatte er sich beigelegt, weil er unter seinem wirklichen Namen eine der Polizei gar zu gut bekannte Persönlichkeit war. Am 15. d. erst war er aus der Hauptstadt ausgewiesen und abgehoben worden, kehrte aber unmittelbar darauf wieder hieher zurück und erschien unter dem falschen Namen Paul Zubáß neuerdings auf der Bildfläche. Von der VIII. Bezirkshauptmannschaft wird Paul Kraup morgen der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwäldchen.) Die für diese Saison fällige Possenmonität des jungen Feld wurde heute unter den üblichen Dehors dem Publikum der Arena verabreicht. Der Titel der heutigen Gabe Mathias Feld's ist gut erunden und lautet „Két ember tragédiája“. Sie unterscheidet sich von den früheren dichterischen Hervorbringungen des Autors durch nichts und besitzt den Vortheil, daß sie mit den vorangegangenen Arbeiten des Autors eine anmuthende und ansehnliche Lustigkeit gemein hat. Daneben tritt auch das Bemühen zutage, von der harmlosen Handlung eine gewisse haushaltene Moral abzuleiten, wodurch eine bunte Abwechslung von Ernst und Scherz in die Sache kommt. Für den als Gast mitwirkenden trefflichen Szilvai ist eine gute Fargonrolle abgefallen, die er, sowie Nylaj, der „ungarische Gottsleben“, zur Ausbente beiterster Theaterchmuren machten. Für den Verlauf, mit welchem das zahlreiche Publikum nicht geizte, dürfte Mathias Feld wiederholt danken.

* Maler Horovis hat sein zweites Porträt der Königin vollendet. Das Bild hat die gleiche Anlage und Ausführung wie das erste Porträt, das im Wiener Künstlerbauhause angefertigt war, nur ist die Königin diesmal um einige Jahre jünger dargestellt. Entsprechend dem Alter von ungefähr 40 Jahren ist auch die Anordnung des Haars durchgeführt; während ein Theil der

in Ehren des Königs. Was er der Prinz wie man aus es gesunden Toscana aphitt wird, ist auf sein einer Abreise ng über den t. In Pfarrriche r, distin- Magistrate, die Trauung ines Sohnes s, mit Hrl. Trauungs- diarrer Karl t. In Folge on Seite der nden gegen iewerbe seit hat Justiz- von Neu- welcher alle befriedigen rasanstalten ie gegen d ksel erzeugt icht erzeugt der heim- ten würde. Sammel- rasanstalt aiel. Aus im Harrach- die feierliche auf welcher a je ft ä t er Monarch er das seit trübte Ver- t und den t Theile der er Festfeier arkl und ehörden bei. e Ansprache, e leuchtende betonte, daß Brucks auch h mit einem e. Majestät. uldigungs- chen ein, otischen Ge- halte. In Ange- me Deputa- chen Lehrer eins beim or. daltener des n Präsident n seiner An- as Zustande- internat für versität oder e Jahren be- bede gesam- ung dieses erschaft um halben Mil- seiner Ant- t, daß der rksamkeit der utation, daß teit studiren nminister und t. Die finan- zäre Dota- ung auf in- denten wur- n s vom ittags beim aus Anlaß iberkurators denten des er General- w arker, hef Johann s Elisabeth- die Priorin e r dankte in er sprich- nister er- Ehren-Bez- den Verei-

herrlichen Flechten die Stirne umrahmt, fällt der andere Theil in Doppelreihen über den Nacken. Die Augen erfüllt ein schwärmerischer Glanz, der die Anmuth der Gesichtszüge wesentlich erhöht. Der König sprach über das Konterfei seine vollste Zufriedenheit aus und fand es bis in die kleinsten Details vollkommen zutreffend. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Porträt der Königin in Budapest zur Ausstellung gelangen wird.

Offener Sprechsaal*) „Janus“.

Aufruf

an die P. T. Versicherten der wechselseitigen Lebensversicherungs-Anstalt „Janus“.

In der am 26. Mai abgehaltenen Generalversammlung dieser Anstalt wurden von nur 120 Mitgliedern (die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 40,000) Beschlüsse gefaßt — und zwar mit rückwirkender Kraft —, die eine große Gefahr für die Versicherten bedeuten und die kräftigste Abwehr erheischen.

So wurde die bisherige Unanfechtbarkeit der Polizzen nach hährigem Bestande — eine Bestimmung, welche alle anderen Versicherungsgesellschaften haben — derart verkannt, daß der „Janus“ hinfort jede Polizza selbst nach 30jährigem Bestande, anfechten und die Zahlung verweigern kann.

Das Recht, die Versicherungsbedingungen abzuändern, welches bisher der Generalversammlung zustand, wurde dem Direktionrath übertragen. Dieser kann nun alle Bedingungen des Versicherungsvertrages einseitig, das heißt ohne die Versicherten zu befragen, abändern, ja er kann sogar von Fall zu Fall bestimmen, ob die versicherten Beträge voll oder nur theilweise an die Bezugsberechtigten ausbezahlt werden sollen.

Der Bonus, welcher in früheren Jahren bis 40 Prozent der Prämien betrug, gilt als aufgehoben.

Das Wahlrecht der Mitglieder, welches nur mit einem Betrage unter 1500 Kronen versichert sind, wurde beseitigt.

Endlich soll auf Kosten der alten Mitglieder die sogenannte Volksversicherung (Versicherung ohne ärztliche Untersuchung) eingeführt werden, ein Experiment, dessen Gefährlichkeit wohl am besten daraus zu ersehen ist, daß sie noch von keiner größeren österreichischen Versicherungsgesellschaft eingeführt wurde.

Eine Anzahl Mitglieder des „Janus“ hat gegen diese Schädigung der Rechte der Versicherten in der Generalversammlung protestirt und den Protest auch der Regierung zur Kenntniß gebracht. Endgiltig kann aber die Gefahr nur durch eine gemeinliche Abwehr der Versicherten in einer außerordentlichen Generalversammlung beseitigt werden, welche die gefaßten Beschlüsse wieder rückgängig macht.

Versicherte des „Janus“!

Gedenket früherer Vorgänge bei wechselseitigen Versicherungsanstalten! Wehren wir uns bei Zeiten und ehe es zu spät ist!

Diesigen P. T. Mitglieder, welche sich der Vertheidigung ihrer Rechte anschließen wollen, werden gebeten, ihre volle Adresse nebst Polizza-Nummer und Höhe des versicherten Betrages an einen der Unterzeichneten bis längstens 5. Juli d. J. bekanntzugeben, wo ihnen dann über das weitere Vorgehen Mittheilung gemacht werden wird.

Wien, 20. Juni 1899.

Für das Aktionskomité:

Hans Bernth,

Schriftföhrer,

Wien, XII., Duvollgasse 55. Polizza Nr. 73844.

Dr. Josef Zipser,

Hof- und Gerichtsadvokat,

Wien, I., Freisingergasse Nr. 4. Polizza Nr. 62787.

Advertisement for 'NATÜRLICHE PARÄDER ARSEN- und eisenhaltige leicht verdauliche HEILQUELLEN SPECIALITÄT.' by Graf E. Károlyi'sche Gutsverwaltung Parád. Includes contact info for L. Édeskúty in Budapest.

Advertisement for 'Kристály' Sct.-Lukasbader BERGQUELLE. Claims to be the healthiest water and includes contact info for the Sct. Lukasbader Brunnen-Act. Ges. in Budapest.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Advertisement for 'Rohitscher Sauerling' by Joseph Hoffmann in Budapest. Claims to be a superior medicinal wine for various ailments.

Telegramme. Die Vorgänge in Frankreich. Das neue Ministerium.

Paris, 22. Juni. (Meldung der „Agence Havas.“) Waldeck-Rousseau wurde heute Vormittags zum Präsidenten Loubet berufen, welcher ihn neuerlich mit der Bildung des Kabinetts betraute.

Waldeck-Rousseau hat seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten behufs Bildung eines Kabinetts wieder aufgenommen und hofft sie heute Abends zu beenden. Er versicherte sich der Unterstützung Monis', Delcassé's, Lanessan's, Pierrehaudin's, Jean Dupuy's und Lengues'. Man glaubt, daß General Gallifet das Kriegsportefeuille übernehmen werde.

Paris, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Falle der Kabinettsbildung durch Waldeck-Rousseau stehen einige wichtige Personalveränderungen bevor. Der bisherige Polizeipräsident Blanc, dessen zweideutige Haltung in Auteuil die lebhafteste Kritik der republikanischen Parteien hervorrief, wird durch den früheren Polizeipräsidenten Lépine, einen entschiedenen Revisionisten, ersetzt werden. Ebenso soll auch Generalgouverneur Zurlinden scheiden.

Paris, 22. Juni. Die Mitarbeiter Waldeck-Rousseau's begaben sich nach einer Zusammenkunft im Ministerium des Aeußeren um 6 Uhr Abends ins Palais Glysee. Das neue Kabinet ist endgiltig in folgender Weise gebildet: Waldeck-Rousseau: Präsidium und Inneres.

- Delcassé: Aeußeres. General Gallifet: Krieg. Lanessan: Marine. Monis: Justiz. Caillaux: Finanzen. Millerand: Handel. Lengues: Unterricht. Decrais: Kolonien. Jean Dupuy: Ackerbau. Baudin: Arbeiten.

Der neue französische Ministerpräsident Pierre Marie Waldeck-Rousseau, geboren 2. Dezember 1846 zu Nantes, studirte die Rechte und wurde Advokat in Rennes. 1881 ward er in die Deputirtenkammer gewählt, war Mitglied der republikanischen Union, trat entschieden für die Absehbareit der Richter ein und hatte vom 14. November 1881 bis 26. Januar 1882 im Ministerium Gambetta das Portefeuille des Innern inne, das ihm in dem von Jules Ferry gebildeten Kabinet von neuem zufiel (21. Februar 1883 bis 31. März 1885). 1886 siedelte er als Advokat nach Paris über, wo er in den hervorragendsten Prozessen als Vertheidiger fungirte. 1889 erschienen seine „Discours politiques“. Im Oktober 1894 wurde er in den Senat gewählt. Nach dem Rücktritt Casimir-Perier's fielen bei der Wahl des Präsidenten der Republik im ersten Wahlgang (Januar 1895) 184 Stimmen auf ihn, worauf er zu Gunsten Faure's zurücktrat.

Die Revision.

Paris, 22. Juni. Das „Journal“ meldet, Dreyfus werde nicht in Vrest, sondern in Lorent landen.

Paris, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachdem der „Esq“ 200 Meilen täglich zurücklegt, ist die Ankunft des Dreyfus für den 27. d. zu erwarten. Da die Präfektur von Vrest noch keine Instruktion für die Landung erhalten,

ist auch der Ort der Landung noch nicht bestimmt. Während des Prozesses wird Mme. Dreyfus als Gast des Universitätsprofessors Baisch oder des protestantischen Pastors in Rennes Aufenthalt nehmen.

Baty de Clam.

Paris, 22. Juni. Das „Journal“ meldet, der Vertheidiger du Baty de Clam's werde die Einstellung des Verfahrens gegen seinen Klienten und dessen Freilassung verlangen.

Eine Maßregelung.

Paris, 22. Juni. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Entscheidung, deren Folge gegen den Marine-Artilleriedirektor General Delaroque wegen seines disziplinwidrigen Verhaltens bis auf Weiteres strenger Arrest verfügt wird. Der Grund dieser Verfügung des Marineministeriums liegt in der bereits gemeldeten Depesche Delaroque's an den Präsidenten Loubet, worin er gegen seine Verlesung in den Ruhestand Protest erhebt.

Vertagung des deutschen Reichstags.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag nahm den Antrag betreffend die Vertagung des Hauses bis zum 14. November l. J. einstimmig an.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag lehnte den Antrag, die Vorlage zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses an eine Kommission zu verweisen, ab. Für den Antrag stimmten die Konservativen, die Reichspartei und ein Theil der Nationalliberalen.

Der Reichstag nahm weiter den Gesetzentwurf betreffend die beiden Nachtragskredite und die übrigen Vorlagen bezüglich der Südjee-Inseln in dritter Lesung an und vertagte sich hierauf unter Hochrufen auf den Kaiser bis zum 14. November.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Rom, 22. Juni. (Kammer.) Deputirter Barzilai und 14 Deputirte der äußersten Linken beklagen sich bei der Besprechung des gestrigen Sitzungsprotokolls darüber, daß sie in demselben als in der Sitzung anwesend angeführt werden, während sie nicht im Hause waren. (Stürmische Unterbrechungen und lebhafter Protestrufe. Allgemeine Bewegung.)

Der Präsident erklärt, daß gestern die Verfügung getroffen wurde, daß diejenigen Deputirten, welche eine namentliche Abstimmung verlangen und dann an derselben nicht theilnehmen, so zu betrachten sind, als ob sie sich nur der Abstimmung enthalten hätten. Erglaube, man dürfe es nicht gestatten, daß Deputirte eine namentliche Abstimmung verlangen und hierauf an derselben nicht theilnehmen.

Deputirter Ferri fordert, diese Frage solle der Geschäftsordnungskommission unterbreitet werden. (Neuerliche Unterbrechungen.)

Der Präsident widersezt sich diesem Verlangen, worauf Deputirter Ferri die namentliche Abstimmung über seinen Antrag verlangt. (Großer Lärm und Unterbrechungen.)

Der Antrag Ferri wird in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Der Ministerpräsident verliest ein königliches Dekret, durch welches das Parlament bis zum 28. d. vertagt wird. Die Sitzung wird hierauf geschlossen, wobei die heutigen Vorfälle lebhaft erörtert wurden.

Rom, 22. Juni. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß das Ministerium und die Kammerkommission die Vorlage betreffend die politischen Maßnahmen abändern und mildern würden und daß mittelst Dekrets ein Gesetz veröffentlicht werden solle, welches die Anwendung der Vorlage für eine bestimmte Zeit festsezt. Die am 28. Juni wieder zusammentretende Kammer würde dann volle Freiheit haben, die Vorlage neuerlich zu amendiren, sogar abzulehnen. Auf diese Weise hätte die Publikation des Gesetzes im Verordnungswege den Zweck, die parlamentarische Diskussion zu bewerbigen.

Die Samoa-Frage.

Berlin, 22. Juni. Das „Völkische Bureau“ meldet aus Apia: Nachdem nun auch die Leute Tanu's entlassen sind — es wurden insgesamt 3200 Gewehre an die Kommission abgeliefert — ist der Friede wieder hergestellt. Die Kommission anerkannte die formale Zuständigkeit des Oberrichters in der Königsfrage, jedoch soll Tanu nicht König werden. Es wurde vielmehr die gänzliche Beseitigung der Königswürde beschlossen. Der Oberrichter und die Munizipalbeamten üben bis auf Weiteres ihre bisherigen Funktionen aus. Dr. Solf übernahm den Posten eines Munizipalpräsidenten.

Die neuen Karidine.

Rom, 22. Juni. Der Papst hielt heute in der üblichen feierlichen Weise ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den am 16. d. neuernannten Karidine, mit Ausnahme des Nuntius in Madrid und des Fürstbischofs von Görz, den Kardinalshut aufsetzte.

Die Feierlichkeit fand zum ersten Male in der Loggia der St. Peterstrasse statt, welche einen Fassungsraum von 3000 Personen besitzt. Der Papst wohnte das diplomatische Korps, die amerikanischen lateinischen Bischöfe und die Vertreter jener Kolonien und Diözesen bei, aus welchen die Karidine stammen, denen heute der Kardinalshut aufgesetzt wurde. Der Papst, dessen Aussehen ein zufriedenstellendes ist, wurde auf der Sechsaug in den Saal getragen, nahm die Ceremonie trotz ihrer Länge ohne Zeichen der Ermüdung vor und spendete zum Schluß mit starker Stimme den Segen. Sowohl beim Erscheinen als auch beim Verlassen des Saales wurde der Heilige Vater mit langanhaltenden lebhaften Jurnen begrüßt. Dem öffentlichen Konsistorium folgte ein geheimes im Konsistorialsaal. Der Papst nahm die Ceremonie der Doffnung und Schließung des Mundes der neuen Karidine vor und legte ihnen sodann die Titel der alten Kirchen in Rom bei. Schließlich setzte der Papst die am 19. d. begonnene Präkonisation von Bischöfen fort. Nachdem der Heilige Vater sich in seine Appartements zurückbegeben hatte, empfing er die neuen Karidine.

Berlin, 22. Juni. Privat-Telegramm. Bei der Ablehnung der Kanalvorlage ist die Rekonstruktion des preussischen Ministeriums und die Auflösung des Landtages sicher.

Köln, 22. Juni. Privat-Telegramm. Der „Kölnischer Ztg.“ wird aus Belgrad berichtet, daß die Nachricht, Botschafter Sinowjew hätte sich den Vorstellungen Goluchowski's in Konstantinopel angeschlossen, unzutreffend sei. Die Audienz des Botschafters beim Sultan galt der Frage der armenischen Emigranten.

Die türkische Regierung beabsichtigt angesichts der von der serbischen Regierung aufgeführten Darstellung des Grenzkonfliktes den wahren Sachverhalt in einem Memorandum darzustellen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Privat-Telegramm. Nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ bestellte die Regierung von Transvaal bei Krupp in Essen 25 Schnellfeuergeschütze, sowie mehrere großkalibrige Festungsgeschütze.

Paris, 22. Juni. Privat-Telegramm. Meldung der „Vol. Kor.“ Die Ottomanbank hat erklärt, sie sei nicht in der Lage, ein Anlehen an Montenegro zu gewähren. Die Verhandlungen, die zwischen der montenegrinischen Regierung und der Bank offiziös geführt wurden, sind abgebrochen worden.

Petersburg, 22. Juni. Privat-Telegramm. Die „Nowoje Wremja“ bringt einen Artikel über die Erkaltung der französisch-russischen Beziehungen seit der Passivität Rußlands in der Kaschodak-Frage. Seither mehrten sich in Frankreich die Stimmen für eine französisch-deutsche Annäherung und die endgiltige Verzichtleistung auf Elsaß-Lothringen. In Regierungskreisen soll nach den Mittheilungen eines französischen Staatsmannes an den Korrespondenten des citirten Blattes eine sehr deutschfreundliche Stimmung prävaliren. Diese Stimmung wird in weiten Kreisen getheilt, wenn auch nicht ausgesprochen. Angesichts dieser Stimmung könnte, nach Ansicht des erwähnten Staatsmannes, Kaiser Wilhelm ruhig die Ausstellung besuchen. Die Pariser würden ihn mit offenen Armen aufnehmen.

Die Zebelher Gistmischer.

Temesvár, 22. Juni. Die heutige Verhandlung währte mit kurzer Unterbrechung von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; das interessanteste Moment der heutigen Verhandlung bildete das Verhör des Zebelher Advokaten Johann Mayer, welcher vom Staatsanwalt Franz Göth einem scharfen Kreuzverhör unterzogen wurde. Mayer gestand, daß er die Todesursache nach den Angaben der Familienangehörigen konstatierte. Der Staatsanwalt stellte die Frage, ob bei Erwachsenen häufig Fälle von Darmentzündungen vorkommen. — Zeuge: Das könnte ich nicht behaupten. — Staatsanwalt: Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß innerhalb weniger Monate je zehn Fälle von Darmentzündung vorkamen und daß sämtliche Erkrankten rettungslos verloren waren? — Zeuge: Der Umstand fiel mir auf und ich habe denselben vor dem Geistlichen und dem Lehrer als sehr verdächtig bezeichnet.

Staatsanwalt: Warum haben Sie bei Ihrer oberen Behörde keine Anzeige erstattet? — Zeuge: Ich fürchtete, daß man mich wegen Verleumdung anklagen werde, wenn ich mein Verdacht als grundlos erwiese. — Staatsanwalt: Auch in diesem Falle hätten Sie in der betreffenden Rubrik anmerken müssen, daß der Tod unter verdächtigen Umständen eingetreten sei. Korin stellt konsequent in Abrede, je Gist gesehen zu haben. Heute gedieh die Verhandlung bis zum fünften

Gistmordfälle, in welchem Georg Portán und Franz um sich ebeldien zu können, den früheren Gatten der Letzteren vergifteten.

Agram, 22. Juni. Nach hier eingelaufenen Berichten verursachten die starken Regengüsse der letzten Zeit in zahlreichen Gemeinden großen Schaden. In Sisliavice bei Karstadt wurde auch der zweite Anbau vernichtet, die Heuernte verdarb durch Ueberschwemmung. In Jezera ne, Komitat Modrus-Kiume, wurde durch Wolkenbruch der Anbau vernichtet. In Diocsa trat die Gacsfa aus, überschwemmte die Stadt und vernichtete die Saaten der ganzen Umgebung.

Berlin, 22. Juni. Erzherzog Karl Stephan, der mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia und seinen Töchtern, den Erzherzoginnen Leonora und Renata, einige Tage hier zubrachte, reist morgen nach Sanybusch zurück. Gestern war die erzherzogliche Familie von der Kaiserin im Neuen Palais in Potsdam zu einem kleinen Familienbesuche geladen. Heute besuchte Erzherzog Karl Stephan den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Marich.

London, 22. Juni. In Richmond fand heute die Trauung der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Strelitz mit dem Grafen Jametel statt. Der Herzog von Cambridge wohnte der Trauung bei, welche nach katholischem Ritus vorgenommen wurde.

Berlin, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Auf flotte Aufnahme des nicht unbedeutenden Angebots und der hohen Preise österreichisch-ungarischer Waare fest. Weizen und Roggen per September etwa dreiviertel Mark höher, während sie per Juli nur wenig gewannen. Hafer ruhig. Wetter trübe.

Paris, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach der Depression der letzten Tage herrschte an der Börse allgemeine Erholung. Türkenwerthe waren Schwankungen unterworfen. Serie C 26.50, Serie D 22.87. Minnerwerthe erfreuten sich größerer Nachfrage. („N. Fr. Pr.“)

London, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war anfangs neuerdings sehr flau, zum Schluß war jedoch eine entschieden bessere Stimmung. Amerikaner sehr fest. Privatdiskont 2 1/4. Bankeingang 62,000 Pfd. Barrengold und 82,000 Sovereigns von Holland. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.50, Lombarden 30.80, Franzosen 146.82, Buschtiehrader —, Diskonto 195.75, Handelsgef. 169.25, Deutsche 208.—, Dresdener 163.—, National 145.25, Breslauer Diskont 120.80, Laura 266.75, Bochumer 273.75, Gelsen 208.12, Harpener 206.87, Dannenbaum —, Hibernia 220.75, Consolidation 367.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4pers. Russen —, Staliener 94.70, Meridional 142.62, Gotthard 145.50, Schw. Central 146.25, Schw. Nordost 100.87, Jura Simplon 87.87, Kanadana 95.—, Montanindustrie —, Dynamit Trust 165.75, Maaber —, Gr. B. Pferdeb. 302.75, Hamburger Paket 124.—, Edison 279.75, Spanier 61.30, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 108.62, Caro 182.—, Türken —, Northen —, Transvaal 237.50, Norddeutscher Lloyd 120.25, Hansa —.

Frankfurt, 22. Juni. (M. B. v. d. P.) Oesterreichische Kreditaktien 221.60, Südbahnaktien —, Staatsbahn 147.—, 4pers. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, italienische Rente —, Laurahütte 267.30, Harpener 207.30, Diskonto —. Still.

Hamburg, 22. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.40, österreichische Kreditaktien 221.60, 1860er Lote 146.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.25, Südbahn 30.20, Italiener 94.45, 4prozentige österreichische Goldrente 101.—, 4prozentige ungarische Goldrente 100.—. Ruhig.

Paris, 22. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 153.—, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungar. Goldrente 102.40, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1080.—, dreiprozentige franz. Rente 101.85, Italiener 95.75, Ottomanbank 567.—, französische amortisierbare Rente 100.75, 3 1/2prozentige Rente 102.50, österreichische Bodenkredit 1290.—, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 304.—. Besser.

Berlin, 22. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Juni Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 40.90.

Weskan, 22. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 100 16.10, gelber Weizen 100 16.—, Roggen 100 14.20, Hafer 100 13.—, Reys 100 —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Juni 59.60, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Juni 39.60, Mais per 100 Rilo 12.75.

Paris, 22. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.—, per Juli

20.30, per Juli-August 20.50, per September-Dezember 21.—. — Roggen per laufenden Monat 13.50, per Juli 13.50, per Juli-August 13.50, per Sept.-Dezember 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.85, per Juli 43.40, per Juli-August 43.70, per September-Dezember 48.75. — Rüböl per laufenden Monat 50.50, per Juli 50.75, per Juli-August 51.—, per September-Dezember 52.—. — Spiritus per laufenden Monat 42.75, per Juli 43.—, per Juli-August 43.25, per September-Dezember 38.25. — Weizen fest, Roggen rubig, Mehl fest, Rüböl und Spiritus stetig. — Wetter: Unstetig.

Newyork, 22. Juni. Mehl 2.85, Weizen per Juli 81 1/2, per September 81.75, per Dezember 83.50, Mais per Juli 40.25.

Chicago, 22. Juni. Weizen per Juli 75 1/2, Mais per Juli 34.75.

Wien, 22. Juni. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingent-Spiritus 18 fl. 40 kr. bis 18 fl. 60 kr. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Juni.) (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des Verkehrs zeigte die Börse heute trotz ruhiger englischer Berichte und niedrigerer Newyorker Notirungen eine entschieden feste Tendenz, da vom Budapester Effektenmarkt höhere Preise gemeldet wurden und die durch Eintritt von Regen aus der Welt geschafften russischen Klagen durch solche aus Nordfrankreich abgelöst wurden. Späterhin erlahmte jedoch die Kauflust der Spekulation wieder, und wenn sich die Kurse auch von ihrem tiefsten Stande zu erholen vermochten und so über gestrigem Niveau sich hielten, so waren doch ein schwächerer Ton und merklich ruhigerer Verkehr nicht zu verkennen. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 10 fl. 13 kr., 10 fl. und 10 fl. 5 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 65 kr., 9 fl. 63 kr., 9 fl. 66 kr., 9 fl. 55 kr., 9 fl. 59 kr., und 9 fl. 58 kr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 87 kr., 7 fl. 76 kr. und 7 fl. 80 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 12 kr., 6 fl. 14 kr., 6 fl. 12 kr. und 6 fl. 13 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 93 kr. bis 4 fl. 94 kr. Sonst notirten Roggen per Mai-Juni zu 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr., Hafer per Mai-Juni zu 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 92 kr. bis 4 fl. 93 kr., Mais per September-Oktober zu 5 fl. 13 kr. bis 5 fl. 15 kr., Reys per August-September zu 13 fl. 10 kr. bis 13 fl. 20 kr.

Prag, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. 90 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 65 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 65 Pf., per August 9 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 72 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 22. Juni.

Die feste Tendenz, in welcher der gestrige Börsenverkehr geschlossen hatte, übertrug sich auch auf die heutige Börse, welche überdies durch die neuerliche Besserung der Handelsbilanz, sowie durch die Nachrichten über die bevorstehende Lösung der französischen Ministerkrise in günstiger Weise beeinflusst wurde. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Offenbahnakt., ung. 4 1/2 p., 100.25; 1860er Lote, 189.—; 1860er Lote, 189.—; 1860er Lote, 189.—; Arabische, 202.—; Zinklote, —; Oester.-ung. Bank, 917.—; Oester. Kreditbank, 354.75; ungar. Kreditbank, 388.75; Oester.-ung. Bank, 255.—; Anglo-österr. Bank, 151.50; Bankverein, 121.25; 20 Francs-Stücke, 9.55; Lombarder Wechsel, 130.47; Münzfußnoten, 5.68; Deutsche Wechsel, 58.92; Alpine Montanaktien, 235.50; Tabakaktien, 138.25.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1860er Lote, 171.50; Bodenkredit-Aktien, 476.—; Oester.-ung. Bank, 780.—; Unionbank, 314.50; Ferdinands-Nordbahn, 3345.—; Lemb.-Czemowitzer, 287.—; Nordwestbahn, 289.—; Bankier Wechsel, 47.80; Wienerbörsen, —; Schmeier Wäge, 47.57; 20 Mark-Stücke, 11.77; 5; Russische Imperials, —; Englische Sovereigns, 12.02; Donau-Reg.-Lose, 139.50; Zerkulose, 35.70; Wiener Kommunal-Lose, 183.—; Slamp, 68.—; Donau-Dampfschiff-Lose, 162.—; Annabroder Lose, 30.—; Aradauer Lose, 27.—; Raibacher Lose, 23.75; Diner Lose, —; Ralffs-Lose, 64.75; Kreuzlote österr., 20.40; Rüböl-Lose, 24.—; Salz-Lose, 56.—; Salzburg-Lose, 28.50; Salz-Lose, 28.75; Stams-Lose, 37.—; Rüstler Lose, —; 72.—; Naßfeld-Lose, 60.—; ungar. Synoth.-Aktien 4p., 122.—; Oester. Bodenkredit 3p., 119.60; Gemischt, 25.—.

Nach Schluß der Mittagsbörse liehen: Oesterreichische Kreditaktien 354.50, ungarische Kreditaktien 383.50, Anglobank-Aktien 152, Bankverein 271, Unionbank 314.50, Länderbankaktien 236.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 343, Lombarden 68.50, Elbethalbahn 260, Nordwestbahn 247, Nima-Muränner 301.75, Tabak-Aktien 138.50, Alpine 235.25, Mairente 100.10, ungarische Kronenrente 96.10, Türken-Lose 63.50, Marknoten 58.97, Napoleons'or 9.55 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte u. neu e fener

Kassen
offert billigt Wiener Kassenfabrik. Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 66796

Sofort Kassa
für alle erdenklichen Waaren (kolonial, Textil, Eisen, Holz, Lederwaaren, auch Klaviere, Fahrräder etc.), welche uns zur Expedition, Einlagerung oder kommissionarischen Verkauf übergeben werden. Expeditions-geschäft, 6. Bez., Jlabellagasse 68, 1. St. b. 68054

Zur Aufnahme-
prüfung an der Musikakademie bereitet ein Klavierprofessor vor, der sein Diplom dort erhalten hat. Anträge unter „Mozart 950“ an die Exp. 68265

Nur umsonst!
Stiegenhäuser in besseren Hotels Loko und Provinz werden umsonst tapetirt. Nähere Aufklärung in der Tapeten-Niederlage Francsfe János, Kerepeterstr. 6, im Hofe. 68267

Zu Promontor
ist ein schöner Grund, sehr geeignet für eine Villa, schöne Aussicht, 269 Quadratmeter groß, schon die Wasserleitung gelegt, 15 Minuten vom Schiffe, 10 Minuten von der fünfzigjährigen Bahnstation, per Quadratmeter um fl. 3.50 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68361

2-3 junge Leute
erhalten bei d. Witwe gutes Mittagmahl und reines gr., bez. Zimmer sehr preiswürdig im Hause der Telephon-Direktion II. Stod, Th. 17. 21516

Praktikant
wird gegen Anfangsgehalt in einem Budapest Bureau aufgenommen. Offerte sind unter „Zukunft 100“ an die Exp. zu richten. 68304

Behufs
Erlernung russischer Sprache lade praktische Lehrer. Anträge unter „Deutsch-russisch“ an die Exp. 68227

Damenmode-Gut-
geschäft, elegant eingerichtet, innere Stadt, bester Platz, sofort aus freier Hand sehr billig samt Lager zu verkaufen, auch gegen Ratenzahlung. Näheres in der Wohnung Wainergasse 8, I. Stod 12. 68413

Büchhalter,
erprobt tüchtige Kraft, mit langjähriger Praxis, sucht in gleicher Eigenschaft oder eine feineren Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Gesl. Anträge erbeten unter „R. E. Nr. 72“ an die Exp. 68414

Futorenk.
Elköltözés miatt háltó, ebédigarnitúra, iróasztal, varrógép, ingaóra, minden elfogadható árban eladotnak darabonként is. Osen-gery-utca 82, II. em. 11. 68432

A papirszakmában
te josen jártas segéd egy helybeli papirnagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „G. A. 439“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 68439

Alleinstehende
älteste Frau sucht Stelle als Haushälterin in einem größeren Hause. Adr. in der Exp. 68401

Möbel und Klavier
sind wegen Ueberfüllung preiswürdig zu verkaufen. Zu sprechen von 1/2-4-3 Uhr. Adr. in der Exp. 68400

Bauzeichner

gesucht für ein Architekturbureau, tüchtiger, selbstständiger, verlässlicher junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit mehrjähriger Praxis in hiesigen Bureau. Zuschriften mit Referenzen, Gehaltsanprüchen und wann Eintritt möglich unter „Architekt 500“ an die Exp. 21529

Photographie!
Benötigte für mein Stöfoter Atelier einen tüchtigen Assistenten, der in der Retouche tüchtig ist und der das Geschäft selbstständig führen muß. Atelier Rembrandt, Szekesfehervár. 21533

Phaeton,
neu, sehr leicht und ein Dampfpaquet billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68433

Diplomirte
jüdische, religiöse Erzieherin wird gesucht auf's Land zu Kindern. Hat II.-III. Elementarklasse zu unterrichten. Die Zeugnisse werden in Kopien gewünscht. Die Stelle ist vom 1. bis 15. Juli zu übernehmen. Jahresgehalt 200 fl. und ganze Verpflegung. Adresse in der Exp. 21541

Pályázat.
A bucsu szent-lászlói jz. hitközségnek a tanítói pályázat, előmádkozói állás augusztus 1-én beöltendő. Fizetés 400 ft, lakás és kert, államtól korpótlék. Utiköltség — 20 ft — csak megválasztottnak. Schwarz József, hitk. elnök. 21542

Größere Wasch-
anstalt im Betrieb, schönem Inventar, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21537

Bauholzgeschäft
wünscht ein junger Mann, der fl. 2000 eigenes Kapital besitzt, zu übernehmen, event. in ein solches einzuweihen. Einfle Anträge sind unter „R. L. 427“ an die Exp. zu richten. 68427

Verfmeister
der Goldleisten- und Nahn-fabrikation, welcher mehrere Jahre in Pest-ungarn seine Thätigkeit entwickelte, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Anträge unter Chiffre „840“ an die Exp. 68383

Erzieherinnen,
deutsche, mit u. ohne Sprach- und Musikkenntniße dringend gesucht; ung. Lehrerinnen. Kinderkärtnerinnen u. Bonnen bestens empfohlen durch das Bureau der Frau Louise Szegheő S., Budapest, jezt Erzsébet-körut 30. 21528

Modisten-
Salon im IV. Bez. mit vornehmen Kundenzreis ist sogleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68345

Reisender,
der sämtliche Spirituosenbranchen mehrjährig in Ungarn mit namhaftem Kundenzreis bestens eingeführt, wünscht seinen Posten zu ändern. Zuschriften unter „E. H. 441“ an d. Exp. erbeten. 68441

Dipl. Lehrer
und Erzieher, der in der ungarischen und deutschen Sprache tüchtig, auch im Hebräischen zu unterrichten hat, wird zu einem Pauschen der 4. Elementarklasse gesucht. Gehalt 200 fl. und freie Station. Offerte mit Zeugnis-kopien sind zu richten an Jakob Rosenthal, Kovarez, Nyitra megye. 21531

Zum Verwalten

eines Lagers und für leichte Kontorarbeiten, sowie für deutsche und ungarische Korrespondenz wird ein Pensionist, der noch gesund und kräftig ist, per sofort gesucht. Offerte unter „Verwalter 496“ an die Exp. 68496

Gummiel Schlein-
ger, Ungvar, sucht für sein Spezerei-, Kurz- und Nürnbergerwaarengeschäft einen erfahrenen tüchtigen **Kommiss,** der imponieren soll. Eintritts-zeit 15. August. 68473

Geld auf Wechsel.
Für Kaufleute, Fabrikanten, Professionsisten, Beamte, Offiziere, auch Intabulation I., 2. u. 3. Sz. sowie Eskompte-fredit für Jedermann erteilt die Bankanstalt Holländer & Ziffer, Alajungasse Nr. 51. Dortselbst sind kleinere u. größere Häuser, Gründe, Güter sowie Geschäfte jeder Art zu verkaufen, auch zu kaufen. Retourmarke wird erlucht. 68498

Schneiderin.
Tüchtige Handschneiderin findet dauernde Beschäftigung Aggteleki-utca 5, 3. em. 68478

Magy. kir. államvasutak. 95151/99. szám.

Hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a kaposvári állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egy-ségárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltételek Budapestben, a magyar kir. államvasutak igazgatóságának magas-építményi ügyosztályában (VI. Teréz-körut 56. szám, III. emelet, 14. ajtó) és Zágrábott az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi július hó 11-én déli 12 óráig kell benyújtani alólrott igazgatóság építési főosztályában (Teréz-körut 56. szám, II. em. 10. ajtó). Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mel-lékletit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a kaposvári felvételi épület létesítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi július hó 10-én déli 12 óráig 3500 azaz három-ezeröttszáz o. é. forint bantpénzt kell a magyar kir. államvasutak központi főpénztáránál (VI. Andrássy út 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bantpénzről szóló letéti-jegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapírok legutóbb jegyzett árfolyam szerint számíthatnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bantpénzek térti vévényvel adandók fel Budapest, 1899. június hóban. Az igazgatóság. 21527

Gegen leicht

eintheilbare Raten-
zahlungen liebere ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatratten. **Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Kertész-utca 57 (Ede Königsgasse). 21408

Federstreifwagen,
einpännig, wird mit Pferd und Kutscher billig in Monats-miethe vergeben. Gesl. Anträge unter „Streifenwagen 436“ an die Exp. 68436

Schuhgeschäft,
15jähriger Posten, in sehr belebter Gegend, mit schönem Kundenzreis, zu verkaufen. Näheres: Königsgasse 38, im Schuhgeschäft. 68446

Uzletberendezés.
Egy igen szép uzletberendezés, alkalmas kézmű-vagy konfekciónak, igen olcsó árért eladó. Czim a kiadóban. 68393

Verlässliche und
tüchtige Erzieherinnen (Kinder- und Bonnen) empfiehlt und placirt Institut Kert, Speit, **Király-u. 73.** 68370

Familienhaus,
groß, schön, in Gran, wie neu, elegant, gesunde Lage, 10 Fenster Gassenfront an der Donau, nahe dem Primateal-Palais, im Hause schöner Weinarten, dazu Wald-antheil, ist mit 2500 fl. Anzahlung billigst und zu guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Gewünschte Auskunft unter „R. R.“ poste restante Esztergom. 68339

Kaffeehaus
und Nebenlokaltäten in **Köbánya,** Jährereimpenstraße, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 68348

1 Lehrknabe
und ein Lehrling werden in einer Droguerie aufgenommen. Adr. in der Exp. 68453

Ernstflügel,
berühmtes Fabrikat, beinahe neu, 250 fl., Piano 220 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs renommierte Fabrikat, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und auszuleihen im Musikklavier-salon Kerepeterstr. Wainergasse Nr. 21. (Ipar-udvar.) Alte Klaviere werden gekauft und auf neue umgetauscht. Ratenzahlungen bewilligt. Kerepeterstr., Wainergasse Nr. 21. 21327

Greisterei,
mit Traikt u. Getreideaus-schau verbunden, bereits das älteste Geschäft in Budapest, wo eine durchschnittliche Tages-lohnung über 60 fl. ausweisbar ist, wird Todesfalls halber billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 67343

Gasthaus
in größerer Provinz, zwischen Budapest und Preiburg, altes ausgezeichnetes Geschäft, wegen Zurückziehung des Eigentümers zu verkaufen. Näheres erteilt Niemetz Gyula, Josephs ring 22. 67306

Kaffeehaus,
das älteste, solides und bestrenommiertes Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, Tageslohnung über 50 Gulden, ist sofort samt Einrichtung in Tagespaht zu geben gegen Kaution. Erforderlich 500 fl. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 68355

Die p. t. Kunden

von Th. Kertész,
die Bedarf haben in der Sommerfrische für die Badegasse Nr. 14, Thür 25. Zu sprechen von 2-6 Uhr Nachmittags. 68457

Lehrling
mit Anfangsgehalt wird in einem Engrosgeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 68459

Als Nachtwächter
wünscht ein Mann, der schon in dem Fache 8 Jahre war, Stellung. Adr. in der Exp. 68463

Getreidehaus
sucht **Praktikanten.** Offerte unter „Ausgeschriebene Schrift“ an die Exp. 68454

Behufs Perfektio-
nierung suche ungarischen Unterricht am liebsten von englisch sprechendem Herrn oder Dame. Gesl. Anträge mit Honorar-anprüchen unter „Magyar 466“ an die Exp. 68466

Benötigte 150 Kubikmeter Ausschüttung
für den Grund VI., Figyelő-utca 8 (Fortsetzung der Lehel-utca, guter Weg). Bankó József, VII., Akácza-utca 41. 68504

Fräulein
für leichte Komptoir- und Lagerarbeiten, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zu baldigem Eintritt gesucht Burgmann Feodor, Alsó erdősor 5. 68488

Wir offeriren
komplete Einrichtungen für die Parquetfabrikation. **Kolossale, noch nicht erreichte Leistung.** In 10 Stunden mit einer Garnitur Maschinen 300 **„Chelop“** Maschinen-Industrie, Budapest, VII., Damjanich-gasse 32. 21548

Wir liefern
einzelne Maschinen und komplete Einrichtungen für die Fabrikation von **Schrauben, Mutter-nägeln, Hufeisen,** Duffstollen, Stielesleisen, Hauen, Schaufeln, Thür- u. Fensterbeschlägen, Schnallen, Panzermadeln etc. Offerte franco u. gratis. **„Chelop“** Maschinen-Industrie, Budapest, VII., Damjanich-gasse 32. 21549

500 fl.
will ich auf kurze Zeit geborgt bekommen. Agent wird honorirt. Offerte unter „Sicher-gestellt 440“ an die Exp. 68502

Federstreifwagen,
1 großer und ein kleiner Federstreifwagen und ein Sodawasserapparat in bestem Zustande zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68499

Suiche Kompaqnon
zu einem sehr rentablen, feiner Mode unterliegenden, sehr gangbaren Geschäft, welches nachweisbar 140% rein trägt, mit fl. 1000 Kapital. Fachkenntniße oder persönliche Mitwirkung un-nötig. Offerte unter „Sichere Geschäft 375“ an die Exp. 68375

Welche edle
Persönlichkeit gewährt einer jungen, äußerst anständigen Künstlerin ein kleines Dar-leben gegen dankbare Müd-zahlung? Anträge unter „Gewig dankbar 419“ an die Exp. 68419

2 Reisende
wollen einen rentablen Artikel für die Provinz mitnehmen. Adr.: Kert Leipzig, Königsgasse Nr. 14, Thür 25. Zu sprechen von 2-6 Uhr Nachmittags. 68457

Lehrling
mit Anfangsgehalt wird in einem Engrosgeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 68459

Als Nachtwächter
wünscht ein Mann, der schon in dem Fache 8 Jahre war, Stellung. Adr. in der Exp. 68463

Getreidehaus
sucht **Praktikanten.** Offerte unter „Ausgeschriebene Schrift“ an die Exp. 68454

Behufs Perfektio-
nierung suche ungarischen Unterricht am liebsten von englisch sprechendem Herrn oder Dame. Gesl. Anträge mit Honorar-anprüchen unter „Magyar 466“ an die Exp. 68466

Benötigte 150 Kubikmeter Ausschüttung
für den Grund VI., Figyelő-utca 8 (Fortsetzung der Lehel-utca, guter Weg). Bankó József, VII., Akácza-utca 41. 68504

Fräulein
für leichte Komptoir- und Lagerarbeiten, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zu baldigem Eintritt gesucht Burgmann Feodor, Alsó erdősor 5. 68488

Wir offeriren
komplete Einrichtungen für die Parquetfabrikation. **Kolossale, noch nicht erreichte Leistung.** In 10 Stunden mit einer Garnitur Maschinen 300 **„Chelop“** Maschinen-Industrie, Budapest, VII., Damjanich-gasse 32. 21548

Wir liefern
einzelne Maschinen und komplete Einrichtungen für die Fabrikation von **Schrauben, Mutter-nägeln, Hufeisen,** Duffstollen, Stielesleisen, Hauen, Schaufeln, Thür- u. Fensterbeschlägen, Schnallen, Panzermadeln etc. Offerte franco u. gratis. **„Chelop“** Maschinen-Industrie, Budapest, VII., Damjanich-gasse 32. 21549

500 fl.
will ich auf kurze Zeit geborgt bekommen. Agent wird honorirt. Offerte unter „Sicher-gestellt 440“ an die Exp. 68502

Federstreifwagen,
1 großer und ein kleiner Federstreifwagen und ein Sodawasserapparat in bestem Zustande zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68499

Suiche Kompaqnon
zu einem sehr rentablen, feiner Mode unterliegenden, sehr gangbaren Geschäft, welches nachweisbar 140% rein trägt, mit fl. 1000 Kapital. Fachkenntniße oder persönliche Mitwirkung un-nötig. Offerte unter „Sichere Geschäft 375“ an die Exp. 68375

Welche edle
Persönlichkeit gewährt einer jungen, äußerst anständigen Künstlerin ein kleines Dar-leben gegen dankbare Müd-zahlung? Anträge unter „Gewig dankbar 419“ an die Exp. 68419

Photographie-
Geheile für Alles, vorbereitend im Kopiren, wird aufgenommen, so auch ein Lehrling. Adr. in der Exp. 68503

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die Ausgleichsdebatte. —

Der heutige zweite Tag der Ausgleichsdebatte im Abgeordnetenhanse brachte eine große, nahezu anberthaltstündige Rede des Ministerpräsidenten Széll, welche einen nachhaltigen Eindruck hervorrief. Trotzdem er keine gefährliche Opposition zu überwinden hatte, machte er sich die Lage nicht leicht, sondern legte eingehend die Vortheile des neuen Ausgleichs mit Oesterreich dar. Den größten Erfolg erzielte der Ministerpräsident mit seinen Ausführungen über unser in der Vorlage zum prägnanten Ausdruck gelangtes Recht auf die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets, indem er nachwies, daß Oesterreich von der wirtschaftlichen Separation viel schwerer betroffen würde als Ungarn, daß aber auch dieses so große Schwierigkeiten zu überwinden, so schwere Krisen zu bestehen hätte, daß ein billiger Ausgleich, wie der gegenwärtige, einem jähen Bruch vorzuziehen sei. In sehr wirksamer Polemik gegen die gestrigen Reden Kossuth's und Komjathy's berief er sich auf die Garantien, welche hinsichtlich der Reziprozität und der internationalen Handelsverträge geschaffen wurden. Mit voller Entschiedenheit wies Herr v. Széll die Insinuation zurück, als ob hinsichtlich der auszuübenden Verordnungen irgendwelche geheime Abmachungen mit der österreichischen Regierung bestehen würden. Nachdem der Ministerpräsident mit der Empfehlung der Vorlage geendet hatte, brachte ihm die erdrückende Majorität eine minutenlang anhaltende Ovation dar.

Vor und nach der Rede Széll's sprach je ein Redner der Unabhängigkeitspartei. Herr Julius Szinay debütierte mit einem besonderen Beschlus Antrag auf rasche Ausarbeitung des autonomen ungarischen Zolltarifs und sofortige Aufhebung des Mahlverkehrs. Edmund Barta aber polemisierte eingehend mit dem Ministerpräsidenten und blieb dabei, daß nur das selbstständige Zollgebiet Ungarn vom österreichischen Joche befreien könne. Die gegenwärtige Vorlage sei bloß ein längeres Provisorium, während wir bereits ausgesprochen hatten, kein weiteres Provisorium zu gewähren. Ueberdies fehle seiner Ansicht nach die Sicherheit der Reziprozität. Schließlich zieh er die Nationalpartei der Inkonsequenz und berief sich hiebei auf eine frühere Aeußerung Horánky's. Morgen soll unter Anderen Graf Apponyi sprechen.

Präsident Desider Verzeil eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr und meldete nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe, daß die Valutakontroll-Kommission zum Präsidenten Ferdinand Horánky, zum Schriftführer Graf Anton Sziráky, der Bibliotheksanschuß, dessen Vorsitzender der Präsident des Hauses ist, zum Schriftführer Anton Lehocky, der zur Revision des Inkompatibilitätsgesetzes ersendende Anschuß zum Präsidenten Ludwig Kerep, zum Schriftführer Julius Rohonyi, die IV. Gerichts-Kommission aber zum Präsidenten Emerich Dódsjy gemählt habe.

Folgt die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Generaldebatte über die neue

Ausgleichsvorlage.

Julius Szinay urgiert die Entferrnung der Obergepäne, die sich unter dem Regime Báffy „unvortheilhaft“ bemerkbar gemacht haben, und kommt dann auch auf die Ausgleichsvorlage zu sprechen. Nachdem er seinem Parteigenossen Komjathy gegenüber auf die Mithlichkeit der Aufhebung des Mahlverkehrs hingewiesen und die Vortheile des selbstständigen Zollgebiets hervorgehoben hatte, reichte er einen Beschlus Antrag ein, laut welchem die Regierung angewiesen wird, einen allgemeinen ungarischen Zolltarif auszuarbeiten und noch im Laufe dieses Jahres vorzulegen, ferner in Betreff der Aufhebung des Mahlverkehrs unverzüglich Verfügung zu treffen.

Hierauf ergreift

Ministerpräsident Széll

das Wort. Derselbe schickte voraus, er wolle in diesem frühen Stadium der Debatte deshalb das Wort nehmen, weil dies erstens die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert, und zweitens, weil er die bisher vernommenen oppositionellen Reden nicht lange ohne Widerlegung lassen möchte. Zunächst erklärte er es für natürlich, wenn diejenigen, welche auf der Basis der Personalunion stehen, auch für das selbstständige Zollgebiet eintreten. Auch im Rahmen unseres Programms — führt der Ministerpräsident sodann fort — kann eventuell das selbstständige Zollgebiet platzgreifen, in erster Reihe jedoch folgt aus unserem Programm die Zollgemeinschaft, wenn dieselbe den Interessen des Landes entsprechend zustande kommen kann. (Zur Unabhängigkeitspartei gewendet.) In Ihr Programm paßt die Zollgemeinschaft wirklich nicht. Dies zugegeben, muß es dennoch bestritten werden, daß die Frage unserer wirtschaftlichen Regelung mit politischen Gesichtspunkten motiviert werden könnte. (Lebhafte Beifall rechts.) Keine

politische Weisheit der Welt kann es für zulässig anerkennen, daß eine rein wirtschaftliche Frage mit rein politischen Gesichtspunkten motiviert werde. (Zustimmung rechts.)

Das selbstständige Zollgebiet.

Sie, meine Herren, fordern das selbstständige Zollgebiet, entwerfen ein glänzendes Bild der Vorzüge desselben und vergessen aber dabei, auch die Rehrseite der Medaille zu beachten. Sie gehen von einem zu einseitigen Standpunkte aus. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Das selbstständige Zollgebiet ist nicht das Eldorado, als welches man es ausmalt; es ist aber auch, vorausgesetzt, daß wir es zu errichten gezwungen wären, nicht eine Gefahr für das Land, wie es vielfach behauptet wird. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Bei einem Kompromiß, daß die Ausgleichung wichtiger gegenseitlicher Interessen ist, darf man mit keinem absoluten Maße messen. Glaubt denn die äußerste Linke, daß der Vertrag mit Oesterreich im Falle der Errichtung des selbstständigen Zollgebiets — denn das wir uns auch in diesem Falle nicht einer Vertragsabschließung enthalten könnten, kann ja nicht bezweifelt werden (Zustimmung außerlinks) — daß ein solcher Vertrag sämtliche Interessen des Landes in absoluter Weise sichern würde? (Unruhe außerlinks.) Mit nichten! Auch dann müßten wir uns zu einem Kompromisse verstehen. (Aufe außerlinks: Natürlich!) Die Frage ist, welche Vereinbarung unter den gegebenen Verhältnissen dem Lande die Möglichkeit einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung erschließt. Gebrütes Haus! Zwei große Produktionsgebiete stehen einander gegenüber. Das österreichische ist industrieller, das ungarische landwirtschaftlicher Natur. Das Konsumgebiet ist bei beiden vorhanden. Ich frage nun: Sind diese zwei Gebiete in der Gänze ihrer Interessen nicht an einander angewiesen. (Beifall rechts.) Der Behauptung Komjathy's gegenüber, daß wir von Oesterreich keinen Gegenwerth erhielten, führt der Ministerpräsident statistische Daten an, aus welchen hervorgeht, daß im Jahre 1894 von unserem Gesamtexport von 562 Millionen 391 Millionen, im Jahre 1895 von 504 Millionen 379, im Jahre 1896 von 544 Millionen 405 Millionen auf Oesterreich entfallen sind. Und diese 405 Millionen beziehen sich zum überwiegenden Theil auf unsere Urproduktion. Wohl entfällt vom Gesamtexporte Oesterreichs im Verhältnisse noch mehr auf Ungarn, doch dies beweist nur (Bewegung außerlinks), daß die österreichische Industrie weit mehr darauf angewiesen ist, sich den ungarischen Markt zu erhalten (Allgemeine lebhafter Zustimmung.) Aber eben deshalb, weil er dies offen gesteht, wagt er auch zu behaupten, daß es andererseits in unserem Interesse liegt, für unsere Rohprodukte das naheliegende Absatzgebiet zu erhalten.

Alles in Allem genommen, ist der Ministerpräsident der Ansicht, daß die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets in Ungarn unmittelbar größere Unannehmlichkeiten und Erschütterungen verursachen würde, die aber das Land, wenn auch nach langer Zeit, jedoch immerhin leicht überwinden würde; Oesterreich würde andererseits vielleicht unmittelbar nicht so schwer getroffen werden, sein Schaden wäre jedoch ein ständiger, denn es würde für seine Industrie Ungarn als Absatzgebiet auf ewig verlieren. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Aber eben deshalb müßte eine die Interessen beider Theile möglichst befriedigende Zollgemeinschaft vorgezogen werden, insbesondere derzeit. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Wenn auch die Zollgemeinschaft für die Entwicklung unserer Industrie keine so günstigen Vorbedingungen enthält wie das selbstständige Zollgebiet, so müßte andererseits zugegeben werden, daß die meisten Industriezweige, wie dies bewiesen werden kann, unter gut konstruirten Handelsverträgen auch bei Zollgemeinschaft zu prosperiren vermögen.

Ergen Volzner: Aber nur hier und da!

Ministerpräsident Széll will an dieser Stelle Komjathy gegenüber bemerken, daß die Aufhebung des Mahlverkehrs unsere Mühlenindustrie nicht schädigen werde; eventuelle Nachteile können durch geeignete Maßnahmen wettgemacht werden. Dieser Industriezweig hänge übrigens nicht von dieser oder jener Art der Zollgebiete ab. (Beifall rechts und im Centrum.) Auch die Petroleumindustrie werde mehr durch die heutigen russischen Preise als durch die Zollgemeinschaft geschädigt.

Wie man immerhin denken mag, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß sowohl die Zollgemeinschaft wie auch das selbstständige Zollgebiet seine Vor- und Nachteile hat; eine solche Lösung jedoch, welche nur die Vortheile beider vereinigt, die Nachteile aber nicht enthalten soll, ist eine Utopie. (Lebhafte Beifall rechts.) Der vorliegende Ausgleich, dessen materieller Inhalt das Resultat unermüdlicher Arbeit früherer Regierungen ist (Bewegung außerlinks), enthält wohl viele Konzessionen an Oesterreich. Auch das selbstständige Zollgebiet darf nicht so hingestellt werden, als ob dasselbe praktisch nicht verwirklicht werden könnte. Wird ja doch in der Vorlage auf dasselbe als auf eine in ultima analysi in Rechnung zu ziehende Möglichkeit hingewiesen. Zeit stehe es auch, daß die Zollgemeinschaft unter den gegebenen Verhältnissen nicht nur die Interessen Ungarns, sondern auch diejenigen Oesterreichs wahre und schätze, letztere vielleicht besser schätze. Dies Alles zugegeben, könne die Zollgemeinschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die bessere Lösung empfohlen werden. (Beifall rechts.)

Was die Behauptung Kossuth's und Komjathy's betrifft, als ob die Vorlage nicht nur die Unabhängigkeit des Landes, sondern auch das 67er Gesetz verlese, verweist der Ministerpräsident auf die Bestimmungen der §§. 68 und 69 des 67er Gesetzes, in welchen für den Fall des Erlöschens des Zollbündnisses nur die Möglichkeit der Errichtung von Zollschranken — wenn das Land dies für gut findet — festgesetzt wird. (Bewegung und Unruhe außerlinks.) Dies wird nicht nur

nicht bestritten, sondern im ersten Minne der Vorlage ausdrücklich hervorgehoben, wo ausgesprochen ist, daß das Land sich im rechtlichen Zustande des selbstständigen Zollgebiets befinde, es jedoch trotzdem nicht für gut finde, die Zollschranken zu errichten. Ein anderer Paragraph der Vorlage bestimmt hinviederum, daß die ausländischen Handelsverträge im Namen beider Staaten abgeschlossen werden müssen.

Die Reziprozität.

Die Herren von der Unabhängigkeitspartei befreiten ferner, daß die Vorlage ein Äquivalent für die hinauschiebung der Bündnisdauer bis 1907 biete, da, wie sie sagen, erstens die Regelung eine unsicher sei und zweitens man die Garantien nicht als vollwertig erachten könne. Nun, unsicher ist relativ genommen die Regelung wohl; wird aber der Ausgleich, wie zu hoffen ist, vom österreichischen Reichsrathe angenommen und bei uns auf Basis des Selbstverfügungsrechtes durchgeführt, so ist die Stabilität erreicht. Zugegeben, daß in Fällen der Reziprozität, oder wenn der Reichsrath den Ausgleich nicht acceptirt, ein Moment der Unsicherheit eintritt. Auf die Verletzung der Reziprozität denkt jedoch Niemand. (Unruhe außerlinks.) Die Sanktion der Reziprozität besteht in dem kolossalen Uebergewicht desjenigen Interesses, welches Oesterreich nicht minder wie Ungarn an dem Fortbestande des freien Verkehrs besitzt. (Auchen außerlinks.) Wie stellen sich denn die Herren den Bruch der Reziprozität vor? Etwa so, daß die österreichische Regierung in Machege und Bruch Finanzwachleute aufstellt? Diese Annahme ist denn doch eine zu naive. Die österreichische Regierung muß ja wissen, daß in demselben Augenblicke von unserer Seite die Retorsionen eintreten. Und glauben Sie etwa nicht, daß die österreichische Regierung zummindest ein so großes Interesse daran besitzt, die Textilzengnisse Oesterreichs zollfrei nach Ungarn gelangen zu lassen, als wir an der zollfreien Einfuhr unserer landwirtschaftlichen Produkte nach Oesterreich? Die Sanktion der Reziprozität ist in dem Gesetzentwurfe enthalten. Wird die Gegenleistung von österreichischer Seite verlegt, so ist die ungarische Regierung verpflichtet, administrative Maßregeln zu treffen und binnen vierzehn Tagen dem Reichstage den Entwurf über die Retorsion vorzulegen. Glauben die Herren, daß Sie in Oesterreich eine Regierung finden werden, welche die österreichische Volkswirtschaft einer solchen Maßregel ausliefern wird, oder glauben die Herren, daß Sie eine ungarische Regierung finden werden, welche ihre Pflicht in diesem Falle nicht voll und ganz erfüllen wird? Jedermann kann annehmen, daß die Reziprozität hüben wie drüben in durchaus lothaler Weise gewahrt werden wird. Es stehen für beide Theile zu große Interessen auf dem Spiele.

Die Handelsverträge.

Der Ministerpräsident wendet sich dann den von Komjathy ausgesprochenen Bedenken bezüglich der Durchführbarkeit des Gesetzes zu. Der genannte Abgeordnete habe speziell daran gezeifelt, ob wir im Stande sein werden, internationale Verträge bis zum Jahre 1907 zu erlangen. Es war darin zugleich die Vermuthung angedeutet, daß dieses Gesetz, wenn es sich praktisch als undurchführbar erweisen sollte, unter dem Drucke Oesterreichs seinerzeit abgeändert werden wird. Wohl, mit diesem Argument, daß nämlich die Gesetzgebung unter dem Drucke der Verhältnisse ein Gesetz abändern kann, könnte ja auch das Gesetz über das selbstständige Zollgebiet, wenn ein solches errichtet würde, modifizirt und ungewändert werden! (Stürmischer Beifall rechts und im Centrum.) Der Herr Abgeordnete darf nicht übersehen, daß bei der Schaffung eines so einschneidenden wichtigen Gesetzes, wie überhaupt aller Gesetze, ein sittliches Moment vorherrscht. Gesetze werden nicht geschaffen, um ausgepielt zu werden. Ich erkläre hienmit die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß internationale Handelsverträge über das Jahr 1907 hinaus nicht geschlossen werden. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Niemand vermag Ungarn zu zwingen, die Handelsverträge für eine längere Dauer, als dies im Gesetz bestimmt wird, abzuschließen. Es handelt sich im vorliegenden Falle nur darum, Rechte zu erwerben und zu sichern. Wie die späteren Regierungen dieselben zur Geltung bringen werden, dafür kann das gegenwärtige Kabinet nicht verantwortlich gemacht werden. Bei der Verurtheilung einer Vorlage genügt es, zu erheben, daß die Rechte ausdrücklich in derselben hervorgehoben sind. (Stürmischer Beifall und Ohenrufe rechts und im Centrum. Lärm außerlinks.) Der Herr Abgeordnete Komjathy hält all dies für unbedeutend. Es war eine Zeit, wo man die Konzidenz der Termine der Handelsverträge und des Zollbündnisses für unmöglich gehalten hatte. Jetzt, wo dies erreicht ist, hält dies der Herr Abgeordnete für eine Kleinigkeit? (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Was hätte er gesagt, wenn ich ohne diese Ergründung gekommen wäre? Er jagt soann, daß dieses Gesetz nicht durchgeführt werden könne. Nun ersuche ich ihn, das ungarische Gesetzbuch aufzuschlagen, er wird aus dem Jahre 1887 denjenigen Gesetzesartikel finden, durch welchen der italienische Handelsvertrag dem Gesetze einverleibt wurde. Auch dieser Vertrag wurde im Jahre 1887 nur bis 1891, daher für die Dauer von vier Jahren, geschlossen. Er steht also, es gibt schon Präzedenzfälle dafür, daß Handelsverträge nur für eine solche Dauer kontrahirt werden.

Bela Komjathy: Ich sagte auch nicht, daß es solche Fälle nicht gibt! (Lärm außerlinks.)

Ministerpräsident Széll: Auch bezüglich der Verträge ohne Ablauftermin sei Komjathy im Unrecht, wenn er sage, ihre Kündigung sei keine Ergründung. Es gibt zwölf solche nach 1878 entstandene Verträge, hinsichtlich deren Kündigung der G.-M. XX: 1878 keine Verfügung enthält.

Bela Komjathy: Ich kenne sie. Ministerpräsident Széll: Ich wollte sie dem Lande mittheilen. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Auf die Erwähnung Komjathy's bezüglich des autonomen Zolltarifs übergehend, betont der Minister, §. 4 der gegenwärtigen Vorlage enthalte

ebon.)
de
rittel
nehmen.
Königs-
25. 31
Uhr Nach-
684.7
g wird in
hätte auf-
der Exp.
68459
ächter
der schon
ahre war,
der Exp.
68463
aus
ten.
schriebene
p. 68454
Fektio-
agen Un-
englisch
der Dame.
Donorar-
Magyar
68466
SO Ru-
schüt-
nd VI.,
(Fort-
atoza, gu-
József,
ca 41.
68504
n
oir- und
deutschen
Sprache
Eintritt
Geodor,
68488
ren
men für
station.
h nicht
kung.
it einer
300
pratis.
Industrie,
unjanich-
21548
ru
und kom-
für die
von
Mut-
Suf-
eisen,
elefen,
hür- u.
schmalen,
te franco
Industrie,
unjanich-
21549
Zeit ge-
ter wird
„Si-
die Exp.
68502
igen,
kleiner
und ein
m. Abr.
68499
nagon
entablen,
legenden,
Geschäfte,
140%,
000 Ra-
e oder
ng un-
„Sichere
Exp.
68375
te
at einer
ländigem
es Dar-
e Mül-
unter
an die
68419

diesbezüglich eine wirksamere, die Interessen des Landes besser wahrnde Verfügung als §. 2 des früheren Zollbündnisses. In 1898, als letztere verhandelt wurde, wünschte Komjathy im Finanzausschusse die jetzt vorgeschlagene Form. Nun, da ich diese bringe, greift er auch die von ihm gewünschte Form an. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Die diesbezügliche Argumentation Komjathy's sei überaus schön und klar. Für dieselbe gelte wohl: „Aliquando valet, aliquando non valet.“ (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts.) Komjathy fragt auch, ob die Valutaregulierung gesichert sei? Sie ist gesicherter als früher, und das ist das Verdienst der früheren Regierung. (Bewegung außerlinks.) Die Verhältnisse der ungarischen Währung sind in drei Vorlagen geregelt, welche der Finanzminister in zwei, drei Tagen dem Hause vorlesen wird. (Beifall außerlinks.) Möge der Herr Abgeordnete Komjathy nur ruhig sein, es wird da nichts verheimlicht werden. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Die „geheimen“ Vereinbarungen.

Zum Schlusse gedenkt der Ministerpräsident auch der erhobenen Einwürfe, daß wichtige übernommene Vereinbarungen aus dem Gesetze erimirt und nunmehr in Verordnungswege in Kraft treten sollen. Der Ministerpräsident gesteht zu, daß hier immerhin ein Mangel sei, aber andererseits ist dies in dem Gesetzentwurfe über das frühere Zoll- und Handelsbündniß deutlich und präzis angedeutet, so daß eine Abweichung von jenen Grundfäden, die dort festgelegt wurden, unmöglich ist. Uebrigens wurde der Inhalt aller dieser Uebereinkommen dem Ausschusse mitgetheilt und vom Ausschusse zum Gegenstande einer Kritik gemacht, welche Kritik sogar in Berichte des Ausschusses enthalten ist. Von einer Geheimhaltung kann unter solchen Umständen nicht die Rede sein. Mit voller Verhöhnung und im Bewußtsein erfüllter Pflicht empfehle ich den Bericht dem Hause zur Annahme. (Lebhafte minutenlanges Beifall, Claque und Applaus rechts und im Centrum.)

Bela Komjathy nimmt in persönlicher Frage das Wort und sucht das Ausführlichere zu beweisen, daß ihm nicht nur die gegenwärtigen, sondern auch die früheren Ausgleichsvorlagen mißfallen haben.

Ministerpräsident Széll repliziert, er habe nicht behauptet, daß Komjathy an den früheren Vorlagen Gefallen gefunden habe. Er habe nur beweisen wollen, daß, wenn die früheren Vorlagen nicht schlecht waren, man auch die neuen, welche den materiellen Inhalt der früheren übernommen, nicht mißachten dürfe. (Beifall rechts.)

Nach einer Pause von zehn Minuten spricht Edmund Barta. Derselbe bezeichnet die wirtschaftliche Regelung, die unter dem volltönenden Titel des selbstständigen Verfügungsrechts vor sich geht, als ein verkapptes Provisorium auf acht Jahre. Aber auch dieses Provisorium beruht auf sehr schwankender Grundlage, denn in dem Momente, als der österreichische Reichsrath wieder altionsfähig ist, erlischt auch die Gültigkeit dieses mit Hilfe des §. 14 installirten Provisoriums. Die in Verhandlung stehende Vorlage tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Bei uns. Wann aber in Oesterreich? Hierauf fehlt noch die Antwort. Wann tritt ferner die Ueberweisung der Verzehrersteuern ins Leben? Redner wünscht, die Regierung möge angewiesen werden, den Text der bezüglich der Reziprozität zu erlassenden österreichischen Regierungsverordnung dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorzulegen, und zwar noch zu einer Zeit, in welcher unsere Ausgleichsvorlage noch nicht behufs allerhöchster Sanction unterbreitet ist, damit wir solchergestalt rechtzeitig über die Art und Weise aufgeklärt sind, wie die österreichische Regierung die Reziprozität zu sichern gedenkt. Die Ausgleichsvorlage bedeute eine Verlängerung der politischen und wirtschaftlichen Minderjährigkeit auf unbestimmte Zeit, ohne daß wir wissen würden, was denn geschehen werde, wenn die Reziprozität österreichischerseits verlegt wird. Redner hält die Zeit endlich für gekommen, in welcher wir Abrechnung mit Oesterreich pflegen, das bisher nur zwei politische Faktoren besaßen: einen, der Ungarn schon lange auslängte, und einen, der dies auch gerne thun möchte. Die Vorlage lehnt er ab. (Beifall außerlinks.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vertagt.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Juni. (Eine Schwurgerichtsverhandlung) fand heute unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Julius Lent vor dem Budapester Preßgericht statt. In derselben wurde über eine Preßklage der kön. Oberstaatsanwaltschaft verhandelt, die einen am 11. März 1899 im Fachblatt der Tischler erschienenen Artikel inkriminirte, worin in heftigem Tone gegen die bestehende Klasse agitirt und behauptet wird, daß die Herzlosigkeit der Richter das Glend der arbeitenden Klassen verschuldet habe. Laut dem Anklageakt ist der Tischlergehilfe Johann Schindler der Autor dieses Artikels, den man denn auch heute wegen Aufreizung zum Klassenhaß vor die Geschwornen citirte. Schindler zog es aber vor, sich von der Verhandlung zu absentiren. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit wurde das Kontumazialverfahren durchgeführt. Der Verhandlungsleiter ließ die Anklageschrift und den inkriminirten Artikel verlesen, worauf Unterstaatsanwalt Dr. Stephan Magyar die Anklageerzede hielt. Auf Grund des Verdichtes der Geschwornen, in welchem die That- und Schuldfragen mit zehn Stimmen gegen zwei bejaht erschienen, wurde der Angeklagte zu zwei Wochen Gefängniß und hundert Gulden Geldstrafe verurtheilt.

— **(Eine Bäuerin als Wechselfälscherin.)** Eine in Rátos-Balota wohnhafte Bäuerin Namens Marie Steinrichter erhielt im vergangenen Jahre von der Rátos-Balotaer Sparkasse ein 100 fl. betragendes Wechseldarlehen. Als das Accept fällig war, leistete die Wechselfälscherin keine Zahlung, daher sich die Sparkasse an die Glanzen Johann Pánczél und Stephan Györgyi hielt. Im Laufe des Wechselprozesses be-

eideten die Glanzen, daß sie den von Frau Steinrichter accentirten Wechsel nicht unterschrieben haben, daher die Akten an das Kriminalgericht geleitet wurden. Heute stand die Bäuerin unter der Anklage der Wechselfälschung vor dem Gerichtshofe. Sie leugnet, die beklagten Unterschriften gefälscht zu haben, was ihr aber nichts nützte, denn auch die Experten im Schreibfache konstatarirten eine Fälschung. Präsident Dr. Julius Kelle konstatarirte übrigens aus den Akten, daß Frau Steinrichter kein Neuling auf dem Gebiete des Wechselfälschens sei, denn sie war wegen dieses Verbrechens schon dreimal bestraft. Heute wurde sie abermals zu zehn Monaten Kerker verurtheilt.

— **(Erhöhtes Straußmaß.)** Der ehemals beim Circus Wulff als Kutcher angestellte Johann Hermel konnte, als er seine Stelle verlor, trotzdem er das Spenglergewerbe verstand, keine Arbeit finden. Er gerieth in Noth und versuchte durch Vererbung einer Profituirten zu Geld zu gelangen. Er begab sich zu der in der Maziengasse wohnhaften Frau Imette Schwarz und brachte ihr mittelst eines scharfen Messers eine Schnittwunde am Halse bei. Das Frauentzimmer begann um Hilfe zu schreien, worauf Gernel zum Fenster eilte und auf die Gasse sprang, wobei er unterwegs die Petroleumlampe umwarf, wodurch das Mobilier des kleinen Stübchens in Brand gerieth. Der Budapester Strafgerichtshof verurtheilte Gernel wegen versuchten Mordes und Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus. Die kön. Tafel erhöhte das Straußmaß heute auf sieben Jahre.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Juni.

— **(Die Bank und der Ausgleich.)** Die Noten der beiden Finanzminister an die österreichisch-ungarische Bank sind gestern ausgesetzt worden und heute dem Noteninstitut zugekommen. In den Noten wird der Bank mitgetheilt, daß die Bedingungen des Privilegiums durch die Ausgleichstipulationen zwischen den beiden Regierungen eine Modifikation erfahren haben; die Ueänderung gehe hauptsächlich dahin, daß das Bankprivilegium, welches bis zum Jahre 1910 ertheilt wird, schon im Jahre 1907 abläuft, wenn eine Verlängerung der Zollgemeinschaft über diesen Termin hinaus nicht erfolgen sollte. In der heutigen Sitzung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank wurde beschlossen, die gleichlautenden Noten der beiden Regierungen mit einer Note zu beantworten, in der verlangt wird, daß die Bank von den beiden Finanzverwaltungen schadlos gehalten werde, falls das auf Grund des §. 14 ins Leben tretende Uebereinkommen vom Parlament nicht ratifizirt werden sollte. Die Entschädigungssumme für den Fall, als das Bankprivilegium schon 1907 zu Ende gehen sollte, wurde mit 4-8 Millionen Gulden festgesetzt.

— **Uns wird aus Wien telegraphirt:** In der vertraulichen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank wurde, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, die Verathung über das neue Privilegium fortgesetzt. Morgen Vormittags soll abermals eine vertrauliche Sitzung stattfinden, an welcher sich sofort die offizielle Sitzung anschließen wird. In den identischen Noten, welche gestern seitens der Regierungen an die Bank gelangt sind, bieten die Regierungen für den Fall, als das Privilegium im Jahre 1907 erlöschen sollte, für die Jahre 1908-1910 eine Gesamtentschädigung von 4.950.000 fl. Diese Summe entspricht einem Betrage von 11 fl. oder 22 Kronen per Akkie. Die Entschädigung soll in drei Jahresraten zu Händen des Generalrathes ausbezahlt werden. Im Laufe der Debatte wurde seitens der Generalraths Friedrich, Suchs und kais. Rath Wiesenburg darauf hingewiesen, daß doch eine Kautel für den Fall geschaffen werden müsse, das das Parlament die Vorlage verwerfen sollte. Es wurde auch eine Klausel für die Annahme des Privilegiums seitens der Bank aufgestellt. Dieselbe lautet ungefähr: Sollte die kaiserliche Verordnung seinerzeit in irgend einer Form die Genehmigung des Reichsrathes nicht erhalten, behält sich die Bank vor, daß die Regierung die mittlerweile von der Staatsschuld während der Dauer des Privilegiums abgeschiedenen Beträge zurückzuerstatte.

— **Wie aus Wien des Weiteren gemeldet wird,** hat der österreichische Generalrath Rudolf Siegel in der heutigen Sitzung seine Demission gegeben, welcher Entschluß offenbar auf die Opposition gegen das Uebereinkommen auf Grund des §. 14 zurückzuführen ist. Der Opposition im Generalrathe gehören überdies noch drei Mitglieder an. Es wurde in der heutigen Sitzung beschlossen, dieser Opposition doch irgendwie, wenn auch nicht in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen. Es wird den beiden Regierungen in einer besonderen Note mitgetheilt werden, die Bank verlange die Zusicherung, daß für den Fall, als der Reichsrath die Verordnungen auf Grund des §. 14 hinsichtlich der Bank nicht genehmigen sollte, der Bank pro rata temporis ihre Leistungen vom Staate zurückgezahlt werden sollen. Die Klausel lautet ungefähr folgendermaßen: Sollte die kaiserliche Verordnung seinerzeit in irgend einer Form die Genehmigung des Reichsrathes nicht erhalten, behält sich die Bank vor, zu verlangen, daß die Regierung die pro rata temporis von der Schuld abgeschriebenen Beträge zurückzuerstatte. Die offizielle Generalraths-sitzung findet erst in der nächsten Woche statt, voraussichtlich am Mittwoch. Nach der vertraulichen Sitzung fanden sich die

Regierungskommissäre Ministerialrath Dr. Gruber und Dr. Popovics beim Generalsekretär Mecsenjessy ein. Morgen wird in der offiziellen Sitzung die definitive Antwort an die Regierung festgestellt werden.

— **(Die Utsibirung der Stromgebühren beim Eisernen Thor.)** Der Sektionschef im Ministerium des Neuhäuser Alexander Ritter v. Surawitsche — wie von uns bereits gemeldet — während der letzten Tage in Budapest und hat mit der ungarischen Regierung Verhandlungen wegen der Gebühren am Eisernen Thor gepflogen. Es wurde hierbei eine Einigung erzielt. Die Stromgebühren werden am 1. August ins Leben treten. Das Normale für die Beförderung von Schiffen durch das Eisernen Thor erfährt in mehreren Punkten eine Ueänderung. Dagegen wurde eine Ueänderung des Gebührentarifs von der ungarischen Regierung nicht zugestanden und es werden deshalb die ursprünglichen Tariffätze in Kraft treten.

— **(Preussischer Saatensand.)** Aus Berlin wird telegraphirt: Die statistische Korrespondenz beziffert den Saatensand in Preußen Mitte Juni wie folgt: Winterweizen 23, Sommerweizen 26, Winterjapel 23, Winterroggen 26, Sommerroggen 29, Sommergerste 27, Hafer 28, Kartoffeln 29, Alee 29, Luzerne 26 und Wiesenheu 3, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet.

— **(Neue Finanzdirektionen.)** Der Finanzminister verständigte die Städte Gran und Apolyfág, daß am 1. Januar 1900 in diesen Städten neue Finanzdirektionen ihre Wirksamkeit aufnehmen werden.

— **(Der ungarische Landwirthbund beim Ministerpräsidenten.)** In Gegenwart der Minister Darányi, Hegedüs und Pósf empfing heute Ministerpräsident Koloman Széll eine vom Grafen Alexander Karolyi geführte Deputation des Landwirthbundes.

Nachdem Graf Karolyi dem Minister dafür Dank gesagt, daß es ihm gelungen sei, im Ausgleich die Gleichzeitigkeit des Abschlusses der Handelsverträge zu wahren, ging er auf die Frage des Getreidetermingeschäftes über und trat für ein Verbot des Blanco-Termingeschäftes ein, das sowohl von den Produzenten als auch von den Konsumenten gefordert werde. Dies sei auch im Interesse der Händler und Fabrikanten der Provinz gelegen. Er betonte ferner die Nothwendigkeit einer Reform des Wuchergesetzes und bat schließlich um Unterstüzung in jener Aktion des Agrarbundes, welche darauf abzielt, das Volk vor dem Sozialismus zu bewahren. Koloman Széll, welcher die Deputation besonders freundlich empfing, dankte vorerst für die ihm zutheil gewordene Anerkennung und betonte, daß in den Ausgleichsverhandlungen der beständige Kampf um die bezeichneten Termine entbrannt. Er sowohl als auch seine Amtskollegen haben auch bisher die Interessen der Landwirthschaft vollumfänglich gewürdigt und werden dieselben auch in Zukunft sich vor Augen halten. Die Regierung werde die Anträge des Bundes in Ansehung des Papierweizens und des Wuchergesetzes in Erwägung ziehen. Er hofft, daß es gelingen werde, den entsprechenden Weg zu finden, um die Mißbräuche zu beheben.

— **(Fällissement.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Baufirma Joseph Heller u. Komp. in Wien ist in Konkurs gerathen; die Waarenschulden betragen 260.000 Gulden, die Hypotheken 500.000 Gulden.

— **(Die Weinfällschungen.)** Das Municipium des Siptöer Komitats nahm in seiner jüngsten Kongregation energisch gegen die Weinfällschungen Stellung. Joseph Szentiványi sen. und Julius Palugyay unterbreiteten der Generalversammlung einen von 101 Ausschüßmitgliedern unterstühten Antrag, wonach dieselbe dem Ackerbauminister Janos Darányi für dessen zum Zwecke der Durchführung des Kunstweingesezes entfaltete gemeinnützige Thätigkeit Dank und Vertrauen votiren möge. Die Generalversammlung richtete demzufolge eine in warmem Tone gehaltene Begrüßungsadresse an den Ackerbauminister, in welcher hervorgehoben wird, daß die strenge Durchführung des Kunstweingesezes sowohl im Interesse der heimischen Weinproduktion und der Wiederherstellung ihres guten Rufes als auch im Interesse des konsumirenden Publikums geboten sei.

— **(Die ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft)** in Budapest hat heute bei der Wiener Börse ein Gesuch um Notizung ihrer 4-prozentigen Kronenpandbriefe im amtlichen Kursblatt der Wiener Börse überreicht.

— **(Die ungarisch-galizische Naphtha-Industrie-A.G.)** hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Koloman v. Radb ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Direktionsberichte zufolge hat sich die Gewinnung im abgelaufenen Jahre wesentlich gehessert und ist auf 1000 Waggons gegenüber 866 Waggons im Vorjahre gestiegen. Auf neue Bohrungen wurden 180.562 fl. verausgabt. Die Gruben haben nach Abzug der Kosten einen Nettogewinn von 129.592 fl. abgeworfen. Hiervon werden zur Bezahlung einer Dividende von 5 fl. 125.000 fl. verwendet und die restlichen 4592 fl. vorgezogen. Nachdem der Direktion das Absolutorium ertheilt worden war, wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt.

— **(Eisenbahn Neuhaüsel-Surány.)** Die Reichstagsabgeordneten des Neutraer Komitats sprachen heute beim Finanzminister Ladislaus Kufács vor, um ihm die Angelegenheit des Wahnbaues Neuhaüsel-Surány ans Herz zu legen. Als Sprecher fungirte der Neuhaüseler Abgeordnete Stephan Cranus, welcher hervorhob, daß die geplante Eisenbahn das Bundesglied der Budapest-Neuhaüsel-Neutra-Galgocz-Silleiner

Strede bilden würde und daß an dem Zustandekommen des Bahnbauens mehrere Komitate auch materiell interessiert sind.

(Staatsgarantie.) Finanzminister Lukács hat als Staatsgarantie für die Rajchan-Oberberger Bahn für den 1. Juli 629,620 Mark und 12 Pfennige in Gold angewiesen.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) [Einführung ermäßigter Tour- und Retourkarten zwischen Buziás einerseits und Zugos, Bersecz und Bersecz-Vásártér andererseits.]

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Der Auftrieb am 22. Juni betrug 2672 Stück, und zwar: 875 Stück ungarische Ochsen, 520 Stück ungarische Kühe, 874 Stück serbische Ochsen, 185 Stück serbische Kühe, 106 Stück Stiere, 112 Stück Büffel, 98 Stück Zugochsen.

Österreichische Kreditaktien zu 354.95 bis 354.20, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 346.90 bis 345.10, Stadtbahnaktien zu 217.75 bis 217.50.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

Der Verkehr ungarische Kommerziantaktien zu 1412, ungarische Zunderindustrie zu 1053, Csalgó-Tarjánur zu 322.50. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungar. Kreditaktien zu 382.25 bis 381.50, ungarische Hypothekentaktien zu 244, ungarische Estompfabrikaktien zu 255.50 bis 255.25, Rima-Murányur zu 302 bis 300.50, Straßenbahnaktien zu 371.25 bis 370, Österreichische Kreditaktien zu 354 bis 354.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.30 bis 343.

fl. 36.— Geld, fl. 40.— Waare, Notklee kleinfrügender 1898er fl. 26.— Geld, fl. 28.— Waare, mittelfrügender 1898er fl. 31.— Geld, fl. 35.— Waare, großfrügender 1898er fl. 35.— Geld, fl. 39.— Waare.

Die amtlichen Getreide-notierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Weizen (Weißbrot, Weißbrotgerst, etc.) and prices in fl. and kr.

Wäckskaer: 74 R. fl. 9.70—9.75, 75 " " 9.75—9.80, 76 " " 9.80—9.85, 77 " " 9.85—10.—

Table listing various goods like Roggen, Gerste, Hafer, etc. with prices.

Termin: Weizen per Oktober fl. 9.46—9.47, Roggen per Oktober fl. 7.53—7.54, Mais per Juli fl. 4.64—4.65, etc.

Budapest, 22. Juni. (Spiritus.) Spiritus notirt fl. 17.— Geld, fl. 17.25 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Juni Abends 6 Uhr bis 21. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Sub-section: a) Lokalverkehr.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-section: b) Transit-Verkehr.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-section: c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes, Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-section: d) Die Anstabelle befindet sich heute auf Seite 14.

Wasserstand. 22. Juni. Centimeter °

Table listing water levels for various locations like Schönbühl, Donau, etc.

Table listing water levels for various locations like Sigmund, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken; > gestiegen; — unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Allerlei.

(Nach zwanzig Jahren.) Aus Rom schreibt man: Ein wirklicher Roman aus dem Leben ist es, der in einer Ortschaft Sardiniens sich kürzlich abgespielt hat. Im Jahre 1879 verheiratete sich in Sassari der Arbeiter Giovanni Dettori mit einem braven Mädchen, Speranza Mura. Pünktlich kam das erste Kind an, aber gleichzeitig verlor Dettori Lohn und Brod und wusste nicht, wie er die Familie erhalten sollte. Endlich faßte er den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Er arbeitete mit aller Aufopferung seiner Kräfte und legte sich endlich in zehnjähriger schwerer Thätigkeit als Farmer ein gutes Stück Geld zurück. Nunmehr wollte er seine Frau sich kommen lassen und schrieb ihr, sie solle die Reise nach Amerika antreten. Aber erst zwei Monate später kam die Antwort, und zwar mit der Nachricht, daß die Frau gestorben sei. Dettori führte nun, ohne daß ihm der Gedanke, für sein Kind zu sorgen gekommen wäre, ein misäntes Leben. Endlich aber kehrte er, von Heimweh getrieben, nach Italien zurück, arbeitete einige Monate in Genua und ging dann nach Sassari. Hier ankerte er einem Freunde gegenüber die Absicht, sich wieder zu verheirathen, und bat ihn, einem jungen Mädchen, welches er im Hause eines Bekannten gesehen, in seinem Namen den Antrag zu stellen. Der Freund führte seinen Auftrag aus, das Mädchen willigte ein, und man feste den Probheirathstag fest, um die Hochzeit zu besprechen. Als man zusammenkam, war natürlich die erste Frage Dettori's nach den Eltern des Mädchens. „Ich bin Witwe“, antwortete das Mädchen: „mein Vater wanderte nach meiner Geburt aus, und ich hörte nie wieder etwas von ihm. Er hieß Giovanni Dettori.“ Bei diesen Worten erichraf Dettori, und fragte mit zitternder Stimme: „Und wo wohntet Ihr?“ — „Im Nicolo Rigori 2.“ — „Dann bist Du ja meine Tochter, die ich seit zwanzig Jahren nicht gesehen habe“, rief Dettori aus, indem ihm schwere Thränen über die Wangen rollten. Dettori wünscht nun, um für seine Tochter sorgen zu können, daß sie aus dem Dienste, in dem sie stand, treten sollte. „Wegen der Hochzeit“, meinte er, „kannst Du beruhigt sein, mein Kind; Du hast den Vater wiedergefunden und den Gatten nicht verloren, denn ich werde dafür sorgen, daß Du einen braven jungen Mann erhältst, der Dich ganz nach Deinen Wünschen glücklich macht.“ Es soll aber in ganz Sardinien keine glücklicheren Menschen geben, als Vater Dettori mit seiner Antonietta, die vorläufig noch nicht daran denkt, sich zu verheirathen.

(Der nervöse General.) Aus der Dampferreise des Prinzen Heinrich von Preußen erzählt der „Sial. Lloyd“ folgende hübsche Episode: Als es in Kiangyin bekannt wurde, daß Prinz Heinrich von Preußen die Festungen hier besichtigen wollte, geriet der General, der die Festungen kommandirt, in nicht geringe Aufregung. Der General, welcher aus Hunan kam und sehr gegen die Europäer voreingenommen ist, ist ein recht nervöser Herr; er war gar nicht zu beruhigen. Alle Vorschläge, welche Herr John Jürgens für einen Empfang des Prinzen machte, wurde mit großem Mißtrauen aufgenommen. Der kommandirende General Lie Chau Chun war von dem General der Festungen vollständig beeinflusst. Als der Chefinstruktor Herr Jürgens dem General Lie über die getroffenen Anordnungen Vorstellungen machte, befaß er letzteren mit besonderem Nachdruck, daß die Geschützmannschaften nicht von dem Geschützen entfernt werden dürften und

erfuchte zugleich Herrn Jürgens, dafür Sorge zu tragen, daß nicht zu viele Soldaten mit dem Prinzen an Land kämen. Als nun S. M. S. „Gestirn“ gegen zehn Uhr Abends am 3. Mai unter den Festungen vor Anker ging, bemächtigte sich der Offiziere an Land große Unruhe. Der kommandirende General Lie schickte seinen Adjutanten zu Herrn Jürgens und ließ fragen, was nun gemacht werden müßte. „Sofort schlafen gehen“, erhielt er zur Antwort, „damit wir morgen bei Zeiten zum Empfang bereit sind.“ Es ist nicht unmöglich, daß während der nun folgenden Nachtstunden die Wohnung des Herrn J. Jürgens besonders bewacht worden ist. Um 8 Uhr Morgens am folgenden Tage landete Prinz Heinrich mit seiner Begleitung. Der Prinz wurde vom General Lie empfangen, die Ehrenkompagnien präsentirten das Gewehr: die chinesische Kapelle spielte die deutsche Nationalhymne, und ein Salut von 21 Schüssen wurde gefeuert. Der Prinz ritt sofort zu den Festungen hinauf, wo kurz vorerzählt wurde. Dann ging es weiter nach den noch höher gelegenen Batterien, die auch kurz besichtigt wurden. Später begab sich Se. k. Hoheit nach dem Paradeplatz, wo die 11e Chang Tsin-Brigade Aufstellung genommen hatte. Er ritt die Front ab, ließ Paraderücken und Gewehrerzieren machen. Der Prinz war mit dem, was er sah, augenscheinlich zufrieden und gab solches den Chinesen zu verstehen. Darauf besuchte er das Lager des Generals Lie, nahm hier ein Gläschen Wein und tauschte mit dem Chinesen einige Komplimente aus. Nach kurzer Zeit wurde aufgegeben. Der Prinz begab sich direkt zur Landungsstelle zurück, wo eine Binasse für ihn bereit lag, um ihn an Bord der „Gestirn“ zu bringen. Dann ging die Reise sofort flussabwärts weiter.

(Das Jubiläum des Metermaßes.) Im heurigen Jahre feiert das metrische Maßsystem sein hundertjähriges Jubiläum. Mit der Erweiterung des Verkehrs wurden auch die Störungen, welche der Mangel eines allgemein anerkannten, feiner Veränderung unterworfenen Maßes verursachte, immer drückender. L a c o n d a m i n e glaubte nach Beendigung der Gradmessungen in Peru ein natürliches Maß in der Länge des Sekundenpendels am Äquator gefunden zu haben; das sich die Mathematiker jedoch darüber nicht einigten, wählte eine im Mai 1790 auf Beschluß der französischen Nationalversammlung eingefetzte Kommission als Naturmaß den zehnmillionsten Theil eines Meridian-Quadranten. Zu diesem Zwecke wurde eine Messung von Barcelona bis Dünkirchen unternommen. Noch vor Beendigung dieser Messungen bestimmte der Wohlfahrtsausschuß am 7. April 1795 jenes Längenmaß als metro provisoire et légal, und nach mannigfach angestellten Rechnungen wurde am 9. Frimaire der métre vrai et définitif Grundmaß. Dasselbe ist zwar wegen der vorgekommenen Rechnungsfehler nicht das ursprünglich beabsichtigte natürliche, wurde aber trotzdem nach dem Besetze vom 10. Dezember 1799 in Frankreich als Grundmaß anerkannt. Das Metermaß wurde von Lenoir durch einen Platinstab dargestellt, dessen Endflächen bei der Temperatur des schmelzenden Eises genau einen Meter von einander entfernt sind. Erst viele Jahre später wurde das metrische System auch von anderen Staaten eingeführt. Nachdem schon Preußen im Jahre 1866 und auch andere Länder ihre Urmaße nach dem im französischen Archiv aufbewahrten reguliren ließen, vereinigten sich die meisten Staaten der Welt nach einer am 20. Mai 1875 zu Paris abgeschlossenen Meterkonvention zur Errichtung und Unter-

haltung eines internationalen Maß- und Gewichtsbureaus mit dem Sitze in Paris. Der Konvention ist im Jahre 1884 auch England beigetreten. Das metrische System und mit ihm die Dezimalrechnung hat sich überall so sehr eingebürgert, daß viele Staaten, darunter auch Oesterreich, welche dem metrischen System ihr bisheriges Maßsystem opfereten, auch auf volksthümliche Anbequemung der neuen Größen an alte Bezeichnungen verzichtet haben.

(Sarah Bernhardt) hat, wie seit einigen Jahren, regelmäßig in der Hochsaison ein mehrwöchiges Gastspiel in London begonnen und diesmal mit ihrer Truppe im Strand-Theater ihr Akt aufgeschlagen. Es scheint jedoch, als ob diesmal die Künstlerin weniger Zugkraft ausübte als gewöhnlich, obgleich sie unter Anderen mit der neuen von Paris aus stark eingeläuteten Hamletdarstellung auftritt. Zum Theil erklärt sich jedenfalls die Ermattung in der Theilnahme durch die Phantasiereise, deren Bezahlung dem Publikum zugemuthet wird. Es ist nicht Jedermanns Sache, 15 M. für einen Spectis oder anderen im Rang entsprechenden Platz zu zahlen, wenn das Schauspiel oder die Truppe nicht gerade Mode und der Besuch daher unbedingt geboten ist. Sarah Bernhardt scheint aber heute entschieden weniger Mode zu sein als in den letzten Jahren trotz Hamlet und Hellene und obgleich es der Thronerbe gewesen sein soll, der die Künstlerin angeregt hat, ziemlich spät am Tage den melancholischen Dänenprinzen in ihre Rollenliste aufzunehmen. Diese Darstellung ist Ihnen von Paris aus genügend beschrieben worden, so daß hier keine Veranlassung vorliegt, näher darauf einzugehen. Dagegen soll nicht verschwiegen werden, daß Kritik und Publikum sich für Sarah's neueste Kunstleistung nicht zu erwärmen, geschweige denn zu begeistern vermögen. Das höchste Lob, das diesem französischen Hamlet gezollt wird, besteht in dem Worte interessant. Die Kritik hat sonst nie mit Aeußerungen der Bewunderung für Sarah Bernhardt gefargt und zurückgehalten, und es ist beinahe unterhaltend, zu beobachten, wie man heute sich bemüht, um die Thatjache herumzugehen, daß hierzulande dieser französische Hamlet eigentlich Niemandem recht einleuchten will. Auch an den Einnahmen soll dieser Mangel an Theilnahme fühlbar werden. Am dem Abend, an dem Sarah Bernhardt ihr Gastspiel mit „La Tosca“ eröffnete, war eine ganze Anzahl leerer Spectisje und sonstiger guter Plätze zu bemerken.

(Mit dem Streiche eines Hochaplers,) der anscheinend hauptsächlich Heirathsschwindelern betreibt, beschäftigt sich seit vorgestern die Berliner Kriminalpolizei. Es wird darüber berichtet: Eine russische Dame lernte in Warschau einen Landsmann kennen, der sich Dimitri Alexandrowitsch nannte und für einen Rittergutsbesitzer ausgab. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältniß. Der Gutsbesitzer, ein stattlicher, sein gekleideter Mann mit blondem Schnurrbart, etwas über 30 Jahre alt, versprach seiner Angebeteten die Ehe und veranlaßte sie, mit ihm eine Reise nach Berlin zu machen. Sie nahm dazu einen mit Wertpapieren wohlgepäckten Koffer mit. In Berlin gab Alexandrowitsch, der außer russisch auch tadellos deutsch, französisch und italienisch spricht, seine Begleiterin für seine Gattin aus, um lästigen Fragen vorzubeugen. Vorgestern Nachmittags machte die Dame einen Ausgang, während der vermeintliche Gatte im Hotel zurückblieb. Alexandrowitsch benützte diese Gelegenheit, den Koffer zu erbrechen und auf

48.]

Gattenehre.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Uebersetzung.

— Ja — ja — so war es, Papa, und auch wirklich nicht mehr!
— Herr Voler der Aeltere hat heute um Deine Hand für seinen Sohn angehalten, da Du aber kein Heirathsgut besitzt —
— Ah — ich besitze kein Heirathsgut — und deshalb —
— Ja, mein Liebling! Obwohl Herr Voler sehr reich ist und durchaus nicht auf eine Mitgift anzustehen brauche — ist es seine fixe Idee, daß sein Sohn nur bei einer bedeutenden Mitgift heirathen kann. Da Du die Hunderttausende nicht besitzt, welche er begehrt, so mußt Du mir schon verzeihen, wenn es mir nicht gelungen ist, mit ihm einig zu werden. Es ist Alles aus!
— Gut, Papa, sobald man um des Geldes willen gefleischt hat, thatest Du sehr recht daran, dieses Gespräch nicht weiter fortzusetzen.
— Arme Kleine, Du hast einen Traum geheut, der sich nicht durchführen ließ; ich fürchtete, Du werdest die Sache nicht so gleichmüthig, so stark hinnehmen.
— Du sagst also, Väterchen, ich habe gar kein Heirathsgut, wie kommt das?
— Ich vermochte noch nichts zu ersparen — o, mein Kind, es ist so schwer, Dir von der Vergangenheit zu reden!
— Halt' ein, Vater, und thu' es nicht, wenn es Dir den geringsten Schmerz bereitet! Du weißt, wie geringen Werth ich auf das Geld lege! Es ist mir nie der Einfall gekommen, mich zu beklagen, so lange wir noch wenig hatten; aber ich verstehe nicht recht, wie es kommt, daß jetzt, wo Du viel verdienst, ich doch keine Mitgift bekomme. Ich fühle, daß man mir etwas verheimlicht, und ich wäre doch alt aenua.

daß man mir die Wahrheit sagen könnte, meinst Du nicht?
Lionel von Lucigny küßte seine Tochter gerührt auf die Stirne, dann athmete er schwer auf und begann in kurzen Worten so schonend als möglich seiner Tochter einen Theil der Geschichte der Vergangenheit zu erzählen. Er konnte das nicht gut thun, ohne Herrn Chattelein's Namen zu nennen, und er würde es doch vorgezogen haben, den Großvater in den Augen der Enkelin nicht herabzusetzen.
— Wenn man dem Kinde die Wahrheit sagt, muß es dieselbe auch vollinhaltlich erfahren, warf Elise ein, als Lucigny zögernd schwieg, und damit war das Eis gebrochen, war Herr Chattelein's Namen in den Vordergrund gedrängt.
— Nun verstehe ich auch den Bruch zwischen Euch Beiden, meinte Solange leuzend.
— Du kannst Dir vorstellen, daß, wenn Dein Vater den alten Mann so viele Jahre nicht kennen wollte, er dazu seine guten Gründe gehabt haben muß! ...
— Die aber jetzt völlig vergessen sind, und wenn man leidenschaftlos nachdenkt, so versteht und entschuldigt man, wie Alles so gekommen!
— Und Du hast den Muth gehabt, weiter zu leben? Wie gräßlich Du gelitten haben mußt, Papa! Und wie ich Dich verehere und anbete! O, verzeih mir, wenn ich Dir je den geringsten Schmerz bereitet habe!
— Du warst mein Glück, mein Sonnenschein, und ich hab' es nie bereut, daß ich um Deinetwillen die Last des Lebens weitergetragen! Herr Voler freilich findet, daß mein gegenwärtiges Vorgehen ein unvernünftiges sei — daß ich meine Gläubiger Gläubiger sein lassen solle, nur um meiner Tochter ein größeres Heirathsgut zu sichern!
— O, Vater, Vater, rief Solange in edler Begeisterung. Wie vornehm, wie herrlich ist Deine Handlungsweise! Wie recht hast Du in Allem, was

Du thust! Ich schwöre Dir, daß, wenn der Himmel Dich mir vorzeitig entreißen sollte, ich Alles, aber auch gar Alles daran setzen will, um in Deine Fußstapfen zu treten und Deinen Namen von dem letzten Makel zu befreien, welcher noch an demselben haften mag.
— O, meine Solange, meine Tochter, meine Seele, mein Alles!
Herr von Lucigny breitete die Arme aus, und Solange sank an das Herz ihres Vaters, indem sie leise flüsterte:
— Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß ich Dich noch lieber gewinne als es der Fall ist, aber es scheint doch, daß dem so sei! Und nun sage mir noch Eines! Warum sprichst Du mir nicht von meiner Mutter? Warum scheinen meine Tanten förmlich erschreckt, wenn ich nach ihr frage? Es bereitet mir dies großen Schmerz! Ich weiß, daß ich ganz klein gewesen, als ich meine Mutter verloren — es ließ dieses Ereigniß keine besondere Erinnerung in meiner Seele zurück, aber ich fühle immer, daß man nicht von ihr sprechen sollte, und als ich heranwuchs, bereitete es mir Schmerz, daß man mich nicht einmal zu ihrem Grabe führte.
— Es konnte nicht geschehen, weil Deine Mutter noch unter den Lebenden weilte, mein Kind! erwiderte Herr von Lucigny ernst. Wir haben einander nie recht verstanden, Deine Mutter und ich — fügte er erläuternd hinzu, und doch wäre es kaum möglich gewesen, festzustellen, auf welcher Seite die Schuld zu suchen!
— Gott, mein Gott, und hättest Ihr Euch nicht um meinwillen vertragen — verständigen können? Lebt meine Mutter noch und weilt sie in Paris?
— Ich vermute, daß sie in klösterlicher Zurückgezogenheit auswärts weilt!
— O, wie beklage ich meine arme Mutter, wie fühle ich, daß ich sie liebe mit aller Macht der Seele! Du aber, Papa, Du hast mir Alles eriegt,

einen Inhalt gründlich zu prüfen. Bei der Prüfung allein aber blieb es zum Schaden der Dame nicht. Der Mann wußte wohl genau, wann seine „Gattin“ zurückkehren werde und hatte es daher gar nicht so eilig. Mehrmals fragte er nach ihr, als wenn er sie sehnlichst erwartete. Als sie aber kurz vor 7 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, da entschloß er sich endlich, ebenfalls auszugehen. Punkt 7 Uhr kam die Dame, wie verabredet worden war, zurück. Als sie die Verwüfung an und in ihrem Koffer sah, da gab es ein großes Wehklagen. Der Gauner hatte den ganzen Schatz, den er barg, an sich genommen und damit das Weite gesucht: 15,000 Rubel, und zwar zehn Tausendrubelscheine und 5000 Rubel in russischer Staatsrente. Die Polizei wurde halb in Thätigkeit gesetzt. Es ist aber höchst wahrscheinlich, daß der Schwindler mit seiner Beute gleich um 7 Uhr 10 Minuten mit dem Zuge vom Bahnhofe Friedrichstraße aus nach Pankow zu Berlin verlassen hat. Mit Hilfe eines Dolmetsch wurde die bestohlene Dame gestern Morgens auf dem Polizeipräsidium vernommen. Man legte ihr auch das Verbrechenalbum mit den Bildnissen der bekannten internationalen Spezialisten vor. Unter diesen befand sich jedoch das Bild des Gesuchten nicht. Dennoch hat man es wahrscheinlich mit einem gewerbsmäßigen internationalen Verbrecher zu thun. Der angebliche Alexandrowitsch wohnte in Berlin unter dem Namen Tangar. Man hat ermittelt, daß er während der fünf Tage, die er in Berlin war, auch in einem anderen Hotel mit einer Dame anzuknüpfen versuchte. Diese ist ihm jedoch nicht ins Garn gegangen. Der Gauner, der etwa 1.72 Meter groß ist, trug zuletzt einen schwarzen Gehrock und gestreifte Weinkleider.

(Die exzentrischen amerikanischen Heirathen) werden erklärlich und geradezu hervorgerufen durch die Leichtgläubigkeit, mit welcher man in Amerika unter die Haube, beziehungsweise unter den Pantoffel kommen kann. August Schulze erklärt einfach vor dem ersten besten Friedensrichter oder einem Geistlichen der hundert Seiten, sich mit Wilhelmine Müller verheirathen zu wollen, und nach Bezahlung einer möglichst großen Handvoll Dollars wird eine rechtsverbindliche Trauung ohne Umstände vollzogen. Wenn kürzlich von einer Trauung durch den Draht berichtet wurde, so ist Gleiches schon vor zwanzig Jahren vorgekommen. Seltener ist dagegen, daß eine hübsche, junge Witze mit einem galanten Pantee an einer Straßenecke zusammenstößt und von ihm zum dankbarsten Ausdrück der Entschuldigung eine Stunde später schlankweg geehelicht wird. Daß jemand zu seiner Hochzeit fährt, auf der letzten Station eine „alte Liebe“ trifft, diese heimführt und die neue Liebe mitjammt der Hochzeitsgesellschaft sitzen läßt, soll auch nicht alle Tage passieren. Nicht ungewöhnlich sind aber in den abgelegenen westlichen Gegenden Amerikas die Trauungen zu Pferde. Da es jedoch vorgekommen ist, daß das berittene Paar ohne Zahlung der Trauung verschwand, so führen diejenigen Geistlichen, welche solche Trauungen befragen, einen geladenen Revolver mit sich, um den Ausreißern nöthigenfalls eine Kugel nachsenden zu können. Da unter jenen Himmelsstrichen Städte und Ortschaften nicht immer zur Hand sind, noch weniger Kirchen oder Kapellen, so begegnet man in den Tageblättern zumeist Trauungsanzeigen folgender seltsamer Art: „Vermählt in der östlichen Hälfte von Washington, nordwestliches Viertel des Bezirkes 32, District 21, auf einem Schlitten vom Hochwürdigen F. F. Moson: John Cox aus Colorado mit Ellen Lydia Harrington aus Bournt-County, Nebraska“. Der Centralpark in Newyork war einmal der Schauplatz einer Ballonheirath. Das junge Paar nahm den „Segen“ des Alderman in einem Luftballon sitzend entgegen. Nach erfolgter Trauung wurden die Töne gelöst, und unter dem flirrenden Jubel einer großen Menschenmenge entwand der Ballon mit seiner glücklichen Last in die Lüfte. Ein Gegenstück hierzu ist eine Trauung, die in einer Man-

mutshöhle stattfand. Im Jahre 1881 wurde eine Trauung zwischen Gipfel und Fuß des Berges Pikes-Peak in Colorado auf telegraphischem Wege vollzogen. Ein Glück für diese Schnellgetrauten ist es noch, daß nach den freien amerikanischen Gesetzen die „Rosenhande“ ebenso leicht und schnell wieder getrennt werden können. So wurden im Jahre 1882 allein im Staate Ohio von 4500 geschlossenen Ehen 1800 wieder getrennt.

(Die Matrasse als Sparkasse.) Der Frau des Arbeiters L. Rue Perceval in Paris, ist kürzlich ein besonderes Mißgeschick begegnet. Ohne ihr Wissen hatte ihr Ehemann seit etwa zehn Jahren durch Fleiß und Sparsamkeit 14,000 Francs beiseite gelegt und hatte den Schatz von elf Tausendfrancnoten und 3000 Francs in Gold in einen Leinenüberzug genäht und diesen in die Matrasse seines Bettes gesteckt. Abnunglos war Madame L. darauf verfallen, den theueren Strohsack aufzutrennen, um ihn als improvisirtes Wetterrouleaur zu benutzen. Durch die Schwere des Metalls herabgezogen, fiel das Leinencouvert auf die Straße und gerade vor die Füße des sehnjährigen Alphons M. Während der Knabe noch den unverhofften Fund betrachtete, näherten sich ihm zwei junge Männer, denen es leicht gelang, dem Kleinen das Paket abzunehmen. Sie suchten mit ihrer Beute das Weite und begannen alsbald mit dem wie vom Himmel gefallenen Vermögen sich einen immerwährenden guten Tag zu machen. Doch Alles in der Welt nimmt ein Ende, so auch diese Herrlichkeit. Als der Arbeiter nachhause kam und die Früchte seines fauren Schweißes vernahm, erfuhr er zu seinem Schrecken, was mit seiner Matrasse vorgegangen war. Ohne Zeit zu verlieren, benachrichtigte er die Polizei, der es binnen Kurzem glückte, die beiden Taugenichtse mit noch einem ansehnlichen Theil ihres Raubes zu erwischen. Der fleißige Sparer aber wird sich wohl in Zukunft einen geeigneteren Aufbewahrungsort für seinen geheimen Fonds suchen.

(Die Fahrt in den Tod.) Man schreibt aus Verona: Eine Bootsfahrt über den Rheinfall bei Schaffhausen dürfte für Jeden, der einmal die tosenden Wasser aus einer Höhe von 22 Metern herabfließen sah, zu den unaußführbaren Dingen zählen. Und doch ist eine solche Bootsfahrt vor hundert Jahren unternommen worden, es war aber eine Fahrt ins Jenetis. Im Juni 1799 war Lord Montagu mit seinem Freunde Sir Burdett auf seiner Reise durch den Continent in Schaffhausen eingetroffen. War es der Anblick des großartigen Naturschauspiels, war es der Spleen, genug, die Beiden wollten etwas vollbringen, was noch keiner gewagt: sie wollten im Boot den Rheinfall passieren. Die Schaffhauser Behörde, die Kenntniß von dem tollkühnen Waagniß erhielt, suchte die Ausführung zu verhindern, allein die Engländer fanden Mittel und Wege, den Plan auszuführen. Umsonst, daß Montague's Diener seinen Herrn gewaltiam zurückhalten suchte. Die beiden Engländer steuerten in einem flachen Boote auf den geringeren Fall zu, es gelang ihnen, ihn zu passieren. Doch schwebten auf ihren Lippen die Siegesrufe, die am Ufer einen tausenstimmigen Wiederhall fanden, da wurde die Nusschale mit unvorsehlicher Gewalt nach dem zweiten weit gefährlicheren Fall gezogen, Boot und Insassen verschwanden in dem weißen Gischt, und von den Beiden ist niemals wieder eine Spur gefunden worden. Sir Burdett war erst seit wenigen Monaten glücklich vermählt, und die Schwestern seiner Gattin verlor in Lord Montague den Bräutigam.

(Ein Standbild Darwin's) von Hope Pinker, Gelehrter des Zoologen Professors Huxton für die Universität Oxford, ist dort in diesen Tagen im Universitätsmuseum aufgestellt und enthielt worden. Sir Joseph Hooker, der bei dieser Gelegenheit die Hauptrede hielt, bemerkte unter anderen interessanten Aufzeichnungen über den berühmten Verstorbenen Folgendes:

„Wenn man mich fragen würde, welche Züge in Darwin's Charakter mir im Laufe der vielen Kennerungen seines Geistes, die ich zu vernehmen den Vorzug hatte, besonders aufgefallen wären, so würde ich zuerst auf seine Selbstbeherrschung und seine unbeschränkbare Beharrlichkeit unter körperlichen Leiden hinweisen. Dann auf seine Erfindung schmerzlicher Fragen und schließlich auf sein Vermögen, zufällig verstreute Beobachtungen, Mißerfolge und selbst Schnitter seiner Vorgänger auf allen möglichen Forschungsgebieten nutzbar zu machen. Es war diese Gabe der nützlichen Verwendung vergeblicher Bemühungen Anderer, die nach Sir James Paget's Ansicht den besten Beweis für Darwin's Genies lieferte. Wie so viele andere Männer, die große Entdeckungen gemacht oder deren Werke und Schriften von großer geistiger Ursprünglichkeit zeugen, wollte auch er seine Errolae eher dem Fleiße als besonderer Begabung zuschreiben.“

(Philippinos als Schauspieler.) Vor Kurzem landete in San Francisco eine Gesellschaft von Philippinos, die ein unternehmender Impresario engagirt hatte, um sie in Amerika für Geld sehen zu lassen. Da die Gesele jedoch die Einwanderung von Perlonen unter Kontrakt verboten und nur mit Künstlern eine Ausnahme gemacht wird, so wurden die Philippinos in San Francisco in Detentionshaft genommen, worauf ihr Impresario den Einspruch erhob, sie seien Schauspieler, die das Leben und Treiben auf den Philippinen künstlerisch darzustellen verständen. Die Einwanderungsbehörde hat schließlich nach langen Verhandlungen die Zulassung der armen Teufel erlaubt, doch die Bedingung daran geknüpft, daß sie in Amerika nur ihre Kunst zeigen, aber sonst nichts Anderes treiben, und daß sie nach beendeter Tournee in ihre Heimath zurückkehren.

(Nur für Witwen.) Ein merkwürdiger Klub ist soeben in Chicago gegründet worden. Als Mitglieder werden nämlich nur Herren aufgenommen, die mit Witwen verheirathet sind oder eine Witwe zu heirathen wünschen. Obwohl der Klub erst kurze Zeit besteht, empfängt er schon täglich Verze von Briefen aus allen Ländern. Sie sind von Witwen jeder Schattiruna, jungen und alten, reichen und armen, schönen und minder schönen, die mit Genossen des Klubs ihre zweite Ehe eingehen möchten. Aber die amerikanischen Misses protestiren bereits energisch gegen den Wettbewerb des Auslandes.

(Vater und Tochter durch Morphinum vergiftet.) In F r o l wird folgender traurige Fall viel besprochen: Frau Pfeiser, die Gattin eines Südbahnbeamten in K u f f e i n, und ihr Vater, Doktor Reinholz, nahmen schon seit geraumer Zeit am Abend Morphinum. Vor einigen Tagen benühten sie jedoch eine so starke Dosis, daß sich ernste Vergiftungssymptome zeigten. Die rasch herbeigeeilten Aerzte wendeten alles Mögliche auf, konnten aber die Beiden nicht mehr aus dem Schlafe erwecken. Frau Pfeiser verschied nach 24, ihr Vater Dr. Reinholz nach 40 Stunden. Lestere war etwa achtzig Jahre alt.

(Eine ungläubige Jury.) Die „Law Notes“ melden: In einem Verbrechenproceß, der kürzlich in Newyork stattfand, kehrten die Geschworenen nach kurzer Verathung mit folgendem bemerkenswerthen Verdict zurück: „Wir, die Jury in der erwähnten Sache, glauben kein Wort von dem, was die Zeugen beschworen haben, noch glauben wir, daß einer der Anwälte die Wahrheit gesprochen hat, oder auch nur dazu im Stande gewesen wäre, selbst wenn sie sich die Mühe dazu genommen hätten.“

(Einen Berg aus Gold) senden die Grubenbesitzer Colorados zur französischen Ausstellung. Er soll ein Modell von Colorados berühmtem Pitsch Peak sein und 1 1/2 Tonnen reinen Goldes enthalten. Der Markwerth dieses Goldklumpens wird auf fünf Millionen Mark geschätzt.

Nun aber, bitte, erlaube Du und erlaubt auch Ihr, liebe Tanten, daß ich mich zurückziehe! Ich fühle mich vollständig erschüttert von Allem, was ich erfahren!

Noch eine zärtliche Umarmung — dann verließ Solange das Zimmer und Elise und Pampu überhäufte Lionel mit Vorwürfen, weil er Paula gar so sehr geschont und ihre Tochter beinahe hatte vermuthen lassen, daß er selbst ihr gegenüber im Unrecht gewesen sei.

Die gehaltenen Aufregungen waren für Solange so groß, daß sie sich mehrere Tage unfähig fühlte, ihr Zimmer zu verlassen und sogar das Bett hüten mußte. Herrn von Lucigny's Sorge um sein Kind wuchs von Stunde zu Stunde, aber wenn er sie fragte, was ihr fehle, erwiderte das Mädchen immer nur:

— Nichts, Papa! Laß mich nur stets bei Dir sein!

5.

Adrian Boler hatte inzwischen um Solangens Erkrankung erfahren, aber er stand zu sehr unter der Botmäßigkeit seines Vaters, als daß er den Muth gehabt hätte, angesichts des Umstandes, daß Solange keine Mitgift besaß, seinen Willen durchzusetzen. Er kümmerte sich also nicht weiter um das junge Mädchen, und dieses empfand die Desmüthigung schmerzlich, war aber doch sehr froh, noch rechtzeitig vor einer Verbindung behütet worden zu sein, die nur Kummer und Leid im Gefolge haben konnte.

Herr von Lucigny hatte mit Michael Cantelon von der Werbung Adrians und von seinem späteren Verhalten gesprochen, und durch ihn erfuhr Pierre auch das charakterlose Vorgehen des jungen Mannes. Was war natürlicher, als bei der zärtlichen und unausgesprochenen Liebe, welche Pierre für Solange hegte, sein Verhalten dem Studiengenossen gegenüber immer kälter wurde, und es schließlich sogar

zu einer wenig erfreulichen Aussprache zwischen ihnen kam.

— Ich liebte das Fräulein von Lucigny und liebe es noch immer; ich war bereit, ihretwegen zum Christenthum überzutreten, ihr mein namhaftes Vermögen zu Füßen zu legen!

— Deshalb hatte ich mich auch mit dem Gedanken an diese Heirath abgefunden! warf Pierre ein.

— Du redest von dem Fräulein von Lucigny, als ob Du über deren Hand zu verfügen hättest!

— Ich betrachte sie wie meine Schwester!

— Ich that, was in meinen Kräften lag, um diese Verbindung zustande zu bringen! Ist es meine Schuld, wenn die Vergangenheit ihren Vater aus der Reihe Derjenigen streicht, unter die ich gerne aufgenommen worden wäre, wenn er nicht in den Kreisen des Hochadels verkehren kann?

— Die Vergangenheit Herrn von Lucigny's birgt nur Ehrenhaftigkeit, Aufopferung und Seelengröße in sich.

— Ja, ja, das will ich gar nicht in Abrede stellen — ich bewundere auch Alles, was er thut, aber mein Vater wird es niemals zugeben, daß ich ein Mädchen ohne Mitgift heirathe! Es ist also nutzlos, dies auch nur anzustreben! Willst Du es durchsetzen, daß ich Solange heirathe, so mußt Du mir schon behilflich sein, damit ich als Architekt zu Ruhm und Ansehen gelange; dann werde ich vielleicht meinem Vater imponiren können, und ihn dazu zwingen, daß er die Frau als Schwiegertochter annimmt, welche ich ihm aufnöthige.

— Genug der Heuchelei! Ich habe Dich jetzt erkannt, ich sehe Dich wie Du bist, hielt Dich bisher für eine edle Seele, die der Liebe eines Mädchens werth sei! Wenn Solange auch nur die geringste Sympathie für Dich hegt, so muß ihr angesichts Deines Benehmens jeder Funken von Neigung vergangen sein.

— Ah, Du benimmst Dich ja recht hübsch!

Anstatt mir behilflich zu sein, mein Ziel zu erreichen, stellst Du Dich mir feindlich entgegen!

— Ich hegte nur Freundschaft für Dich, so lange ich Dich für einen anständigen Menschen hielt, nun aber, wo ich sehe, wie Du in Wahrheit bist, gehen unsere Pfade für immer auseinander. Halte Dich an Deinen Freund Dominik von Barangeville — wenn Ihr auch verschiedener Herkunft seid, Ihr müßt Euch doch vortrefflich verstehen! Bisher hast Du für mich Wohlwollen geäußert, weil es Dir in den Kram paßte, mich auszunutzen. Ich klage darüber nicht, denn es ist mir lieber, ausgehütet zu werden, als Dir Dank zu schulden.

— Ah, nun wirfst Du auch die Maske ab — Du freust Dich der Hindernisse, welche sich zwischen mir und dem Fräulein von Lucigny aufthürmen — aber gib Dich keinen vergeblichen Hoffnungen hin. Solange und mich trennt ein weniger tiefer Abgrund, als jener es ist, der zwischen dem aristokratischen Geschöpf und Dir, dem mittellosen Jungen, gähnt, welcher der Sohn einer Arbeiterin ist!

— Glender, stieß Pierre hervor und wollte sich auf Adrian stürzen, in diesem Augenblicke aber erschien Michael Cantelon im Rahmen der Thüre und vertrat ihm den Weg.

— Nicht der Mühe werth, mein Junge, daß Du Dich an ihm vergeiffst!

— Doch, Vater, Du weißt nicht, was dieser Glende gesagt hat!

— Im Gegentheil, ich weiß es sehr genau, ich befand mich hinter der Thüre und hatte das Vorgefühl, daß ich besser daran thue, mich nicht zu entfernen. Mein Sohn, fügte er zu Adrian gewandt hinzu, hat seine Mutter rächen wollen, aber eine Beleidigung aus Ihrem Munde zählt nicht — und nun machen Sie, daß Sie fortkommen! Ihre niedere Bosheit verdient nichts als die unbegrenzteste Verachtung!

(Fortsetzung folgt.)

Geld	Waare
5.74	
5.71	
9.59	
9.59	
11.82	
11.82	
44.70	
44.70	
127.25	
127.25	
99.75	
99.75	
120.50	
120.50	
59.07	
59.07	
44.70	
44.70	
47.75	
47.75	
47.40	
47.40	
119.00	
119.00	
81.75	
81.75	
101.50	
101.50	
244.70	
244.70	
255.75	
255.75	
301.50	
301.50	
354.50	
354.50	
370.00	
370.00	
68.00	
68.00	
343.50	
343.50	

1075
147
218

Garantirt unschadlich!

in: ...

Canada)

beau

en),

sburg,

m,

eld,

zen.

LOR!

mon

ix

ngarns

zeichnung

EN.

Life,

besten der Welt,

Ankunft franco

ebje ff. n. 2.80,

feiten Scheeren

eltene Thierc,

goczyńska 16.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 23. Juni 1899.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 1

Vigszínház.
A férj vadászni jár.
Behozat 3 felvonásban. Irta: Gérges Feydenau.

Justinian Duchotel Hegedüs
Leontin Láncoz
Gontran Tapolczai
Gustav Góth
Cassagne Szerémy
L'atour du Nord Nikó L.
Babet Boross
Bridois Gyöngyi

Városligeti szinkör.
Sziklai Kornél felléptével:
Két ember tragédiája.
Eredeti énekes bohózat
énekekkel és táncokkal 3 fel-
vonásban. Irta: Feld M.
Kezdeté 7 órakor.

Neperfoire des Infirmitétheater's. Samtag „Arany kakas“.
Sonntag „A férj vadászni jár“.

Fővárosi nyári színház
(a Krisztinavárosban).

Megszótt Amor.

Nagy operette 3 felvonásban
1-ták Prével és Liorat. Ze-
néjét szerzette Louis Varney

Pampinelli Krómer
Cascario Jubász
Ascarino Farago
Carló Szende
Catarina Szakácsné
Lauretta Réthi L.
Fritella Sziklai Sz.

A camaldalenci Juhászné
zárda priorója Csanádi M.
Francesca nővér Fehér L.
1-ső) nőven- Szabó K.
2-ik) dékek Tóth B.
3-ik)

Kezdeté 7 órakor.

OS BUDA VÁRA.

Freitag, den 23. Juni 1899.

LITTLE TICH

mit neuen Kreationen, neuen Couplets.
Little Tich als Loie Fuller
(Parodie).

Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.

Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken

Café Marokko

Váci-körút II. — Andrassy-ut 1.
Täglich reichiger Beifall und stürmischer Applaus der
Japanischen Gesangs- und Tanztruppe.

Voranzeige: Samstag, den 24. Juni 1899 erstes Debut
der reizenden Centrique

Lilli de Stella

sowie der Soloflo ubret **ELSA GRASSÉ**
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.
Die ganze Nacht geöffnet.

Lampions Coriandoli Juxbazare

Verlangen Sie gratis und franko Preisliste über alle
Sommer- u. Dekorationsartikel, auch Feuerwerk, von
Carl W. Pichler & Co.,
Wien, VII/1, Mariahilferstrasse 74/B.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.

Vezérigényköse: Hoffmann S. és V.
1899. évi június havában következő gőzösök
indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	1899. Június
Liverpool	Andalusian	1-10
Hull, Newcastle o/T.	Volturno	1-10
Bordeaux*) Brest	Szt.-László	1-10
Rotterdam	Báthori	1-10
Liverpool	Samarina (C.L.)	5-15
Rouen	Mátyás kir.	5-15
Antwerpen	Stefánia	5-15
Liverpool	Athenion	15-25
London	Wm. Bailey	10-20
Hull, Newcastle o/T.	Rosario	15-25
Rouen*)		15-25
Barcelona, Valencia*)	Kálmán kir.	25
Algir*, Glasgow*)	Széchenyi	20-30
Liverpool	Tyria (C. L.)	20-30
London	Narva	20-30
Tanger*), Pernambuco, Bahia		
Bio de Janeiro, Santos*)	Nagy Lajos	Jul. 1

*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal Algir és Tanger kikötőkbe elegendő rakomány be nem jelentett, a igazgatóság fenntartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.
A *gal jelölt viszonylatokban a gőzös Fiuméből kiindulva Triestet is fogja érinteni.

Liverpool	Triest—Fiume	Lesbian	1-10
Rouen	"	Zichy	1-10
Rotterdam, Antwerpen	"	Deák	1-10
Liverpool	Fiume—Triest	Veria (C. L.)	5-15
Hull, Newcastle o/T.	Triest—Fiume	Kolpino	5-15
London	"	Zrinyi	5-15
Liverpool	"	Flaminian	15-25
Glasgow	"	Rákóczy	15-25
Rio de Janeiro, Santos	"	Szt.-István	20-30
Rouen	"	Matlekevits	20-30
Glasgow	"	Baross	20-30
Liverpool	Fiume—Triest	Pavia (C. L.)	20-30
London	Triest—Fiume	Sultana	20-30

Középtengeri szolgálat.

Fiume—Malta—Szicília—Marseillei vonal.
Fiuméből: „Tisza“ 1-én, „Szapáry“ 8-án, „Arpád“ 15-én, „Andrassy“ 22-én, „Adria“ 29-én indul Marseillebe.
Marseilleből: „Andrassy“ 4-én, „Adria“ 11-én, „Tisza“ 18-án, „Szapáry“ 25-én indul Fiuméba.

Tyrrheniai vonal. „Buda“, első osztályú gyorsgőzös,
minden szerdán délen, még pedig június 7-én, 14-én, 21-én és 28-án indul Marseilleből Genuába, minden csütörtökön este 8 órakor Genuából Marseillebe és minden szombaton d. u. 4 órakor, még pedig június 8-án, 10-én, 17-én és 24-én Nápolyból direkt Marseillebe.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Das Etablissement ist bis 160 ventiltirt.
Anfang 1/9 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.
Zum ersten Male

„Salon Pitzelberger“.

Operette in einem Akt von F. Offenbach mit Herrn
KARL BLASEL
als Gast. — Ferner: Sensationeller Erfolg!

La belle Jane Valdér

mit ihren sensationellsten plastischen Posen, sowie die reizende

Miss Charmion

mit ihrem pikanten Entkleidungsakt am Trapez
oder: **Eine Boudoirszene in der Luft.**

Les Welton, Les Joóé
und das großartige Sumiprogramm.

Uniformen

liefert in feinsten Ausführung und am preiswürdigsten
die Uniformierungsanstalt

BÜCHLER & RAUSNITZ,

Budapest, V., Nádor-utca 19.

Schwimmanzüge

und Badewäsche in reichster Auswahl offerirt
zu billigen Preisen die Zipser Leinwandwarenhand-
lung und Wäschefabrik

Franz Kanitz & Co.,

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.

L. Luser's Touristenpflaster

Stcher und schnell wirkendes Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen an
den Fußsohlen, Beulen
u. alle übrigen harten
Hautverhärtungen.
Die
Wirkung
garantirt.
Durch die
Apotheken
substitu-
hen.

Die
sabrteiten
Anstren-
nungsföhren
erliegen im Haupt-
versendungs-Depot:
L. Schwenk's Apoth.
Meidling-Wien.
Nur echt, wenn
jede Gebrauchs-Anweisung und
lebes Pflaster mit der nebenstehen-
den Schutzmarke u. Unterschrift ver-
hen ist; daher achte man auf diese und
weisse mindere werthige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königs-gasse Nr. 12
Apothete des **Josef von Török.**

Die
Stärke zum
Man verlange ausdrücklich Luser's Touristenpflaster

„VERY WELL“

erstklassige Präzisions-Fahrräder.
L. BAUMANN,
Wien, VI., Millergasse 6/F.
Zu haben in Budapest bei:
KOPPAN & FRIEDMANN,
Theresienring 23.
Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Hirdetmény.

Közzé teszem, hogy **Kann Armin és fia**
pécsei czég csődtömegéhez tartozó s a csődeltár
399—465, ugy 577—580. tétel számai alatt felvett
körülbelül 1950 hektolitert tevő **különböző bo-
rok**, nemkülönbben 310, 1052, 5010, 1066, 956, 382,
2105, 1340, 3350, 3170, 229, 615, 57, 116, 131, 1115,
258, 65, 65, 124, 174, 64, 174, 1845 **liter nagy-
ságu hordók**, melyekben a bor egy része fek-
szik, zárt ajánlat után a pécsi tekintetes kir. Tör-
vénszék mint csődbíróságnak 8322/99. sz. végzé-
sével nyert felhatalmazás folytán eladatik.

Ajánlattevők tartoznak zárt ajánlataikat
f. évi június 8-án, déli 12 óráig

nálam (**Pécsett**, Nepomuk-utca 11. sz.) beadni
s egyuttal kezelmhez készpénzben 4000 frtot bá-
natpénzként letenni.

A bor közbenjöttem mellett naponta délutáni
órákban megtekinthető és a csődeltár vonatkozó
része nálam bármikor betekinthező.

A ajánlat, dacára annak, hogy többféle és
különböző minőségű borokról van szó, hektolite-
renkénti egységárban teendő és ép ily árban teendő
meg az ajánlat az ezen hirdetményben megneve-
zett hordókra is.

A bor mennyisége ama hordók ürmértéke
szerint állapittatik meg, mely hordókban a bor
fekszik, s átadás helyéül ama pince tekintendő,
melyben a borok elhelyezve vannak, a bornak
lefejtését s a pincéből történendő elszállítását
tehát tartozik vevő önköltségén eszközölnö venni.

Vevő tartozik a bolt s akörüli hordókat fo-
lyó évi augusztus 1-ig elvitetni s a vételért kezelm-
hez készpénzben lefizetni s ha ennek eleget nem
tesz, a kötött adásvételi ügylet hatályát veszti,
kezelmhez letett bánatpénz pedig a csődtömeget
illetendi, s ezenkívül a bor s hordók vevő veszé-
lyére kir. közjegyző közbenjöttével mégis nem
hordónként, hanem egy tétel alatt nyilvános ár-
verésen eladtnak s tartozik vevő a netán szár-
mazandó különbözetet, ugy az árveréssel járó költ-
ségeket az általam képviselt csődtömegnek itt
Pécsett megfizetni.

Az általam képviselt csődtömeg a borok
minősége s azok egészséges voltáért szavatosságot
nem vállal, az ajánlatok el vagy el nem fogadása
fölött pedig a választmány folyó évi július 8-án
délután tartandó ülésében fog határozni.

Dr. Fürst Gyöző, ügyvéd,
mint Kann Armin és fia czég csődtömeggondnoka.

Ziehung am 1. Juli mit 40,000 Kronen Haupttreffer.

Zum Ankauf empfehle ich:
1 St. Oesterr. Rothes Kreuz-Los
1 St. Ital. Rothes Kreuz-Los
1 St. Ungar. Rothes Kreuz-Los
1 St. Dombau (Vasúti) Los
3 St. Gutes Herz (Józsi) Los
Zusammen 7 St. Lose, in 36 monatlichen Ratenzahlungen
— à fl. 2.63. —

Das Spielrecht gehört schon vom Tage des Kaufes an
dem Käufer. Die Ratenzahlungen geschehen mittelst meiner
Post-Erlagscheine portofrei. Gegen Einbindung von zwei
Raten, fl. 5.26, übermittle ich dem Käufer die Original-
Ratenbriefe mit 3 Quittungen, somit quittire ich eine
Rate, fl. 2.63, gratis.

Bankhaus SCHÖN ARMIN jun.
Budapest, Erzsébet-körut 48.
Gegründet im Jahre 1884.

12 Ziehungen im Jahre
mit ca. **450,000 Kronen Haupttreffer.**
Agenten gesucht.

Tapeten- Niederlagen

JOHANN FRANCKE.
Hauptgeschäft Kerepeserstrasse 6
Filialgeschäft: Trányi-gasse 25.

Empfehle sein großes Lager
in- und ausländischer Tapa-
ten, Tapetirungen von Cafés,
Restaurationen, Bauten und
Wohnungen werden sowohl
in loco wie auch in der
Provinz prompt und billig
effectuirt.

PAX WANZEN- VERNICHTUNGS- * ESSENZ, *

! die beste der Welt!
— wirkt vernichtend!
als die stärksten Gifte. —
HAUPTNIEDERLAGE
in der Provinz

ZUR SCHLANGE

CARL DETSNYI,
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.
1 Flasche 20, 40 und 60 kr

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Pályázat.

A nagyszalontai jzr. hitközségnél egy előmádkozói állás folyó évi augusztus 1-én betöltendő. Évi javadalmazás: 720 korona, fél szombat, természetbeni lakás és a szokásos illetmények. Pályázótól megkívántatik, hogy jó előmádkozó legyen és a metészetben való jártasságot három elismert rábbítól nyert kérelmek által igazolja. Felhívotnak mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy képesítésüket, életkorukat, családi állapotukat és szigorú vallásérkösei előéletüket hitei érdemlőleg igazoló okmányaitat f. évi július hó 15-ig az alulírott elsőkézhez be kell juttatni sziveskedjenek. Próbakérdésekre csak a meghívottak bocsátatnak és az utókölségre csak a megválasztott tarthat igényt. Nagy-Szalonta, 1899. június hó 20-án. Dr. Becher Aron, hitk. elnök. 21530

Wiener

Konkitor wünscht in einem Hotel oder Herrschaftshaus in Pest oder in der Provinz unterzukommen. Adr.: Budapest, Rákosvári 22, 3. Etage, 2. Stod. D. Seidler. 68451

Bichele,

Ja Fabrikat, krankheitshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68462

Fraulein,

welches in den Komptoirarbeiten bewandert, tüchtig im Rechnen ist, wird sofort aufgenommen; solche, die im Detailgeschäft bereits servirt, in Ofen wohnen, werden bevorzugt. Näheres Manufakturgeschäft, Adolf Mandl, 1. Dálnovagasse 15. 68461

Haus

mit Garten, II. Bezirk, ist zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.

Herrenkleider:

Ueberzieher 9 fl., Lodenanzug 15 fl., Havelock 8 fl., Radfahr-Dress 10 fl. Jakob Rothberger, kais. u. kön. Hoikleiderlieferant, Budapest, IV. Váci-utca 23. Gebrauchte Kleider werden auf neue umgetauscht und zu höchsten Preisen berechnet.

Haus

mit Garten, II. Bezirk, ist zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI,

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewisse, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Milchhalle,

150 Liter Milch Tageskonsum, billiger Hauszins, von welchem Geschäfte eine größere Familie anständig leben kann, ist um billigen Preis erhältlich durch

Freud Ignaz,

Elisabethring 7, Partier 5. 68330

50 Katastraljob

1a Felder in 14 Parzellen sammt eingepflanztem Wirtschaftsgrund, Wohn u. Stallgebäude, 20 Meter langen Wagenhöfen, nächst Budapest, sind um 11,000 fl. zu verkaufen. Sparsaffalisten 7000 fl. Rest nach Ueber-einkommen. Offerte unter „Ofner Gegend 465“ an die Exp. 68455

Gymnáziumban

erworbene Fertigkeiten sind für ein Kind von 10 Jahren geeignet. Näheres unter „K. M. 99“ unter „K. M. 99“ unter „K. M. 99“ unter „K. M. 99“

Protekezió.

2-300 frt fiszteletdijban részesül, ki egy kereskedelmileg képzett 35 éves keresztény nős egyénnek fővárosban vagy vidéken megfelelő állást szerez. Ajánlatok „Commerce 471“ alatt a kiadóba kéretnek. 68471

Möbel.

Schlaf- und Speisezimmer, Teppichboden, Lampen, Nähmaschine, sowie verschiedene Möbelfstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, földszint. 68491

Verkäuflerin

nach Abhazia geht für Modewaarenhandlung. Bräutigamige Bewerberinnen wollen sich mit Requisitionen melden bei Wilhelm Klein, Buda, II., Oszlóp-utca 5/7. 68460

Reise- und Schreib-Kurs.

Am 3. Juli eröffne ich einen Schreib-Kurs, der mit August schließt. In Folge meines gewissenhaften Methodens und der bewährten Methode muß sich jeder noch so schlecht Schreibende eine gute Schrift aneignen. Für Schillerinnen Separat-Kurs. Das Honorar für beide Monate mit täglicher Unterrichtsstunde ist 15 fl. 50 kr. Ertheile gründl. Unterricht in der Sprache u. Rechtschreibung. J. Adler, Schreib-Kurs-Professor. Sprechstunden von 10-1 und von 4-7 Uhr. Wohnung: Nagykorona-utca 4, 3. em. 68487

Junger Mann

der

Drogen-, Farben- und Spezereiwaarenbranche,

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht gestützt auf seine Kenntnisse Posten im Detail. Gest. Aufträge erbeten unter Chiffre „Drogen 490“ an die Exp. 68490

Steuerfreies

Haus in Kispest, Kisfaludy-utca 14, 3 Zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 4 Fenster, Gassenfront, Veranda, 150 Klafter Grund, ist für 4200 fl. zu verkaufen. Auskunft dortselbst beim Eigenthümer. 68475

Komptoirist,

der serbo-kroatischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig mit guter Handschrift, wird von erstem Fabrikshaus der Provinz gesucht. Offerte unter „C. 2. 7453“ an Saalfeld u. Wegler (Zankus u. Co.), Dorottya-utca 9. 21550

Villa

in Budapest, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speise- und 2 Veranden, eventuell auch in zwei Theilen sofort billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 68494

Reisende gesucht!

Intelligenten Herren, welche bisher auf der Reise thätig waren und gegenwärtig postenlos sind, bietet sich seltene Gelegenheit, einen einträglichen Verdienst zu erhalten und eine sichere Existenz zu gründen. Nur repräsentationsfähige Herren wollen sich vorstellen oder Offerte einreichen. „NATIONALE“ Budapest, Industriehof.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, die tödlichen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, sind bei Frauen ohne Empfindung, Schmerzen und Harnröhrenentzündungen, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regimentsarzt.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Schlafzimmer,

Baroque, Salonanthur, sonstige Einrichtung um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Szegfü-utca 5, beim Hausmeister, hinter dem Hause Andrassy-ut 77. 68495

Bonne

zu 2 größeren Mädchen, welche in häuslichen und Handarbeiten bewandert, wird sofort aufgenommen. Letztere bevorzugt. Adr. in der Exp. 68497

Anna Hüon.

Jetzt sollen diese Zeilen meine Empfindungen flehen vernehmen, ob dies wohl Beachtung gewürdigt und doch vereinen sich nur Einzig Genuß. Glück ersehnt, dann auch mir vollstes Sonnenlicht. 68500

Meinem Traumbild!

(geschrieben). Dein Bild! umschwebt mich immer, Küßt all mein Denken aus, Doch Du? Du liebst mich nimmer, Dies fand ich längst heraus. Du bliffst nach vielen Seiten, Auch mich bliffst Du oit an, Doch? — um Gefühle streiten, Dies grenzte nur an Wahn. Doch, — werd' ich stets Dich lieben, Du warst mein Glück, — mein Weh! Dein Bild! ist mir geblieben, Es bleibt — in meiner Nah! 68506

Kaufe

gebrauchte, jedoch gutem Zustande Weinsäffer von 300 bis 600 Liter, auch Spiritussäffer, ferner 25-50 Literige Gefäße, so auch eiserne Pressen, Quetschen und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Offerte sind an Sam. Glück, Bács-Almás zu richten. 21551

Nyaraló

olcsón kiadó Dunakesz állomás közelében. Czim a kiadóban. 68472

Kitűnő lakások,

két és négy szobás augusztusra kiadók. Eötvös-utca 39. 68484

Egy igen

csinos diván, 1 szekrény olcsón eladó helyszüke miatt. Dohány-utca 20, 2. em. 13. 68488

Kanzleibeamter,

welcher in der Buchhaltung und insbes. ndere mit der Führung des Kassabuches, den Lohnrechnungen und mit der Rechnungen der Krankenkassa vertraut ist, wird bei einem größeren Waldgeschäfte und Sägewerk aufgenommen. Die Fähigkeit, von der deutschen in die ungarische Sprache zu übersetzen und umgekehrt, ferner Berichte in der ungar. Sprache an die Behörden korrekt verfassen zu können, wird verlangt. Verheirathete und in reiferen Jahren stehende und nur nüchternen Bewerber werden berücksichtigt. Gehalt 60 fl. per Monat nebst freier Wohnung mit Garten und Brennholz. Eintritt sofort erwünscht. Offerte in beiden Sprachen nach Angabe von Referenzen sind direkt an die Sägewerksverwaltung nach Pöjanas-Märkt bei Rákosmészes zu richten. 21552

Jól berendezett

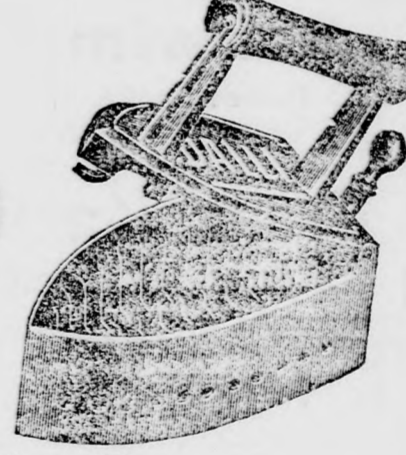
ipartelep előnyös átvételére, de különösen az ezzel kapcsolatban levő több tekintélyes, hasznosított vállalat sikeres kivételére, nagyobb tőkével rendelkező ur kerestetik. Ügynökök kizárva. Bővebb felvilágosítás személyesen. Szives értesítést kérek 3-4 napon belül „D. R. 485“ címen a kiadóba. 68485

10 forintot

kereshetnek naponta ügynökök. Értekezni 10-11 óráig. Grósz Ödön, Nagymező-utca 7. 68492

K. ung. Patent. K. ung. Patent.

Endlich etwas Vollkommenes zum Bügeln im Haushalt!



Selbstheizende Intensiv-Bügelmaschine „DALLI“

Doppelte Leistung in halber Zeit! Vorzüglich auch für nasse und Stärkwäsche geeignet! Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch!

Im Zimmer oder im Freien ununterbrochen zu benutzen! Bequem! — Gesund! — Billig!

Dalli-Bügelmaschine, komplet fl. 2.50 Dalli-Glühstoff zur Heizung, per Carton (48 St.) 25 kr.

Nur echt mit unserer Sechseck-Schutzmarke! In allen ersten Eisenwaaren- und Küchengeräthehandlungen zu haben

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Meines Zeitungs-Manufakturerpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentner à 7 fl. Näheres in der Exp.

UMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne, Budapest, Röntgenstraße 6.